Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1939

5.5.1939 (No. 122)

Visual Library

55. Jahrgang

Verlag: Badische Presse Grenzmark-Druckerei u. Verlag G m b.H., Karlsruhe a Rh., Verlagsgebäude Häuserblock Waldstr. 28. Fernsprecher 7355 u. 7356. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei Waldstraße 28. Postscheckkonto Karlsruhe 198 00. Telegramm-Adresse: Badische Presse. Karlsruhe. Bezirksausgaben: „Hardt-Anzeiger", Geschäftsstelle Durmersheim, „Neuer Rhein- und Kinzigbote", Geschäftsstelle Kehl, Friedenstraße Nr. 8. — Rund 700 Ausgabestellen in Stadt und Land. — Beilagen: Wochenendbeilage „BP-Sonntagspost" / Buch und Natur / Atelier und Leinwand / BP-Roman-Blatt / Die junge Welt / Frauenzeitung / Die Reise / Landwirtschaft.Gartenbau. — Die Wiedergabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genau. Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Neuer Rhein- und Kinzigbote — General-Anzeiger für Südwestdeutschland — Hardt-Anzeiger

Karlsruhe, Freitag, den 5. Mai 1939

Nummer 122

Verkaufspreis 10 Pfg.

Bezugspreis: Monatl. 2.— RM mit der „BP-Sonntagspost" Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,70 RM. Ausw. Bezieher durch Boten 1,70 RM einschl. 17.2 Pfg. Beförderungs-Gebühr zuzügl. 30 Pfg. Trägerlohn. Postbezieher 2,12 RM einschließlich 41.3 Pfg. Beförderungsgebühr und 42 Pfennig Zustellgeld. Bei der Post abgeholt 1,70 RM. Erscheint 1mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen können nur jeweils direkt beim Verlag, und zwar bis zum 20 des Monats auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreis: Z. Zt. Preisliste Nr. 8 gültig. Die 22 mm breite Millimeterzeile 10 Rpf. Familien- und kleine Anzeigen ermäßigter Preis. Bei Mengenabschlüssen Nachlaß nach Staffel B.

Molotoff, der „Erzfeind der Kapitalisten", auf dem Stuhle des Demokratenfreundes Litwinow-Finkelstein

Absage Moskaus an London?

Eisiges Schweigen in Moskau und banges Rätselraten um Stalins Kurs in London, Paris und Warschau

Die jähe, mit Gesundheitsrücksichten begründete Absetzung Litwinow-Finkelsteins, der noch bei der Parade am 1. Mai im Glanze seiner Macht sich gesonnt hatte, hat in den Hauptstädten der Demokratien alarmierend gewirkt. Nachdem man voreilig schon auf die Genfer Neugründung der drei Einkreisungsmächte, auf die geplante Fahrt Litwinows über Warschau nach London und gar nach Washington hingewiesen hatte, verschwindet der Favorit der demokratischen Einkreisungspolitik in der Versenkung. Bedeutet Litwinows Sturz den Beginn eines außenpolitischen Kurswechsels in Moskau? In London, Paris und Warschau gehen die Ansichten darüber diametral auseinander. Während die einen nach dem Ausscheiden des eifrigsten Befürworters eines kollektiven Paktnetzes, das bei allen Partnern Ablehnung fand, den raschen Abschluß von zweiseitigen Verträgen erwarten, die von der Roten Generalität befürwortet werden, sehen andere im Gegenteil eine Absage Moskaus an die demokratischen Pläne voraus, da an die Stelle des Demokratenfreundes Litwinow der „Erzfeind der Demokraten und Kapitalisten" Molotoff getreten ist. Ferner erinnert man sich der Rede Stalins vor dem Parteikongreß, in der die Politik einer selbstgewählten Isolierung der Sowjetunion angekündigt worden war.

War Londons Absage an Litwinows Allianzplan schuld?

Drahtmeldung unseres ständigen Vertreters

P.T. **London**, 5. Mai. Der Theatercoup in Moskau um das Verschwinden Litwinows hat einen derartigen Eindruck in London gemacht, daß die Bezeichnung tiefste Bestürzung noch zu mäßig erscheint. Das Ereignis beherrscht die ganze politische Situation in London. Es ist, als ob die englische Initiativfreudigkeit, in deren Brennpunkt die Neuregelung des Verhältnisses zu Moskau stand, plötzlich mit einem Fuß in den Sumpf geraten wäre und nicht mehr weiß, ob vor oder zurück. Die Vermutungen über das Warum überstürzen sich. Die meisten entbehren jedoch jedes tatsächlichen Wissens. Einige vermuten, daß Litwinow auf Wunsch Woroschilows abgesägt wurde unter dem Vorwurf, zögernd gegenüber der Möglichkeit militärischer Bindungen an die Westmächte sich verhalten zu haben. Die Mehrheit aber vermutet genau die gegenteilige Ursache, nämlich die Verbannung Litwinows von der außenpolitischen Bühne unter dem Vorwurf Stalins, das Sowjetprestige in dem Hin und Her, mit dem die Westmächte das russische Allianzangebot behandelt hätten, verletzt zu haben. Mit großer Eile erklärt man dazu in London, daß die britische Antwort auf das letzte russische Angebot am Mittwochabend noch nicht abgegangen war. Man muß allerdings hinzusetzen, daß die Entscheidung im Kabinettsrat bereits gefallen ist, und zwar in der Form einer mehr oder weniger klaren Ablehnung des russischen Dreier-Allianz-Vorschlages. Es ist durchaus möglich, daß diese Ablehnung bereits nach Moskau gekommen war und Litwinow den Boden unter den Füßen entzogen hat.

Chamberlain, der gefragt worden war, ob er nicht die Versicherung geben könne, daß die Regierung keinen prinzipiellen Einwand gegen einen englisch-russischen Beistandspakt erhebe, hatte es abgelehnt, diese Versicherung zu geben, da wie „Evening Standard" hinzufügt, der „gegenseitige Verdacht" zwischen London und Moskau eine sehr störende Rolle spiele. England habe den Verdacht, daß im Kriegsfalle Sowjetrußland sich die europäischen Mächte allein die Köpfe einschlagen lassen würde, um nach allgemeiner Zerstörung seine Armeen zur Weltrevolution in Bewegung zu setzen, während Rußland die Befürchtung habe, daß England einer Verwicklung Sowjetrußlands im Osten „zögernd" gegenüberstehen würde.

Sehr interessant ist auch die Offenheit, mit der die „Times" die Gründe anführt, die die britische Regierung letzten Endes von einer Militärallianz mit Moskau und damit von einer zu offenen Gleichschaltung mit der Sowjetpolitik abgehalten hat. Die britische Regierung habe in den letzten zwei Wochen eine Art Rundfrage in verschiedenen europäischen und außereuropäischen Hauptstädten unternommen und sei dabei zu der Ueberzeugung gekommen, daß der moralische und politische Schaden, den das Geschäft mit Moskau bringen würde, seinen militärischen Gewinn nicht aufwiegen könnte. Wenn auch die britische Regierung, wie Chamberlain erklärte, nicht aus eigenen ideologischen Gründen eine Vermählung mit Moskau ablehnt, so müsse sie doch diesen Gefühlen in anderen Ländern Rechnung tragen. Im anderen Falle wäre eine sofortige ideologische Blockbildung unvermeidlich gewesen und Europa endgültig in zwei Lager gespalten worden. Es scheint, obwohl diese Länder nicht genannt werden, daß in der englischen Entschließung gegen eine offene Militärallianz mit Moskau vor allem die sehr eindeutige Stellungnahme eine Rolle gespielt hat, die Spanien, Portugal, Jugoslawien, Rumänien, die skandinavischen Länder, die Schweiz, Belgien, Holland und Japan in London in den letzten Tagen haben wissen lassen.

Alles in allem scheint die Entscheidung der englischen Regierung gegen das russische Angebot einer Dreier-Allianz nach den Feststellungen der „Times" endgültig zu sein.

Göring in Italien

Berlin, 5. Mai. Generalfeldmarschall Göring hat am Mittwochnachmittag im Sonderzug Berlin verlassen und traf gestern abend zu einem kurzen Aufenthalt in San Remo ein.

Reichsaußenminister v. Ribbentrop hat gestern Berlin verlassen und sich zunächst nach München begeben; er trifft bereits morgen in Mailand ein, wo auch die erste Aussprache mit Graf Ciano stattfindet.

Die bevorstehende Zusammenkunft zwischen Reichsaußenminister von Ribbentrop und Graf Ciano wird von der italienischen Presse mit der größten Befriedigung begrüßt, da die Aussprache in der Villa d'Este eine direkte Erörterung der Probleme des Augenblicks möglich macht. Die Blätter betonen, daß die Aussprache ein neues sichtbares Zeichen für die enge Zusammenarbeit zwischen dem Reich und Italien darstelle.

Nichtangriffspakte des Reichs mit Lettland und Estland

Berlin, 5. Mai. Aufgrund eines bei früheren Gelegenheiten zwischen der deutschen und der lettischen Regierung angebahnten Meinungsaustausches sind die Regierungen der beiden Länder nunmehr übereingekommen, einen Nichtangriffspakt abzuschließen, über dessen Inhalt bereits Uebereinstimmung besteht.

Desgleichen werden zwischen der Reichsregierung und der Regierung Estlands Verhandlungen über den Abschluß eines Nichtangriffspaktes geführt, die gleichfalls bereits weit fortgeschritten sind.

Am Anfang einer bemerkenswerten Wendung?

Drahtmeldung unseres ständigen Vertreters

E.H. **Rom**, 5. Mai. Der Moskauer „Colpo di Scena", die Torpedierung Litwinows, wird in Rom mit lebhaftem Interesse verzeichnet. Wie beim Sturz Titulescus und Edens hat man auch diesmal den Eindruck, am Anfang einer bemerkenswerten Wendung zu stehen. Man sieht in der Beseitigung Litwinow-Finkelsteins den Ausdruck der Mißbilligung Stalins für die Litwinow'sche Politik der Einmischung in die Angelegenheiten Westeuropas, die keinen demostrativeren Charakter hätte haben können, da Litwinow sich ja in den nächsten Tagen zum Abschluß der englisch-bolschewistischen Militärallianz nach London begeben wollte. In einer solchen Auffassung wird man in Rom bestärkt durch den Widerhall, den die „Trauernachricht" in Paris und London erfahren hat.

Kein Wort des Kommentars in Moskau

Moskau, 5. Mai. Die plötzliche Beseitigung Litwinow-Finkelsteins, der seit 1930 als Nachfolger Tschitscherins an der Spitze des Volkskommissariats für auswärtige Angelegenheiten der Sowjetunion stand, wird von Seiten sowjetamtlicher Stellen mit keinem Wort eines Kommentars begleitet. Die Moskauer Presse nimmt zu dem Ereignis in keiner Weise Stellung. In allen Zeitungen wird das Dekret über die Uebernahme des Außenkommissariats durch den Ministerpräsidenten Molotow auf der ersten Seite veröffentlicht, während der Sowjetleser nur durch eine ganz kleine unter „Chronik" erscheinende Notiz auf der letzten Seite der Blätter davon erfährt, daß Litwinow auf „eigenen Wunsch" aus seinem Amte ausschied.

Als erste Maßnahme des neuen Außenministers betrachtet man die am Donnerstag erfolgte Aufhebung der seit Beginn des Sowjetregimes geübten Vorzensur für sämtliche Drahtnachrichten ausländischer Pressevertreter.

Polen erwartet Pakt-Beschleunigung

H.L. **Warschau**, 5. Mai. Der Rücktritt Litwinows wird hier in dem Sinne ausgelegt, daß seine Kollektivpakt- und Völkerbundspolitik versagt und er die Verhandlungen mit England erschwert habe. „ATE" behauptet, Litwinow sei besonders von den Sowjetmilitärs kritisiert worden, die ihm Sabotage bei den Verhandlungen mit den Westmächten vorgeworfen hätten. Man erwartet nunmehr einen raschen Abschluß der Verhandlungen die vorsehen sollen, daß England, Frankreich und die Sowjets den Staaten zwischen Ostsee und Schwarzen Meer Garantien erteilen. Es ist bemerkenswert, daß in Warschauer politischen Kreisen man sich bemüßigt fühlt, Gerüchte „kategorisch" zu dementieren von einer Torpedierung der Gespräche zwischen London, Paris und Moskau durch die polnische Diplomatie.

Polnische Reklame für Englands Flotte mit Schiffen der „Achse"

Warschau, 5. Mai. Im Zeichen der neuen englisch-polnischen Beziehungen brachte „Dziennik Bydgoski" unter den großen Schlagzeilen „Britannien herrscht über die Wogen der Meere" und „Im Arsenal der größten Flotte der Welt" zwei Schiffsbilder von eindringlicher Wucht, die sich jedoch bei näherem Besehen als Bilder vom deutschen Panzerschiff „Graf Spee" und vom italienischen Schlachtschiff „Conte di Cavour" herausstellten.

„Schmerzlich für die demokratische Widerstandsoffensive"

„Molotoff, Erzfeind der demokratischen Staaten - Trostversuche der Pariser Sowjetbotschaft

Drahtmeldung unseres ständigen Vertreters

bg. **Paris**, 5. Mai. In den Augen der französischen Oeffentlichkeit stellt die Ausbootung Litwinows einen Beweis dafür dar, daß die angeblich schon so prächtig gediehene Fühlungnahme der westlichen Demokratien mit Sowjetrußland in Wahrheit als höchst schwächliches Gebilde erscheint. Die große Frage, die man sich in Paris vorlegt, ist die, ob das Verschwinden Litwinows auch das Ende einer Annäherungspolitik Sowjetrußlands an die westlichen Demokratien bedeutet. In den Pariser Kommentaren wird hervorgehoben, daß Molotow sich bisher als Erzfeind aller demokratischen und kapitalistischen Staaten gezeigt habe, und es wird die Befürchtung ausgesprochen, daß der neue sowjetrussische Außenkommissar den englisch-französischen Annäherungsabsichten ein Ende bereiten könnte.

Die Kommentare der französischen Blätter zu der jähen Verabschiedung Litwinows gehen in der Annahme der Gründe zum Teil auseinander, aber sind sich alle darüber einig, daß dieses Ereignis auf alle Fälle schmerzlich für die „demokratische Widerstandsoffensive" sei. Nach dem Scheitern der Kollektivpolitik Litwinows erwartet „Paris Midi", daß Stalin Warschau, Paris und London neue zweiseitige Pakte vorschlagen werde. Um auf die aufgeregten demokratischen Nerven beruhigend zu wirken, bringt „Epoque" folgende Darstellung über die Gründe für Litwinows Absetzung, die zweifellos die Auffassung der Pariser Sowjetbotschaft darstellt: „Die Langsamkeit der von Litwinow geführten Verhandlungen hat seine Beseitigung nach sich gezogen. Der frühere Volkskommissar verfolgte die Ausarbeitung eines vollständigen und komplizierten Planes der Kollektivsicherheit und machte den einfacheren Auffassungen Englands Schwierigkeiten, das nur zweiseitige Pakte vorsieht. Der sowjetrussische Generalstab hat energisch gegen den Plan Litwinows eingegriffen, um schleunigst die Grundlagen für eine militärische Zusammenarbeit mit den Westmächten herzustellen. Stalin hat sich den Auffassungen des Generalstabes angeschlossen."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Gesetz über die Mietverhältnisse mit Juden

Entfernung aus deutschen Wohnstätten - Miete und Untermiete von Juden nur noch bei Juden

Berlin, 5. Mai. Da zwischen deutschen Volksgenossen und Juden eine Hausgemeinschaft nicht bestehen kann, schafft ein am 4. Mai in Kraft getretenes Gesetz über die Mietverhältnisse mit Juden die Möglichkeit, Juden auch gegen ihren Willen aus deutschen Wohnstätten zu entfernen. Andererseits läßt es sich nicht rechtfertigen, daß die Juden im Verhältnis zu ihrer Bevölkerungszahl übermäßig viel Wohnraum für sich in Anspruch nehmen, während noch immer viele deutsche Volksgenossen mit ihren Familien ohne Unterkunft sind oder sich mit einem unzureichenden Unterkommen begnügen müssen. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, diejenigen Juden, die aus deutschen Wohnstätten entfernt werden müssen und die von der Möglichkeit der Auswanderung keinen Gebrauch machen wollen oder können, in jüdischen Häusern unterzubringen, um auf diese Weise den den Juden in diesen Häusern — zum Teil besonders reichlich — zur Verfügung stehenden Raum durch Aufnahme weiterer jüdischer Familien auszunutzen.

Um Störungen der öffentlichen Sicherheit zu vermeiden und um zu gewährleisten, daß sich die Ausscheidung der Juden aus den deutschen Wohnstätten reibungslos vollzieht, ist eine weitgehende behördliche Mitwirkung bei der Durchführung des Gesetzes vorgesehen. Das Gesetz sieht deshalb auch davon ab, den gesetzlichen Mieterschutz für Juden allgemein aufzuheben. Dieser Schutz fällt vielmehr erst dann weg, wenn durch eine Bescheinigung der Gemeindebehörde nachgewiesen ist, daß die anderweitige Unterbringung des jüdischen Mieters sichergestellt ist. Ein Jude, der in einem jüdischen Hause zur Miete wohnt, behält dagegen den Mieterschutz uneingeschränkt. In gleicher Weise bleiben langfristige Mietverträge zwischen Juden uneingeschränkt erhalten, während ein Nichtjude, der einen solchen Vertrag mit einem Juden geschlossen hat, jederzeit unter Einhaltung der gesetzlichen Frist kündigen kann, wobei jedoch die Kündigung gegenüber dem jüdischen Mieter wiederum erst zulässig ist, wenn die Sicherstellung seiner anderweitigen Unterbringung durch eine Bescheinigung der Gemeindebehörde nachgewiesen ist. Um die Zusammenführung der Juden in jüdischen Häusern zu fördern, ist die Untervermietung an Juden weitgehend erleichtert. Das Gesetz verlangt, daß künftig Juden Untermietverträge nur noch mit Juden abschließen, und gestattet darüber hinaus den Abschluß solcher Verträge ohne die Erlaubnis des Vermieters, wenn dieser auch Jude ist. Andererseits erhält die Gemeindebehörde weitgehende Befugnisse, die es ihr ermöglichen, die Unterbringung räumungspflichtiger Juden planmäßig durchzuführen. Außer der Befugnis zum zwangsweisen Abschluß von Mietverträgen und Untermietverträgen zwischen Juden steht der Gemeindebehörde das Recht zu, die Anmeldung solcher Räume zu verlangen, die an Juden vermietet sind oder für die Unterbringung von Juden in Frage kommen. Von Bedeutung ist ferner, daß jüdische Vermieter oder Untervermieter Verträge, die auf Verlangen der Gemeindebehörde geschlossen sind, nur mit deren Genehmigung kündigen können, während eine solche Genehmigung bei freiwillig zwischen Juden abgeschlossenen Verträgen nicht erforderlich ist. Um die Zusammenführung der Juden in jüdischen Häusern zu beschleunigen, ist schließlich die Neuvermietung von Wohnungen in solchen Häusern von einer Genehmigung der Gemeinde abhängig gemacht. Weil ein Jude seine Wohnung in einem nichtjüdischen Haus regelmäßig erst zu räumen braucht, wenn seine anderweitige Unterbringung sichergestellt ist, soll ihm eine Räumungsfrist grundsätzlich nicht bewilligt werden.

Eine besondere Behandlung erfahren diejenigen Juden, die in einer Mischehe leben. Das Gesetz ist in gleicher Weise wie bei einer rein jüdischen Ehe dann anzuwenden, wenn in der Mischehe der Mann Jude ist und Abkömmlinge aus der Ehe nicht vorhanden sind. In solchen Fällen macht es auch keinen Unterschied, ob der jüdische Ehemann oder die nichtjüdische Ehefrau Vermieter oder Mieter ist. Ist dagegen allein die Ehefrau Jüdin, der Ehemann aber deutschblütig oder Mischling zweiten Grades, so findet das Gesetz keine Anwendung, gleichgültig ob Abkömmlinge aus der Ehe vorhanden sind oder nicht. Darüber hinaus schließt das Vorhandensein von Abkömmlingen, die nicht Juden sind, die Anwendung des Gesetzes immer aus, also auch dann, wenn die Ehe nicht mehr besteht.

Die praktische Durchführung des Gesetzes liegt in der Hand der Gemeinden. Sie haben in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Hoheitsträger der Partei dafür Sorge zu tragen, daß die Lösung der Mietverhältnisse mit Juden und die Unterbringung der räumungspflichtigen Juden planmäßig und ohne Störung vor sich geht.

Kurze Meldungen

Das ungarische Parlament wurde am Donnerstag aufgelöst; die Neuwahlen werden in der Zeit vom 28. Mai bis 8. Juni stattfinden.

In der Nacht zum Donnerstag verübten irische Nationalisten in England 8 Bombenanschläge.

Ein am 27. April in Tripolis mit zwei höheren Offizieren der italienischen Luftwaffe gestartetes dreimotoriges Militärflugzeug ist verschollen.

Polen tobt sich gegen deutsches Eigentum aus

Ueberfälle in Bismarckhütte und Kattowitz - Behördliche Willkürakte gegen volksdeutsche Zeitungen

Kattowitz, 5. Mai. In der Nacht zum Donnerstag tobten sich aufgeputschte polnische Elemente wieder einmal in sinnloser Wut an deutschem Eigentum aus.

In Bismarckhütte wurde ein regelrechter Ueberfall einer polnischen Bande auf die Deutsche Volksbücherei verübt. Nach dem Einschlagen der Fensterscheiben machten sich die Polen über die Einrichtung des großen Raumes her. Sie stürzten die Büchergestelle um, zerrissen die Bücher und übergossen sie mit Tinte. Dann zerschlugen sie das gesamte Mobiliar und verschwanden unter Mitnahme eines Teiles des Bücherbestandes. Ferner wurde von unbekannten Tätern eine große Schaufensterscheibe am Gebäude der „Kattowitzer Zeitung" eingeschlagen. In Bielitz rissen polnische Rowdys das große Straßenschild der „Schlesischen Zeitung" vom Hause ab und vernichteten es. An der Geschäftsstelle der Jungdeutschen Partei in Biala wurden zahlreiche Fensterscheiben eingeschlagen.

Auch aus anderen Orten Ostoberschlesiens werden Angriffe polnischer Banden auf deutsches Eigentum gemeldet. In zahlreichen Fällen wurden Fensterscheiben an Wohnungen Volksdeutscher eingeworfen und Wände und Zäune mit hetzerischen Beschriftungen besudelt.

Nachdem die Zeitungsvertriebsunternehmen und Zeitungshändler wie auch die Gaststätten gezwungen worden sind, den Verkauf und das Auflegen deutscher Zeitungen einzustellen, wurde am Donnerstag den volksdeutschen Zeitungen, und zwar der „Kattowitzer Zeitung", dem „Oberschlesischen Kurier" in Königshütte und dem Organ der Jungdeutschen Partei in Polen, „Der Aufbruch", von seiten der Polizeibehörden das Aushängen ihrer Blätter in den eigenen Schaukästen mit sofortiger Wirkung untersagt.

„Sollen wir für Danzig sterben? - Nein!"

Warnende Stimmen aus Paris — Vor Paktabschluß war Danzig für Polen „Formalität", nachher „Lebensraum"

Paris, 5. Mai. Unter der Ueberschrift „Sollen wir für Danzig sterben?" veröffentlicht der ehemalige Luftfahrtminister Marcel Déat im „Oeuvre" einen viel beachteten Artikel. Darin heißt es, vor einigen Wochen, noch bevor England seinen Versuch einer großen Koalitionsbildung unternommen und seine feierliche Garantieerklärung abgegeben habe, hätten sich die Polen den Anschein gegeben, als ob die Danziger Frage geregelt sei. Sie hätten selbst erklärt, Danzig interessiere sie nicht mehr, da der Hafen von Gdingen den ganzen polnischen aHndel an sich gezogen habe. Unter diesen Umständen wäre die Angliederung Danzigs an Deutschland nur noch eine vielleicht unangenehme aber keineswegs katastrophale Formalität gewesen. Seit zwei Wochen habe sich jedoch die Haltung Polens versteift. Die Polen würden jetzt gerne Danzig als einen ihnen notwendigen Lebensraum betrachten. Sei diese Ansicht im polnischen Volk wirklich so tief verankert? Man wisse es nicht. Aber wenn in dem jetzigen Ton weiter gesprochen werde, dann werde man sich bald zu Ultimaten aufschwingen und Zwischenfälle würden nicht ausbleiben.

Déat schreibt dann weiter, es sei ein etwas starkes Stück, wenn man wegen Danzig Europa in einen Krieg stürzen würde. Die französischen Bauern hätten keiner-lei Lust, für die Polen zu sterben. Vor allem müßten Frankreich und England ihr Wort in etwaigen Verhandlungen zu sagen haben. Freundschaft und Allianz mit Polen, soviel man wolle. Aber die Franzosen könnten nicht zulassen, daß ihr und ihrer Kinder Leben von der Geste oder von den Worten einer mehr oder weniger spontanen Volkskundgebung in Warschau oder anderswo abhänge. Der Artikel schließt mit den Worten: „An der Seite unserer polnischen Freunde für die gemeinsame Verteidigung unseres Gebietes, unseres Gutes und unserer Freiheit zu kämpfen, das ist eine Perspektive, die man mutig ins Auge fassen kann, wenn es zur Aufrechterhaltung des Friedens dienen soll, aber für Danzig sterben: Nein!"

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Carl Caspar Speckner; Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Kultur, Unterhaltung, Film und Funk: Hubert Doerrschuck; verantwortlich für den Stadtteil: Alois Richardt; für Kommunales, Briefkasten, Gerichts- und Vereinsnachrichten: Karl Binder; für Badische Chronik und i. V. für Volkswirtschaft: Herbert Schnellhardt; für den übrigen Heimatteil und den Sport Otto Schreiber; für Bild und Umbruch: die Abteilungsleiter; für den Anzeigenteil: Franz Kathol; alle in Karlsruhe; Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger. Druck und Verlag Badische Presse, Grenzmark-Druckerei und Verlag GmbH., Karlsruhe i. B. Verlagsleitung: Arthur Persch. DA. IV. 1939: über 27 000, davon Stadt- und Landausgabe 20 201, Bezirksausgabe Neuer Rhein- und Kinzigbote über 4700, Bezirksausgabe Hardt-Anzeiger 2087.

Eine Cigarette,
die man Zug für Zug
wirklich genießen kann:
ATIKAH 5Pf

Hans Pfitzner - Sein Weg zum Palestrina

Jeder wahrhaft große Mensch ist einsam. Goethe trat im Abendleuchten des Alters in die Stille einer langen Einsamkeit. Das Leben Richard Wagners fand seinen Abschluß in jenen Tagen, da nur ein auserwählter Kreis sein Werk erkannt hatte. Und, als Bismarck von seinen Deutschen gegangen, lag fast ein Jahrzehnt der Vereinsamung hinter ihm, denn das deutsche Volk hatte dieses gigantische Werk der Einigung der deutschen Stämme nicht im entferntesten erkannt. Unsere Geschichte zeugt noch von vielen Namen: der große Mensch ist immer einsam, auch Hans Pfitzner.

In Moskau am 5. Mai 1869 geboren, wuchs Hans Pfitzner später in Frankfurt a. M. zuerst als musikalisches Wunderkind, in der Intimität der Familie, heran. Bald schrieb er Lieder, wobei seine dramatische Grundrichtung hervortrat, so daß sein Direktor diese für einen Studierenden ganz unprogrammäßigen „aufrührerischen" Erzeugnisse zu unterdrücken versuchte. Auch das dem Freunde Heinrich Kiefer gewidmete Cellokonzert verfiel als „total verwagnert" der direktoriösen Zensur. Indes, der Schüler war stärker als sein Direktor, und, was an ihm „verwagnert" gerügt worden, war nichts anderes als das Besessensein eines von der Musik Gesegneten. Wagner war kurz zuvor abgeschieden, noch hielten sich viele Theater zurück. Als einer der Ersten wurde Pfitzner nicht als Epigone, vielmehr aus dem Instinkt seiner Sendung Wagner-Bekenner. Aber neben der Welt der Töne, die in seiner Seele lebendig geworden, war der Dichter in ihm noch stumm. So verband sich Pfitzner mit dem Freunde James Grun, der ihm nach der Legende des Mittelalters die Dichtung „Der arme Heinrich" zur Vertonung schrieb. Hugo Riemann hatte nach Einsichtnahme den Komponisten als einen der berufensten Nachfolger Wagners bezeichnet. Inzwischen hatte Pfitzner sich 1894 als Vierter Kapellmeister nach Mainz verdungen, wo er in „Mein Leopold" sich vorstellen durfte! Erst die Finte einer Mainzer Verehrerin, die auch den Großherzog von Hessen erfolgreich mobilmachte, ermöglichte die Uraufführung des „Armen Heinrich" am 2. April 1895. Der Eindruck war gewaltig. Pfitzners anschließende Berliner Zeit ab 1897 war nicht minder erfüllt von Hemmungen und Kämpfen, die Musikwelt der Reichshauptstadt blieb ihm vorläufig verschlossen, ebenso das Königliche Opernhaus, man stand ihm verständnislos gegenüber. In dieser für ihn toten Atmosphäre entstand aus der Dichtung seines Freundes James Grun die romantische Oper „Die Rose vom Liebesgarten", deren Uraufführung fern von Berlin am 9. November 1901 in Elberfeld erfolgte. Aufführungen in Mannheim, München und Wien folgten. Aber überall, trotz freudiger Aufnahme beim Publikum, nörgelndes Unverstehen bei der zünftigen Kritik.

Pfitzners Wanderschaft führte von Berlin über die kurze, sehr bezeichnende und für später einflußreiche Etappe in München nach Straßburg. Dort trat der neue Direktor des Städtischen Konservatoriums und Leiter der Orchesterkonzerte der Städtischen Oper bald nahe. So gelang es ihm in rascher Folge innerhalb weniger Jahre als Dirigent, Regisseur und als Operndirektor einmal sogar als Gestalter, da er während einer Aufführung der „Meistersinger" für einen plötzlich erkrankten Sänger vom Dirigentenpult aus in das Gewand des Beckmessers schlüpfte, die Aufführung zu retten. Aber auch in Neuinszenierungen von Fidelio, Templer und Jüdin, Freischütz, Rosenkavalier, von Wagners Werk nicht zu reden, suchte Pfitzner seinen Grundsatz der Einheit von Musik und Drama zu verwirklichen. So gab er im freien, von Alltagsfesseln gelösten Schaffen der Straßburger Oper ein sehr sichtbares Relief. Trotzdem blieb Pfitzner auch in der für ihn ehrenreichen und bewegten Straßburger Zeit ein noch nicht nach Gebühr erkannter Einsamer. In dieser Einsamkeit erwachte der Dichter. Denn Kunst ist das unermeßliche Glück des Einsamen als köstliches Geschenk der Allmacht. So ward der „Palestrina" geboren als Werk der Phantasie und Wirklichkeit. Denn, zwischen dem unerhört dichterisch verklärten, von romantischen Gesichtern erfüllten ersten Akt und der menschlichen und künstlerischen Erlösung Palestrinas im Schlußakt breitet sich im Mittelakt des Tridentiner Konzils, das Pfitzner mit einem von Humor und Ironie getragenen Wirklichkeitssinn sprachlich geformt hat. Hier offenbart sich die „dichterische Konzeption", der die Musik als ebenbürtige Dienerin am Gesamtkunstwerk zur Seite tritt, ja sich mit ihr organisch vereinigt. Dieser Weg von zwei Jahrzehnten war in der Tat der durch Mühen und Schmerzen errungene Aufstieg zur Erfüllung.

Zu Füßen des Straßburger Münsters saß der zur Lebenshöhe gereifte Meister und schrieb die Legende vom „Palestrina". Eine Dichtung aus dem Urquell des deutschen Gemüts, tief und schön, ein Sang von Künstler und Welt, ein allerpersönlichstes Bekenntnis. Und zum ersten Mal vereinigten sich Dichter und Musiker in einer Person und, was der Dichter aus geschauten Visionen niedergeschrieben, das ist zugleich dem Meister der Töne erklungen. Und darum ist Palestrina die Synthese von Dichtung und Ton im Drama, im Sinne seines Ahnherrn Richard Wagner, aber formal über ihn hinaus. Ihn fortsetzend und dennoch losgelöst von ihm, nur aus Herz und Seele eines frei auf sich allein gestellten Schaffenden. Aber auch von der geschichtlichen Gestalt ist Pfitzner frei, dieser ist ihm nicht mehr als das Symbol des den Widerständen einer zeitlicher Umwelt zum Trotz überlegen und siegreich schaffenden Künstlers. nJ der Brust des Dichters und Musikers wurde eine große tragische Gestalt der Renaissance ihm zum Spiegelbild seines Lebens, zum ergreifenden Bekenntnis in Wort und Ton dessen, was er seiner Mitwelt zu künden habe. Darum bedeutet die musikalische Legende „Palestrina" den vorläufigen Schlußstein einer musikdramatischen Entwicklung aus den Niederungen, aus den Mühen des Alltags zu den Höhen eines durch Kampf gezeichneten Lebens. Eines Lebens, dessen allzeit einsamer Träger die Ehrfurcht vor der Kunst im Innern hegt, des deutschen Meisters, den wir heute an der Schwelle des Alters mit den männlichen und inbrünstigen Worten Palestrinas grüßen wollen:

„Nun schmiede mich, den letzten Stein
An einem deiner tausend Ringe,
Du Gott — und ich will guter Dinge,
Und friedvoll sein."

Dr. Eduard Scharrer.

General Groener gestorben

Berlin, 5. Mai. Am Donnerstag starb der frühere Reichswehr- und Reichsinnenminister General Groener.

Groener wurde am 22. 11. 1867 in Ludwigsburg (Württemberg) als Sohn eines Militärzahlmeisters geboren und trat im Jahre 1884 als Fahnenjunker in das Heer ein. Er wurde später, nachdem er die Kriegsakademie in Berlin besucht hatte, im Jahre 1899 als Hauptmann in den Großen Generalstab versetzt und wurde 1912 Chef der Eisenbahnabteilung. Während des Weltkrieges war er Chef des Feldeisenbahnwesens. Im Juni 1915 wurde er Generalmajor und im Mai 1916 militärischer Vorstand des neu geschaffenen Kriegsernährungsamtes. Nach einigen anderen Stellungen wurde er im Oktober 1918 zum Ersten Generalquartiermeister ernannt. Nach dem Kriege bekleidete er mehrere Posten politischer Art. So war er Reichsverkehrsminister, Reichswehrminister und Reichsinnenminister.

Geschichtliche Erforschung des politischen Konfessionalismus

Berlin, 5. Mai. Der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten, Kerrl, empfing den Präsidenten des Reichsinstitutes für Geschichte des neuen Deutschlands, Professor Walter Frank, zu einer Aussprache über die geschichtliche Erforschung des politischen Konfessionalismus, vor allem des politischen Katholizismus. Auf Antrag von Professor Frank entsandte der Reichskirchenminister den Ministerialrat Roth als seinen Vertreter in den Sachverständigenbeirat des Reichsinstituts.

London fügt sich dem Nein Irlands

London, 5. Mai. Die englische Regierung hat sich entschlossen, angesichts der ungeheuren Erbitterung in Irland infolge des neuen Wehrgesetzes auf die Anwendung dieses Gesetzes in Nordirland zu verzichten. Sie will daher das Gesetz abändern, so daß ganz Irland einschließlich der nordischen Grafschaften davon ausgenommen ist und das Gesetz nur auf England, Schottland und Wales beschränkt bleibt. Premierminister Chamberlain teilte diesen Beschluß am Donnerstag unter dem Beifall der Opposition im Unterhaus mit. Ueber die technischen Auswirkungen des Wehrgesetzes erklärte er, daß nach seinen Schätzungen in diesem Jahre 200 000 Mann vom Gesetz erfaßt würden. In den drei Jahren des vorgesehenen Bestandes des Wehrgesetzes kämen insgesamt 800 000 Mann in Betracht.

Voller Erfolg der „Nationalen Gemeinschaft" der Tschechen

O. **Prag,** 5. Mai. Auf Grund der Werbeaktion für den Eintritt in die Nationale Gemeinschaft meldeten sich in Böhmen von insgesamt 1 461 000 Meldeberechtigten 1 417 000 oder 99,2 Prozent, in Mähren von 672 000 Berechtigten 663 000 oder 98,4 Prozent.

Kunstschätze des Prado-Museums blieben erhalten

Madrid, 5. Mai. Nach gewissen Forschungen des Leiters des Prado-Museums besteht nunmehr die Gewißheit, daß kein einziges der berühmten Gemälde des Museums für Spanien verloren ist, obwohl die Bolschewisten das Museum ausplünderten und einen großen Teil der Kunstschätze ins Ausland verschleppten. Nach Berichten aus Genf, wo die verschleppten spanischen Bilder gesammelt werden, sind dort alle im Prado-Museum fehlenden Bilder ermittelt worden. Sie sollen bereits am Freitag wieder nach Madrid zurückbefördert werden.

„Armer" König mit großen Allüren

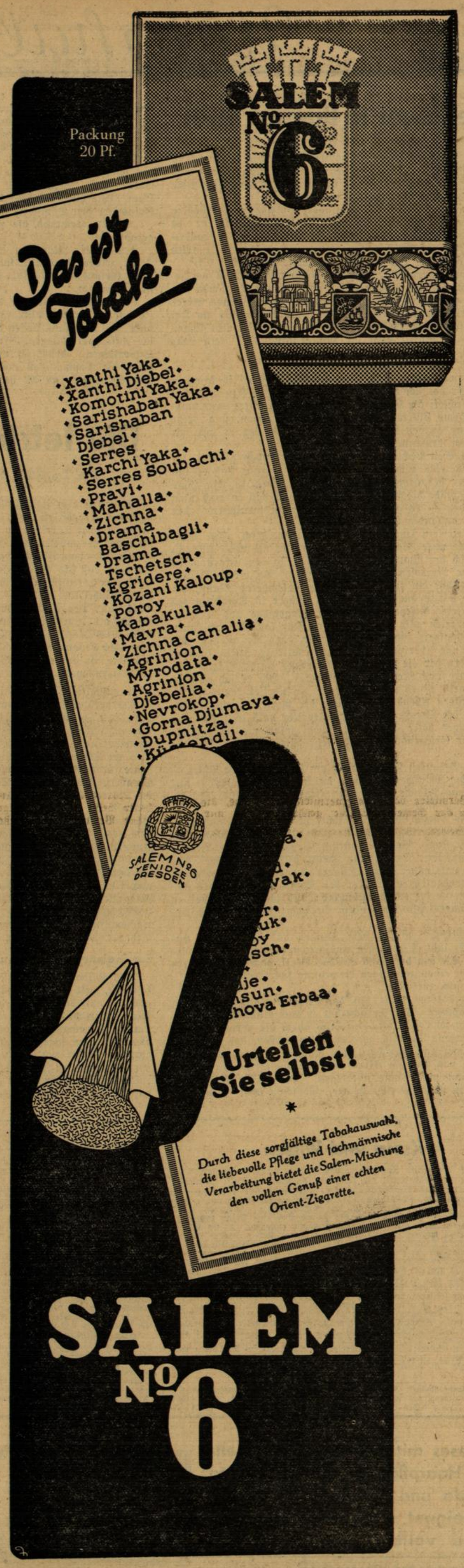
Budapest, 5. Mai. Wie aus Istanbul gemeldet wird, ist dort am Mittwochvormittag der albanische Exkönig Zogu mit seiner Gattin und seinem Sohn, seinen Schwestern und einer aus 70 Personen bestehenden Begleitung in einem Sonderzug eingetroffen, darunter mehreren früheren Ministern und Politikern. Für den Exkönig und seine Begleitung wurden in einem der großen Hotels Istanbuls drei Stockwerke reserviert. Die Albaner zogen mit dreißig Automobilen in Istanbul ein, darunter befanden sich auch mehrere Lastkraftwagen, auf denen Zogu albanisches Volksgut mit sich führt. Entsprechende polizeiliche Maßnahmen sorgten dafür, daß der Einzug der Albaner in Istanbul unter Ausschluß der Oeffentlichkeit vor sich ging. Die türkische Regierung hat ihnen vorläufig Asyl auf unbestimmte Zeit gewährt. Es verlautet, Exkönig Zogu werde sich demnächst nach Ankara begeben, um mit der türkischen Regierung Besprechungen über die Frage seiner endgültigen Niederlassung zu führen.

Patriotische Zuchthäusler

Warschau, 5. Mai. Das Säbelrasseln der polnischen Presse hat auch schon auf die Insassen der Gefängnisse und Zuchthäuser übergegriffen. So haben 265 Strafgefangene, die das Gefängnis in Sieradz bevölkern, eine Erklärung abgegeben, in der sie „angesichts der provokatorischen Anschläge auf die Ganzheit und Unabhängigkeit Polens" sich bereit erklären, bis zum letzten Tropfen Blut die Grenzen der Republik zu verteidigen. Die vor Patriotismus triefende Erklärung schließt mit den Worten: „Getrieben von der tiefen Sorge um das Schicksal unseres Vaterlandes, um dessen Freiheit und dessen glückliches Los wir immer gekämpft (!) haben, verbinden wir uns mit der ganzen Oeffentlichkeit in der Forderung nach der Einigung aller Kräfte der Nation. Als Ausdruck der Verteidigungsbereitschaft für das Vaterland." Die Erklärung, die dem Innenministerium zugeleitet worden ist, wird dort bestimmt Freude auslösen und zu dem führen, was die 265 Geldschrankknacker, Einbrecher und sonstigen Halunken erhofften: zu einer Amnestie, auf Grund deren sie ihrem altgewohnten Gewerbe wieder nachgehen können.

Erste Große Deutsche Buchausstellung in Rom

Rom, 5. Mai. In den Räumen des Mercato di Traiano wurde am Mittwoch die alle Gebiete des deutschen Schrifttums umfassende Erste Große Deutsche Buchausstellung in Rom feierlich eröffnet. Die Ausstellung, die unter dem Ehrenschutz des Ministers Alfieri und des deutschen Botschafters von Mackensen steht, betont neben der politischen die kulturelle Verbundenheit der beiden Achsenmächte und hebt im Rahmen des neuesten politischen, schöngeistigen und wissenschaftlichen Schrifttums Goethe und Dante als diejenigen Gestalten hervor, die gegenseitig zum Inbegriff der beiden Kulturen geworden sind. Neben den aus den Archiven der preußischen und bayerischen Staatsbibliothek zusammengetragenen deutschen Dante-Uebertragungen sind auf der Ausstellung auch die in unseren Tagen erstandenen Dichtungen, die das neue Deutschland und das neue Italien besingen, vertreten.



Abenteuer in Buenos Aires

Von Hans Kersten

Zehn Jahre ist Josef Grindeiser in Südamerika. Zehn lange Jahre hat ihn eine unbestimmte Hoffnung kreuz und quer durch die Städte, Pampas und Urwälder von Venezuela bis zur Südküste Patagoniens geführt . . .

Er war Hafenarbeiter, Pelzjäger, Holzfäller, Pferdehirt, Goldsucher und Plantagenaufseher. Nirgends hielt er es lange aus. Dieselbe Sehnsucht, die ihn aus seiner bayerischen Heimat auf den fremden Kontinent geführt hatte, trieb ihn auch hier von Ort zu Ort, von Land zu Land.

Er wollte vorwärts, wollte weiterkommen, Geld verdienen, einmal Herr werden auf einer eigenen Hazienda . . . nun sitzt er hier in der Hafenspelunke von Buenos Aires und vertrinkt seine letzten Peseten . . . und draußen am Kai warten die trüben Wellen des La Plata . . . es geht schnell . . . nur ein Schritt über die Mauer hinaus . . . ein paar Sekunden später ist alles vorbei . . .

Er sitzt hinter seinem Glas und sinnt . . .

Es ist wahrhaftig nicht seine Schuld, daß es so kommen mußte. Er hat sich vor Tod und Teufel in seinem Leben nicht gefürchtet: die breiten Narben, die sich unter dem halboffenen Hemd blutrot über die Brust hinziehen, sind eine Erinnerung an den Kampf mit dem Puma, den er nur mit dem Messer bewaffnet bestanden hat. —

Er hat eben Pech, viel Pech in seinem Leben gehabt. Er versteht es selbst nicht, wie es eigentlich zuging, daß er immer weiter heruntergekommen ist. Er schaut in sein Glas und zuckt müde die Achseln. Man braucht das ja auch nicht zu verstehen — es genügt schon, daß man wenigstens den Mut hat, anständig Schluß zu machen . . .

Er wirft sein letztes Geldstück auf den Tisch. Der Wirt bringt eine neue Flasche. Grindeiser sieht sich um. Allmählich hat sich der Raum gefüllt. Drüben in der Ecke gröhlen betrunkene Matrosen ein spanisches Lied. An einem kleinen Nebentisch sitzt ein junger, anständig gekleideter Mann, der in einem Skizzenbuch zeichnet. Das andere ist Abschaum des Hafenviertels. Gelegenheitsarbeiter, Tagediebe und Dirnen.

Alle schreien wild durcheinander. Der lauteste von ihnen ist ein mächtiger, rothaariger Bursche, der die andern um Haupteslänge überragt. Er ist gefürchtet in dieser Gegend — ein Kerl, der die Hälfte seines Lebens im Zuchthaus verbracht hat. Das Messer sitzt ihm locker. Wo er sich aufhält, gibt es meist Mord und Totschlag. Grindeiser kennt ihn — er hat gestern Abend gesehen, wie der Riese bei einer Prügelei auf der Straße einen Hafenarbeiter halb tot geschlagen hat. Früher hätte Grindeiser wohl selbst mit zugegriffen bei solcher Gelegenheit — aber jetzt kümmert ihn das nicht mehr . . .

Seine Gedanken sind draußen am Kai — am La Plata — er sieht die Menschen hier wie durch einen Schleier — nur noch die eine Flasche — hols der Henker — in einer Stunde geht ihn das alles nichts mehr an.

Zu dem jungen Mann hat sich jetzt ein grell geschminktes Mädchen gesetzt. Er beachtet sie nicht. Zeichnet ruhig weiter in seinem Buch. Vom Nebentisch fliegen höhnende Bemerkungen hinüber. Der Junge scheint nichts zu hören. Das Mädchen rückt näher heran, flüstert ihm ein paar Worte ins Ohr. Gleichgültig schüttelt er den Kopf. Am Tisch des Roten stecken sie die Köpfe zusammen und schielen hinüber zu dem Zeichner. Mit brüllendem Gelächter fahren sie auseinander . . .

Das Mädchen nimmt dem Jungen das Glas fort und trinkt. Er läßt es geschehen und zeichnet weiter. Jetzt wird sie böse. Sie legt die Hand auf das Blatt, damit er aufhören muß. Mit einer unwilligen Bewegung schiebt er sie fort.

„Laß mich zufrieden . . .“

Verständnislos blickt ihn das Mädchen an. Grindeiser fährt zusammen. Die Sprache hat er auch einmal gesprochen. Verdammt, das geht wie ein Stich durch die Brust. Da hat man jahrelang Spanisch geredet, hat vergessen, daß man noch eine Heimat hat, und hört hier plötzlich in der schlimmsten Spelunke von Buenos Aires eine deutsche Stimme . . .

Er kann nicht lange überlegen. Die Dirne da drüben kreischt ein paar wütende Worte, und schon steht — begleitet von dem Gejohle seiner Zechgenossen — der rothaarige Riese am Tisch und greift nach dem Buch. Blitzschnell zieht es der Deutsche fort und schiebt es in die Tasche. Der Rote packt zu und zerrt ihn vom Stuhl . . .

Da steht plötzlich Grindeiser vor ihm — zwei Köpfe kleiner, aber mit Muskeln, die in zehn schweren Jahren hart geworden sind. Seine Faust fährt dem Gegner krachend aufs Kinn. Wie ein Klotz fällt der Riese zu Boden. Schon zerrt Grindeiser den Deutschen zur Tür hinaus.

„Schnell, Kamerad, die nächste Straße rechts — und dann geradeaus!“

Ein sanfter Rippenstoß bringt den Jungen schneller vom Fleck. Einen Augenblick später ist er im Dunkeln verschwunden. Grindeiser sieht ihm nach und schlendert langsam hinüber zum Kai.

Er denkt nach über die Begegnung eben, über den jungen Zeichner, über sich selbst, über die letzten zehn Jahre und über den La Plata, dessen Wellen unten melancholisch gegen die Kaimauer schlagen. Er denkt an den Kampf mit dem Silberlöwen, denkt an manchen wilden, verwegenen Ritt durch die Pampas, an monatelange Märsche durch Urwald und Gebirge — an die harte Holzfällerarbeit, an die Goldwäscherei und wieder an die eintönig plätschernden Wellen zu seinen Füßen . . .

Plötzlich hört er hinter sich Schritte. Er dreht sich um und sieht den Roten, der ihm sofort die schlimmsten Flüche der spanischen Sprache entgegenschreit. Grindeiser antwortet nicht. Der Argentinier reißt sein Messer heraus und springt mit wutverzerrtem Gesicht den Deutschen an.

Der schlägt ihm mit schnellem Griff das Messer aus der Hand. Die ganze Verzweiflung der letzten Tage bricht in diesem Augenblick in Grindeiser los, versetzt ihn in eine furchtbare Wut — mit beiden Armen umklammert er den Riesen und schleudert ihn, ehe er sich wehren kann, von der Mauer hinab — ein heiserer Schrei — klatschendes Wasser — ein kurzes Gurgeln — und die Wellen des La Plata tragen den Toten hinaus in den Atlantischen Ozean.

Langsam geht Grindeiser am Kai entlang. Nach einer Weile biegt er ab in die Stadt. Morgen wird er weitergehen in die Pampas oder in den Urwald, vielleicht auch in die Felsen der Cordilleren. — Es ist ganz gleich wohin . . . wenn man weiß, daß man noch zu etwas taugt auf der Welt, kann man es noch einmal zehn Jahre versuchen . . .

Die letzten „Großpfoten“ am Cardiel-See

Die Tragödie der Patagonier – Interessante Feststellungen einer italienischen Expedition

Eine von dem italienischen Forscher Alberto De Agostini geleitete Expedition hat den letzten Patagoniern, die im argentinischen Territorium von Santa Cruz in einer eigenen Reservation zwischen dem Argentino-See und dem Cardiel-See leben, einen Besuch abgestattet. Sie bestätigt die traurige Tatsache, daß die Patagonier, wohl die interessantesten Vertreter der roten Rasse — ihr heutiger offizieller Name lautet „Tehueltsche-Indianer“ — ein rettungslos aussterbendes Volk sind. Der Stamm, der vor hundert Jahren nach einem Bericht des französischen Forschungsreisenden D'Orbigny noch über 10 000 Köpfe zählte und einst die große südamerikanische, nach ihm benannte Landschaft Patagonien bewohnte und beherrschte, ist auf ein Häuflein von knapp 500 Menschen zusammengeschmolzen.

Unaufhaltsam hat die Zivilisation den durch ihren riesigen Wuchs berühmten Patagoniern, den wilden Pampas-Indianern, das Totenbett bereitet. Die Patagonische Steppe, einst unumschränktes und alleiniges Eigentum dieser hünenhaften Eingeborenen, die der Seefahrer Magellon 1520 zum erstenmal am Strande des heutigen San Julian kennenlernte, ist heute bevölkert mit Tausenden von Rindern, bedeckt mit Straßen, Fabriken und Städten. Ihre Ureinwohner aber, die „Großpfoten“, wie die Uebersetzung des portugiesischen Wortes Patagonien lautet, haben sich — ein aussterbendes Häuflein Menschen — in einer ihnen von der Regierung angewiesenen Reservation am Cardiel-See zusammengefunden. Immer mehr hatten sie sich aus ihrem gewaltigen Naturparadies, wo sie einst ein unbeschwertes Nomadenleben führten und von der Jagd auf Strauße und Guanakos (südamerikanische Lamas) lebten, in die den Kordilleren vorgelagerten Täler zurückziehen müssen, wo sie Hungersnöte, ansteckende Krankheiten und der Alkohol, mit dem sie ihre weißen Unterdrücker „beschenkten“, dezimierten, bis ihnen die Behörden — viel zu spät — ein Siedlungsgebiet anwiesen.

Ein Indianervolk, das auf 500 Köpfe zusammenschmolz

Die Patagonier sind zu ihrem Namen „Großpfoten“ gekommen, weil sie beim Gehen unverhältnismäßig große Fußabdrücke im Sande hinterlassen. Das kommt daher, daß sie kein eigentliches Schuhwerk kennen, sondern ihre Füße mit Lamafellen umwickeln. Das ist aber auch der einzige Grund, aus dem man sagen könnte, daß dieses sterbende Volk auf „großem Fuße“ lebt. Eine Zählung, die der italienische Forscher De Agostini soeben in der Reservation der Tehueltsche-Indianer vornahm, ergab die erschütternde Tatsache, daß sie auf 358 Köpfe zusammengeschmolzen sind. Eine Anzahl dieser Rothäute mögen noch außerhalb des Territoriums leben; auf keinen Fall übersteigt ihr Gesamtbestand die Ziffer 500. Diese letzten Vertreter ihrer Rasse hat die erwähnte italienische Expedition aufgesucht, um, gleichsam am Grabe eines einst mächtigen Volkes, dessen eigenartige und interessante Kulturgeschichte zu studieren.

Der Häuptling Yapetenol — in der Eingeborenensprache führt er den Titel „Kazike“ — empfing die weißen Besucher. Die riesigen Gestalten der Indianer, die in ihrer Reservation etwas Pferde- und Rinderzucht betreiben, sind in Guanako-Felle gehüllt. Um das Haupt tragen sie die charakteristische Kopfbinde, die „Wincha“ genannt wird. Die rechteckigen Hütten sind aus leichten, in die Erde gerammten Pfählen gebaut und bestehen aus Lamafellen, die mit Straußensehnen zusammengenäht sind. Darüber hat man eine Lage Lehm geschichtet. Auch die Innenausstattung besteht außer der Steinumrahmung für den Feuerplatz nur aus Fellen. Die Hauptwaffe der Tehueltschen bilden die sogenannten Boleadores, Lassos. mit Bleikugeln beschwert. Die Frauen tragen Muschelketten und Schmuck aus Vogelknochen.

Die Patagonier sind sehr malfreudig. Je nachdem, ob Freude, Krieg oder Trauer herrschen, sind ihre Gesichter rot, weiß oder schwarz bemalt, wobei Schwarz die Farbe der Trauer andeutet, ein Kuriosum unter den eingeborenen Völkern, die zumeist Weiß als die Trauerfarbe betrachten. Die Farben werden aus der mit Straußenfett vermischten patagonischen Erde gewonnen. Rot ist die Lieblingsfarbe der Frauen, die sich freilich nicht die Lippen anmalen, sondern farbige Ornamente auf Stirn, Wangen und Kinn auftragen. Bemerkenswerterweise besitzen die Indianer auch ein eigenes Zahnreinigungsmittel, das in ihrer Sprache „Maki“ heißt und aus feinkörnigem Harz hergestellt wird. Es wird ähnlich wie der Kaugummi, zwischen das Gebiß geschoben und allmorgendlich zur Pflege der Zähne gekaut.

Der böse Geist Gualiciu

Die Tehueltsche-Indianer sind sehr abergläubisch. Ihre religiöse Vorstellung ist die, daß die Seele sich nach dem Tode in einem neuen, das Licht der Welt erblickenden Familienmitglied wieder inkarniert. Daher ist auch der Begriff Himmel oder Hölle unbekannt. Vielmehr ist der Mensch ein Gefangener dieser Erde, der nach kleinen Ausruhpausen immer wieder ins Diesseits zurückkehrt. Wie sich die Eingeborenen unter diesen Umständen das Aussterben ihres Stammes vorstellen, ist nicht recht klar. De Agostini vermochte auf die Frage, wo denn angesichts des ständigen Schwindens der Tehueltsches die verstorbenen Familienmitglieder geblieben seien, keine Antwort zu erhalten. Natürlich spielt auch der Geisterglaube eine große Rolle. Der gute Geist „Maipé“ lebt im Himmel; er hat Menschen und Tiere geschaffen, kümmert sich aber sonst nicht um das irdische Privatleben seiner Geschöpfe. Dagegen wird dieses Dasein von dem auf der Erde lebenden bösen Geist „Gualiciu“ in hohem Maße beeinflußt, den man durch Opferung von Pferden von Zeit zu Zeit besänftigen muß.

Zauberer und Aerzte sind meistens weiblichen Geschlechts. Ihre Aufgabe ist es, aus einem Kranken den Teufel, den Sendboten des bösen Geistes Gualiciu, auszutreiben. Dabei ist ihr Beruf keineswegs ungefährlich. Die wenigsten sterben eines natürlichen Todes, da die Angehörigen eines Gestorbenen sich oft an den Zauberkünstlerinnen rächen, wenn sie ihre Sache — die Behandlung des Erkrankten — schlecht gemacht haben. Erst vor kurzem mußten die argentinischen Behörden bei einem derartigen Racheakt eingreifen und seine Urheber bestrafen. Eine Zauberärztin, die den Sohn des Kaziken Tanquel hatte sterben lassen, wurde von den Angehörigen zur Strafe getötet, wobei man der Leiche die Füße abschnitt und sie verbrannte, „damit sie nicht weiterhin auf Erden umhergehen und den Menschen Leid bringen könne“.

Kunst und Wissen

Filmstoff für Heinz Rühmann gesucht. Die Terra-Filmkunst veranstaltet in Gemeinschaft mit der bekannten Publikumszeitschrift „Filmwelt“ ein Preisausschreiben zur Erlangung von Anregungen und Vorschlägen für einen heiteren Sportflieger-Film mit Heinz Rühmann, dessen fliegerische Begeisterung bekannt ist. Als Richtlinien soll folgendes berücksichtigt werden: 1. Im Mittelpunkt des Films muß eine Figur stehen, die dem besonderen Wesen der Rühmannschen Komik entspricht. 2. Es soll ein Film geschaffen werden, der als Kern eine starke, auch menschlich fesselnde und spannende Handlung aufweist. Sie braucht nicht notwendig aus der Fliegerei abgeleitet zu werden. 3. Der Film soll die Freuden und Leiden eines flugbegeisterten Privatmannes zeigen. Insbesondere soll er weder bei der Luftwaffe noch im Verkehrsflieger-Milieu spielen. 4. Der Film muß in der Gegenwart und in Deutschland spielen. Die Einsendungen sind in Form eines Treatments oder Exposés von höchstens dreißig Schreibmaschinenseiten (Blätter nur einseitig beschreiben) an die Heinz-Rühmann-Produktion der Terra-Filmkunst, Abteilung Dramaturgie, in Babelsberg/Ufastadt, zu richten. Als Preise sind ausgesetzt: 1. Preis: Ein Betrag von 3000 RM; 2. Preis: Eine dreiwöchige Erholungsreise auf einem Bananendampfer des Norddeutschen Lloyd nach Teneriffa; 3. Preis: Ein Freiflug nach Berlin mit zweitägigem Aufenthalt hier und Besichtigung der Terra-Filmarbeit in den Babelsberger Ateliers; 4. bis 13. Preis: Je ein Rundflug mit Heinz Rühmann in seiner Privatmaschine, zuzüglich der Reisekosten vom und zum Wohnort des mit einem Rundflug-Preis Bedachten und der Aufenthaltskosten.

„Die Wiener Bühne“. Vor wenig mehr als Jahresfrist erlebte die Ostmark den Einzug des Führers in ein glückliches, befreites Land. Diese Tage des Jubels stehen den Ostmärkern noch hell vor Augen; in Freude und Dankbarkeit sieht er den 20. April als den Festtag des Befreiers und Mehrer des Reiches. Das Leben des Führers — das Werden des Reiches: von diesem Gesichtspunkte aus behandelt das neue Heft Nr. 9 der „Wiener Bühne“ den Geburtstag des Führers. „Wir werken und schaffen“, ein Lied der Arbeit zum 1. Mai, leitet auf den übrigen Inhalt des Heftes über, das in seiner einfallsreichen Aufmachung wie immer einen bunten Spiegel deutscher Kultur in der Ostmark darstellt. Einzelpreis: 60 Pfennig; Verlag Erwin Metten, Wien IX/66, Canisiusgasse 8—10.

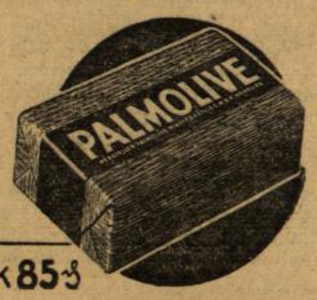
Ein Werk deutscher Forschung in Athen. Eine Arbeit der deutschen Forschung auf der Burg von Athen ist nun mit der Herausgabe der „Archaischen Marmorwerke der Akropolis von Athen“ aus der Zeit zwischen 600 und den Perserkriegen abgeschlossen worden. Diese Werke der griechischen Ausgrabung der 80er Jahre sind in dem kleinen Akropolismuseum als ein geschlossener Fundkomplex vereinigt und bilden das schönste Antikenmuseum schlechthin. Die abschließende wissenschaftliche Darstellung erscheint nun mit Unterstützung des Archäologischen Instituts des Deutschen Reiches und der Stadt Frankfurt a. M. als eine Grundlage für weitere Forschungen unter der Leitung von Prof. Hans Schrader mit 200 Kunstdrucktafeln und vielen Textabbildungen. Den Teil der Choren bearbeitete Prof. Langlotz, die andern Marmorwerke wie die Knaben, Reiter und Pferde der Archäologe der Freiburger Universität, Prof. Walter Herwig Schuchhardt.

40 000 Anmeldungen zu den Karl-May-Spielen. Für die Karl-May-Spiele, die am 26. Mai auf der Felsenbühne in Rathen in der Sächsischen Schweiz beginnen, hat schon jetzt eine starke Nachfrage eingesetzt. Bisher liegen rund 40 000 Anmeldungen vor. Zahlreiche Anfragen laufen aus dem Ausland ein, besonders starkes Interesse bekunden die Zuschriften aus Jugoslawien. Den Old Shatterhand wird Hans Kettler (Berlin) spielen, der zuletzt in dem Film „13 Mann und eine Kanone“ mitwirkte. Für die Rolle des Santer und Intschutschuna wurden Josef Keim und Fritz Hofbauer verpflichtet.

Dieses mit Olivenöl hergestellte Haarpflegemittel ist frei von Soda und für jede Haarfarbe geeignet – es läßt sich rasch und vollkommen ausspülen.

DOPPELPACKUNG 18 ₰ 2 BEUTEL 2 HAARWÄSCHEN

Auch die empfindliche Haut Ihres Kindes können Sie unbedenklich mit dem cremigen, milden Schaum der mit Palmen- und Olivenöl hergestellten Palmolive-Seife pflegen.



PALMOLIVE-SEIFE 1 STÜCK 30 ₰ 3 STÜCK 85 ₰

Tripolis schnellste Rennstrecke der Welt

Vor dem 13. Großen Automobil-Preis von Tripolis

Seitdem die Avusbahn bei Berlin aus der Reihe der Automobil-Rennbahnen ausgeschieden ist, kann sich Tripolis rühmen, jetzt die schnellste Rennstrecke der Welt zu besitzen. Dort wurde in den letzten drei Jahren im „Großen Preis" regelmäßig die 200-Klm.-Std.-Grenze überschritten. In diesem Jahre wird das Rennen erstmalig nur für die kleinen Rennwagen bis 1500 ccm ausgetragen. Trotzdem erhält der Große Preis besondere Bedeutung für die deutsche Automobilindustrie, als Mercedes-Benz zum ersten Male auch mit kleinen Rennwagen antreten wird. Auf das Abschneiden dieser Fahrzeuge ist man natürlich doppelt gespannt.

Der Große Preis von Tripolis, der von jeher ein Rennen der Geschwindigkeit war, gelangt am 7. Mai zum 13. Male zur Entscheidung. Die Möglichkeit, die volle Leistungsfähigkeit des Wagens ausspielen zu können, führte zu einer starken Ueberlegenheit der deutschen Rekordwagen. Erstmalig waren die deutschen Wagen am 12. Mai 1935 in Tripolis am Start und gleich gab es einen eindrucksvollen Sieg: drei deutsche Wagen endeten überlegen in Front. Im folgenden Jahr wurde die Ueberlegenheit noch stärker, als gleich auf den vier ersten Plätzen die deutschen „Silbergrauen" das Rennen groß beherrschten. Den größten deutschen Erfolg gab es aber in Tripolis am 9. Mai 1937. Acht deutsche Wagen waren am Start und alle acht endeten überlegen in Front. Vor Jahresfrist waren nur drei Mercedes-Benz-Wagen am Start und auch sie gingen wieder mit weitem Vorsprung vor den Gegnern durchs Ziel. Man kann erwarten, daß die kleinen Rennwagen von Mercedes-Benz auf Grund der gesammelten Rennerfahrungen die Qualitäten besitzen, um den deutschen Siegeszug am Sonntag fortsetzen zu können.

Die nachstehende Siegerliste der bisherigen Großen Preise von Tripolis beweist zugleich auch die enorme Entwicklung der Geschwindigkeit des Rennens:

1925: Valestrero Italien, O.M., 94.920 Klm./Std.; 1926: Eyserman Frankreich, Bugatti, 114.513; 1927: Materasse Italien, Bugatti, 132.080; 1928: Nuvolari Italien, Bugatti, 125.738; 1929: Brilli-Peri Italien, Talbot, 133.996; 1930: Borzacchini Italien, Maserati, 146.539; 1931 u. 1932: ausgefallen; 1933: Varzi Italien, Bugatti 168.598; 1934: Varzi Italien, Alfa Romeo, 186.189; 1935: Caracciola Deutschland, Mercedes-Benz, 197.993; 1936: Varzi Italien, Auto-Union, 207.707; 1937: Lang Deutschland, Mercedes-Benz, 216.315; 1938: Lang Deutschland, Mercedes-Benz, 206.107 Klm./Std.

In den letzten Jahren gab es bereits Rennen der Klasse bis 1500 ccm, wobei Dreyfuß (Frankreich) 1937 auf Maserati 173.726 Klm./Std. und Graf Trossi (Italien) im Vorjahr auf Maserati 176.8 Klm./Std. erzielte.

Sportappell der Betriebe 1939

Schaffende deutsche Volksgenossen im Gau Baden!

Zum zweiten Mal hat die Deutsche Arbeitsfront den Sportappell der deutschen Betriebe ausgeschrieben. Millionen Schaffende im großdeutschen Vaterlande, Männer und Frauen, werden mit ihren Betriebsführern an der Spitze Zeugnis für ihren guten Willen ablegen, daß sie mithelfen wollen am Aufbau eines gesunden, frohen und starken Volkes.

Ich rufe alle Betriebe unseres Gaues zur Teilnahme an dieser größten je erlebten sportlichen Kundgebung auf.

Im vergangenen Jahr marschierte der Gau Baden mit an der Spitze der deutschen Gaue. Es gilt, diese Stellung zu halten. Der Sportappell der deutschen Betriebe 1939 muß ein neuer Markstein werden auf dem Weg zu unserem Ziel:

„Ein Volk in Leibesübungen."

Heil Hitler!

gez. Dr. R. Roth

Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront.

Menzel — Maneff beginnen

Davispokalkampf gegen die Schweiz ausgelost

Deutschlands Davispokalspieler haben in Wien ihre Vorbereitungen getroffen, hatten aber ebenso wie die Vertreter der Schweiz unter dem Training zu leiden. Für den Davispokalkampf ist bereits am Mittwochnachmittag die Auslosung vorgenommen worden. Roderich Menzel beginnt um 15 Uhr gegen den Schweizer Maneff, und anschließend spielt Heinrich Henkel gegen Fisher. Das Doppel wird am Samstag um 16 Uhr von H. Henkel/v. Metaxa auf deutscher Seite bestritten, während sich die Eidgenossen die Aufstellung des Doppels noch vorbehalten haben. Am Schlußtag (Sonntag) spielen um 15 Uhr Henkel und Maneff, und anschließend ist der Kampf R. Menzel — Fisher vorgesehen.

Verstaatlichung des französisch. Sports?

Die französischen Sportverbände sehen angstvoll in die Zukunft. Ihre Verbandskapitäne, die gewaltigen „Manager hinter den Kulissen" fühlen sich in ihrem Machtbereich bedroht, denn Jean Zay hat einen neuen Plan ausgearbeitet. Dieser verlangt bekanntlich, daß der Oberste Sportrat, der von der französischen Regierung eingesetzt worden ist, um dem Sport nach nationalen Prinzipien eine straffere Haltung zu verleihen, im Gegensatz zum „Nationalen Komitee für Leibeserziehung und Sport", das ausschließlich Verbandsinteressen vertritt, in größerem Umfange als bisher den französischen Sport bestimmt. 80 Sitze oder Stimmen soll der Oberste Sportrat umfassen und nur 21 Stimmen würden auf das CNEPS (Nationales Komitee für Leibeserziehung und Sport) fallen, 5 Stimmen auf das Französische Olympische Komitee und weitere 5 Stimmen auf die verschiedenen Verbände. Natürlich wurde dem „Nationalen Komitee" ein weitgehendstes Mitbestimmungsrecht zugesagt, aber praktisch entscheidet eben doch die Stimmenzahl, die aber immer auf seiten des Obersten Sportrates in der Mehrzahl vorhanden ist. Mit andern Worten, Frankreich hat die Erfahrungen und Erfolge des deutschen Sports eingehend unter die Lupe genommen und hat erkannt, daß Deutschland seine große Sportorganisation, den NSRL mit den bestmöglichsten Richtlinien aufgebaut hat. Dies beweist, daß der Oberste Sportrat sich mit allen Interessen der Volksgesundheit, Leibeserziehung und der vormilitärischen Erziehung zu befassen hat. Ob Frankreich in der Lage ist, den Verbänden mit ihren verschiedensten Zielrichtungen den Garaus zu machen, wird die nächste Zukunft erweisen. Daß die ganze Frage nicht ohne Schwierigkeiten gelöst werden kann, ergibt sich aus der Tatsache, daß das „Nationale Komitee" zur Zeit eine Tagung abhält, auf der zu diesen Dingen Stellung genommen wird. —os—

Sport des Sonntags

Nach einer mehr oder weniger ruhigen Zeit kündigt sich auf das Wochenende ein Sportsonntag an, wie wir ihn in diesen Ausmaßen noch selten erlebt haben. Zunächst steht das motorsportliche Geschehen ganz im Zeichen von Tripolis. Caracciola und Lang steuern dort die neuen 1.5-Liter-Mercedes. Tripolis besitzt die schnellste Rennstrecke der Welt und man wird auf den Kampf mit der Uebermacht der italienischen Rennwagen gespannt sein. Gleichzeitig werden im Hamburger Stadtpark weitere Punkte zur Deutschen Motorradmeisterschaft gesammelt. Zu erwähnen bleibt noch die Albrandfahrt der Motorgruppe Südwest in Schwenningen.

Im Fußball kann man in zwei Fällen bei den Endspielen mit endgültigen Entscheidungen rechnen. Wenn Schweinfurt beim Dresdner SC mindestens ein Unentschieden erreicht, steht Schweinfurts Gruppensieg sicher. Ebenso entscheidend ist das Treffen Stuttgarter Kickers — Admira in Stuttgart. Der VfR Mannheim kann höchstens gegen Dessau seine Position stärken. Weitere Gruppenspiele sind: Schalke 04 — Wormatia Worms; Gleiwitz — Kassel; Viktoria Stolp — Fortuna Düsseldorf. Außerdem finden in allen Gauen Pokal- und Aufstiegsspiele statt.

Auch im Handball findet das Spielprogramm zur Ermittlung der Gruppensieger seine Fortsetzung. Post München muß zum SV Waldhof und wird dort einen schweren Stand haben. Im Hockey trifft Badens Meister HC Heidelberg im rückständigen Zwischenrundenkampf mit dem Berliner HC zusammen. Und endlich findet in Hannover das Endspiel zur Deutschen Rugbymeisterschaft zwischen dem Titelverteidiger Hannover und dem SC Neuenheim statt.

Die neue Kampfzeit der Tennissportler wird am Sonntag mit dem Start zum Davis-Pokal offiziell begonnen. Deutschland trifft in Wien auf die Schweiz und sollte eigentlich zu einem Siege kommen. Und im Boxen tritt in Stuttgart der deutsche Mittelgewichtsmeister Besselmann gegen den Meister der früheren Tschecho-Slowakei, Karel Müller, an. —os—

Großer Preis von Europa 1940 in Schweden

Die Frühjahrstagung des Motorsport-Weltverbandes (FICM) wurde am Dienstag in Kopenhagen mit einer Arbeitssitzung eröffnet, bei der bereits wichtige Beschlüsse gefaßt wurden. Zunächst wurden die Vorschläge der Kommission, die im Februar 1939 in Berlin das Programm für die Sechstagefahrt 1939 in Deutschland ausarbeitete, angenommen. Für die Europameisterschaften wurden neue Bestimmungen in der Form getroffen, daß in allen drei Klassen jeweils die fünf Besten gewertet werden, um so den Meister zu finden. Der Große Preis von Europa wird im Jahre 1940 in Schweden ausgetragen und dort bei Malmö auf der Motorrad-Rennstrecke Saxtorp entschieden. Die Bewerbungen von England und Italien zur Uebertragung der Ausrichtung der Großen Preise von 1941 und 1942 werden erst auf der Herbsttagung behandelt.

Die Ostmark-Elf, die am 6. Mai in Danzig und am 7. Mai in Königsberg antritt, spielt in folgender Besetzung: Raftl (Rapid); Kopetko (Austria), Schmaus (Vienna); Wagner (Rapid), Mock (Austria), Skoumal (Rapid); Zischek (Wacker), Schors (Rapid), Stroh (Austria), Safarik (Austria), Pesser (Rapid).

Stellen-Angebote

Reisende

welche bei Landkundschaft gut eingeführt sind und für eine Bezirksvertretung unseres beliebten Tübinger Früchte-Mostansatzes Interesse haben (gute Verdienstmöglichkeit), erfahren Näheres durch den Hersteller

Bögle u. Reif, Tübingen, Wtt.

Bek. Wirtschaftsverlag sucht für seine bei Industrie, Handel und Handwerk hervorragend eingeführten Verlagsobjekte **seriöse, arbeitsfreudige Vertreter.** Sehr günstige Verdienstsätze. — Bei Eignung, Anstellung und Aufstiegsmöglichkeit. Bewerbungen u. K 51249 an die Bad. Presse.

Photo-Hilfe

jüngeres Fräulein für Empfang, Büro und sonstige leichte Arbeiten gesucht.

Photo-Beller

Karlsruhe, Waldstraße 30.

Arbeiterinnen

zum Anlernen in Dauerstellung sofort gesucht

Färberei Printz A.-G.

Karlsruhe

Ettlinger-Straße 65/67 Tel. 4507/08

Ordentl., fleißiges **Mädchen** für Haushalt und Bedienung, z. bald. Eintritt, a. 1. Juni gesucht. Angeb. m. Zeugnissen u. Lichtbild an

Pension Klaiste, Langenhardt-Knieb. (Fernspr. 2130, Freudenstadt).

Stellen-Gesuche

Aelt. Fräulein, das in jeder Arbeit auch in Krankenpfl. erfahren ist, gut nähen u. bügeln kann, sucht passend. Stelle, auf 1. Juni oder später. Ang. u. Nr. 5526 a. BP.

Amtliche Anzeigen

(Amtl. Bekanntmachungen entnommen)

Karlsruhe.

Erfassung der in der Zeit vom 1. 9. bis einschl. 31. 12. geborenen Wehrpflichtigen des Geburtsjahrganges 1919 und der ganze Geburtsjahrgang 1920, der Stadt Karlsruhe nebst den eingemeindeten Vororten.

Durch die Proklamation der Reichsregierung an das Deutsche Volk und das Reichsgesetz für den Aufbau der Wehrmacht vom 16. März 1935 wurde die allgemeine Wehrpflicht eingeführt.

Auf Grund des Wehrgesetzes vom 21. 5. 1935, des Reichsarbeitsdienstgesetzes vom 26. Juni 1935, der VO. über das Erfassungswesen vom 15. Februar 1937, sowie der Anordnung des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht und des Reichsministers des Innern vom Innern vom 18. 4. 1939 werden zur Erfassung aufgerufen:

1. **alle Wehrpflichtigen des Geburtsjahrganges 1919, die in der Zeit v. 1. 9. bis 31. 12. geboren sind,**
2. **alle Wehrpflichtigen des Geburtsjahrganges 1920,**
3. **die noch nicht erfaßten Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1906, 1907 und 1913 bis einschließlich 1918, sowie des Geburtsjahrganges 1919, soweit sie in der Zeit vom 1. Jan. bis einschließlich 31. August geboren sind, außerdem im Altreich die Wehrpflichtigen des Geburtsjahrganges 1910.**

Als Stichtag (§ 13 der Erfassungs-VO.) wird der 26. 4. 1939 festgesetzt.

Deutscher im Sinne des Wehrgesetzes ist grundsätzlich jeder Reichsangehörige, auch wenn er außerdem im Besitze einer ausländischen Staatsangehörigkeit ist.

Gemäß § 6 Ab. 1 der Erfassungsverordnung haben sich die **Dienstpflichtigen der vorgenannten Jahrgänge bei der polizeilichen Meldebehörde, am Ort ihres dauernden Aufenthaltes persönlich zur Anlegung des Wehrstammblattes** zwecks Ableistung des Reichsarbeitsdienstes und des aktiven Wehrdienstes **anzumelden.**

Die Erfassung der in Karlsruhe und den eingemeindeten Vororten wohnenden Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1919 und 1920 findet in der Zeit vom 2. 5 bis 31. 5. 1939 statt und zwar in Karlsruhe beim Polizeipräsidium Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße 15 — Erdgeschoß Zimmer 16.

Die einzelnen Wehrpflichtigen erhalten noch eine schriftliche Aufforderung, an welchem Tage sie zur Erfassung zu erscheinen haben. Sie haben Geburtsschein, Arbeitsbuch, Kennkarte, Lichtbilder, sowie die auf der Ladung verzeichneten Urkundspapiere mitzubringen.

Wer bis zum 20. 5. 1939 keine Ladung erhalten hat, hat sich unaufgefordert sofort beim Polizeipräsidium Zimmer 16 Erdgeschoß zu melden.

Die unter Abs. 3 Ziff. 3 oben genannten Wehrpflichtigen haben sich ohne besondere Aufforderung sofort zu melden.

Ist ein Dienstpflichtiger von Karlsruhe vorübergehend abwesend, so hat er sich zunächst schriftlich und nach seiner Rückkehr unverzüglich persönlich anzumelden.

Befreit von der Anmeldung sind nur die Dienstpflichtigen, die zur Zeit bereits Reichsarbeitsdienst leisten oder in der Wehrmacht oder SS-Verfügungstruppe aktiv dienen.

Wehrpflichtige, die durch Krankheit an der persönlichen Anmeldung verhindert sind, haben ihre Anmeldung schriftlich unter Vorlage eines **amtsärztlichen** Zeugnisses einzureichen.

Versäumnis der **Anmeldefrist** entbindet nicht von der **Anmeldepflicht.**

Wer seiner Anmeldepflicht nicht oder nicht pünktlich nachkommt, macht sich strafbar.

Etwaige Zurückstellungsanträge sind unter Vorlage der erforderlichen Beweismittel schriftlich bei der Anmeldung einzureichen.

Karlsruhe, den 22. April 1939.

Der Polizeipräsident.

Bekanntmachung.

Sammeln von Heilpflanzen nicht geschützter Art.

Auf Grund des § 9 Abs. 1 der Naturschutzverordnung vom 18. März 1936 (RGBl. I S. 181) werden gemäß dem Runderlaß des Reichsforstmeisters als Oberste Naturschutzbehörde vom 12. Juli 1938 folgende Heilpflanzen **nicht** geschützter Art für den Handel oder für gewerbliche Zwecke innerhalb der Gemarkung Karlsruhe zum Sammeln freigegeben:

Brombeere aller Art, Himbeere aller Art, Erdbeere, Ackerstiefmütterchen, Kamille, Sommer- und Winterlinde, Schafgarbe, Johanniskraut, Quendel, Augentrost, große Brennessel, Spitzwegerich, Vogelknöterich, gebr. Ehrenpreis, Waldmeister, Schlehe, Schwarzdorn, weiße Taubnessel, Mutterkorn, Ackerschachtelhalm, Wermut und Holunder.

Anträge auf Erteilung von Erlaubnisscheinen zum Sammeln dieser Pflanzen für den Handel oder für gewerbliche Zwecke **auf der Gemarkung Karlsruhe und Vororten** sind unter Beifügung eines Lichtbildes aus neuester Zeit und Angabe des Geburtsortes und -tages, Wohnort und der Wohnung des Antragstellers beim Polizeipräsidium in Karlsruhe einzureichen. Dabei ist anzugeben, welche Pflanzen gesammelt werden sollen.

Karlsruhe, den 26. April 1939.

Der Polizeipräsident.

Pforzheim

Kalksteinlieferung und Pflasterarbeiten.

Wir vergeben die Lieferung von Kalksteinschotter und die Ausführung von Pflasterarbeiten an Reichsstraßen, Landstraßen I. und II. Ordnung im Baumisbezirk Pforzheim vorbehaltlich der Mittelbewilligung nach Maßgabe der allgemeinen Bestimmungen für die Vergebung von Bauleistungen DIN 1960 und 1961 für das Jahr 1939.

Kalksteinlieferung:

Angebote sind in festverschlossenem Umschlag mit der Aufschrift: „Angebote auf Kalksteinschotter UJ — 1939" bis zum Eröffnungstermin am 11. Mai 1939, vormittags 9.00 Uhr, bei dem Straßenbauamt Pforzheim, Schulbergstaffel 2, einzureichen.

Pflasterarbeiten:

Angebote sind in festverschlossenem Umschlag mit der Aufschrift: „Angebote auf Pflasterarbeiten UJ — 1939" bis zum Eröffnungstermin am 11. Mai 1939, vormittags 10 Uhr, bei dem Straßenbauamt Pforzheim, Schulbergstaffel 2, einzureichen.

Die Angebotsformulare und die Bedingungen liegen beim Straßenbauamt Pforzheim, Schulbergstaffel 2, Zimmer 5, auf.

Straßenbauamt Pforzheim.

Baden-Baden.

Handelsregistereintrag zur **Firma Ernst Schwelle, Baden-Baden:** Der Kaufmann Ernst Schwelle Ehefrau in Baden-Baden ist Prokura erteilt.

Baden-Baden, den 27. April 1939.

Amtsgericht I.

Handelsregistereintrag: Firma Dr. Fritz Hurle in Baden-Baden. Geschäftsinhaber Kaufmann Dr. Fritz Hurle, Baden-Baden. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht der angegebene Geschäftszweig: Großhandel mit ätherischen Oelen.

Baden-Baden, den 24. April 1939.

Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Der **Traisbachweg bei Gaggenau** wird ab sofort bis auf weiteres wegen Instandsetzungsarbeiten für sämtliche Fahrzeuge gesperrt.

Baden-Baden, den 27. April 1939.

Staatl. Forstamt.

Sommer-Sprossen

werden schnell beseitigt durch Venus B verstärkt oder B extra verstärkt. Ueberraschendes Ergebnis Versuchen Sie noch heute Venus, es hilft wirklich! Venus-Gesichtswasser beschleunigt den Erfolg, ab 70 Rpf. Vollendete Schönheit d. Venus-Tages-Creme, Tuben zu 50 und 80 Rpf. Erhältl. i. Fachgeschäften.

„Ich kenne kein Mittel, das **mehr leistet** als der **Schmutzlöser Burnus"**

Diese Antwort können Sie immer wieder von jenen Frauen hören, die Burnus zur Wäsche verwenden, vorher aber viele andere Mittel probiert haben.

Das schafft nur Burnus:

Nur Burnus löst schon beim Einweichen biologisch den meisten Schmutz aus den Wäschestücken heraus, ohne das Gewebe anzugreifen. Ohne anstrengendes Reiben und Bürsten und langes Kochen wird die Wäsche vollkommen sauber. So wird die Wascharbeit leicht gemacht, die Wäsche geschont und an Waschmitteln und Feuerung gespart. Burnus ist sehr sparsam im Gebrauch. Ein Eßlöffel Burnus für den Eimer Wasser genügt. Schon für 15 Pf. erhalten Sie eine Probedose Burnus bei Ihrem Kaufmann.

Burnus löst den Schmutz und schont die Wäsche!

Kostenlos! Wenn Sie Burnus noch nicht kennen, schreiben Sie an die BURNUS GmbH., Darmstadt Nr. 31, Sie erhalten dann kostenlos Burnus zum Ausprobieren bei der nächsten Wäsche.

Gautagung der Technik beginnt heute

Karlsruhe, Stadt der Entdeckungen und Erfindungen

Männer, die das Weltbild der Technik umgestalteten - Ingenieurgroßtaten, deren Wiege Karlsruhe war

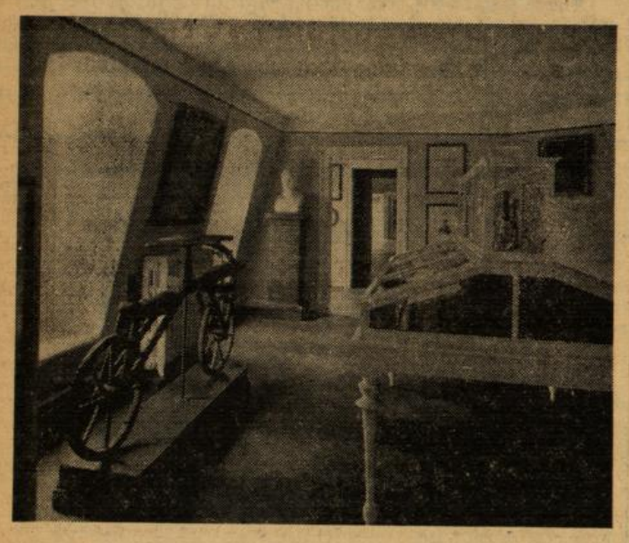
Man hört irgendwo im Reich den Namen dieser Stadt und verbindet damit Begriffe wie „Fächerstadt", Stadt der Kunst und Kultur, Stadt der vier Hochschulen, Blumen- und Gartenstadt, Stadt am Rhein und Schwarzwald, und man weiß vielleicht auch, daß hier ein schönes Schloß steht und bedeutende Museen, Sammlungen und Bibliotheken vorhanden sind. Wenige aber denken daran, daß Karlsruhe der Welt Erfindungen und Entdeckungen geschenkt hat, die dazu beitrugen, das moderne Weltbild der Technik mitzugestalten, ja, es von Grund auf neu zu prägen. Nennen wir nur das Fahrrad, das Automobil, das Radio — die populärsten Erfindungen, wenn man so sagen darf, der Neuzeit, deren Wiege Karlsruhe ist.

Neben diesen erwähnten weltbekannten Tatsachen gibt es auch andere, weniger volkstümliche Großtaten der Technik, die in diesen Rahmen gehören und deren Schöpfer ebenfalls verdienen, ihrer Leistungen um des Volkes willen geehrt und gewürdigt zu werden. Karlsruhe, die junge Großstadt in der Südwestmark des Reiches, pflegt das Andenken dieser Männer in vielerlei Hinsicht. Nicht nur in Denkmälern sind sie verewigt und stehen als Beispiele deutschen Geistes und deutscher Schaffenskraft immerwährend vor den Augen der Zeitgenossen, auch in unsern Museen und Sammlungen zeugen ihre Spuren von ihren einmaligen Leistungen.

Entdeckungen, Erfindungen, Ingenieurgroßtaten

Schon für den oberflächlichen Kenner der Stadt Karlsruhe ist, so schreibt die „Karlsruher Wochenschau", das aus Anlaß der Gautagung der Technik ganz unter diesem Gesichtspunkt stehende, lesenswerte April-Heft des Verkehrsvereins, sowohl aus den Baudenkmälern als auch rein äußerlich aus der Benennung von Straßenzügen nach bedeutenden Männern, die an der Technischen Hochschule wirkten, ein lebendiger Zusammenhang und eine enge Verbundenheit von Stadt und Technischer Hochschule leicht festzustellen. Diese Arbeits- und Schicksalsgemeinschaft ist schon über hundert Jahre alt. Sie hat sich nicht nur für die Stadt Karlsruhe, sondern auch für das ganze Grenzland Baden und darüber hinaus für die gesamte deutsche Wissenschaft und Technik segensreich und befruchtend ausgewirkt.

Bis vor der Wiedervereinigung der Ostmark mit dem Deutschen Reich war die Karlsruher Technische Hochschule, die am 7. Oktober 1825 als „Polytechnische Schule" ins Leben gerufen wurde, die erste und älteste Technische Hochschule des Deutschen Reiches. Sie entstand in einer Zeit, in der wie heute der Einsatz der Wissenschaft und Technik für Volk und Heimat von großen Männern als eine unbedingte Notwendigkeit erkannt worden war. Im Verlaufe von zwei Menschenaltern hatte sie ihre erste große Aufgabe, die Rheinkorrektion, in vorbildlicher Weise gelöst. Während der große Ingenieur Oberst Johann Gottfried Tulla, der Schöpfer des Planes der Rheinkorrektion, die Gefahren für das Leben und Eigentum der am Rheinstrom liegenden Dörfer und Gemarkungen beseitigte, trat der große Architekt Friedrich



Die erste Laufmaschine, Original in den städtischen Sammlungen

Weinbrenner an die Spitze des badischen Bauwesens. Ihm verdankt die Stadt Karlsruhe ihre schönsten Baudenkmäler. Der Aufbau der „Polytechnischen Schule" wurde vorbildlich für alle späteren technischen Hochschulen Deutschlands und hat sich im wesentlichen bis auf den heutigen Tag erhalten.

Die Reihe der großen Männer der Technik, die an der Technischen Hochschule gewirkt haben, hat sich bis auf heute ununterbrochen fortgesetzt. Nach Tulla und Weinbrenner ist Ferdinand Redtenbacher zu nennen, der für Deutschland der Schöpfer des wissenschaftlichen Maschinenbaues geworden ist und sich weitblickend für jene Verbindung von Wissenschaft und Technik eingesetzt hat, die dem forschenden und erfinderischen deutschen Menschen entspricht. Seinem Nachfolger Franz Grashof, der ebenfalls ein wissenschaftlich bedeutender Maschineningenieur war, gebührt aber außerdem das Verdienst, sich dafür eingesetzt zu haben, daß die Ingenieure im öffentlichen Leben auch Stellen einnehmen, die ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit entsprechen.

Willkommen in Karlsruhe!

Beim Neuaufbau unseres Reiches kommt der Technik eine überragende Bedeutung zu. Wie kein anderes Land der Erde ist Deutschland genötigt, die Technisierung auf allen Gebieten in weitgehendstem Maße durchzuführen und damit die Produktion als Lebensgrundlage unseres Volkes zu erhöhen.

Große Aufgaben hat die Technik in den letzten Jahren gelöst, aber neue, gewaltige stehen noch bevor. Ihre endgültige Lösung sichert mit die glückliche Zukunft unseres Großdeutschen Reiches.

In diesem Sinne begrüße ich die Teilnehmer an der Gautagung des Amts für Technik.

Dr. Hüffy, Oberbürgermeister.

Während die fachliche Richtung Tullas, die Ueberlieferung des Wasserbaues von Max Honsell und Theodor Rehbock weitergeführt wurde, fand der Straßen- und Städtebau in Reinhard Baumeister, der Brückenbau und Eisenbahnbau in Friedrich Engesser seine großen Vertreter. In der Architektur führte die Linie der Baukünstler von Weinbrenner über Heinrich Hübsch, Friedrich Eisenlohr bis zu Hermann Billing, Max Läuger und Friedrich Ostendorf. Unter den großen Chemikern ist Karl Weltzien, Lothar Meyer, Karl Engler und Hans Bunte zu nennen. Auf dem Gebiete der Physik und Elektrotechnik ist neben andern Engelbert Arnold als bahnbrechender Wissenschaftler hervorzuheben.

Will man zusammenfassend aus der großen Anzahl bedeutender Arbeiten, die von der Karlsruher Technischen Hochschule und somit von der Stadt Karlsruhe ihren Ausgang genommen haben, nur einige wenige erwähnen, die sich heute noch auswirken, so ist zu erinnern an: Die Korrektion des Oberrheines durch Tulla, die Gestaltung der Stadt Karlsruhe durch Weinbrenner, die Entdeckung der elektrischen Wellen, der Aufbau des wasserbaulichen Versuchswesens durch Rehbock, der Bau der Schwarzwaldbahn durch Gerwig und Engesser, das Verfahren zur Gewinnung von Stickstoff aus der Luft. Wie diese Forscher und Lehrer Marksteine in der Entwicklungsgeschichte der Technischen Hochschule geworden sind, so sind auch ihre Arbeiten, Entdeckungen und Erfindungen von epochaler Bedeutung geblieben. Sie haben Karlsruhe zu einer Stadt der Entdeckungen, Erfindungen und Ingenieurgroßtaten gemacht.

Aber auch Namen wie Dr. h. c. Karl Benz, ein Sohn der Stadt Karlsruhe und Konstrukteur des ersten Kraftwagens, sowie Freiherr Carl Drais von Sauerbronn, ebenfalls gebürtiger Karlsruher und Erfinder des Fahrrades, gehören in die Reihe der unsterblichen Pioniere der modernen Technik.

Die seit der Jahrhundertwende verflossenen Jahrzehnte haben der Technischen Hochschule und der Stadt Karlsruhe eine Reihe weiterer bedeutender Lehrer und Forscher geschenkt. Neue Gebäude und Institute sind entstanden und weitere werden vorbereitet. Die Aufgabe der Gründungszeit, sich durch Forschung und Lehre für Volk und Heimat einzusetzen, ist aber durch des Reiches Aufstieg zu einem großen einigen Deutschland zu einer hohen nationalen Pflicht geworden.

Ein großes Transparent kündet auf dem Adolf-Hitler-Platz von der Gautagung (Aufn.: Dr. W. Burger, O. Schreiber)

Zuchthaus und Sicherungsverwahrung für Einbrecher

Abschreckende Strafen für Gewohnheitsverbrecher

Zwei gefährliche Burschen, der 27jährige ledige erheblich vorbestrafte Helmut Schirmer aus Stettin und der 24jährige ledige vorbestrafte Oswin Hepper aus Zittau, die am 23. November in Rastatt verhaftet wurden, hatten sich jetzt vor der 3. Großen Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe wegen einer Reihe im Rückgang begangener schwerer Diebstähle zu verantworten.

Beide waren vom Arbeitshaus Breunsdorf geflüchtet. Bis zu ihrer Festnahme zogen sie durch ganz Deutschland. In der Nacht vom 17. auf 18. Oktober verübten beide auf dem Gelände eines Gartenbauvereins in Chemnitz mehrere Gartenlaubeneinbrüche.

In der Nacht vom 16. auf 17. November versuchten sie, ein Fenster der Kantine des Postsportvereins in Karlsruhe zu öffnen; als ihnen dies nicht gelang, öffneten sie die Türe mit einem Nachschlüssel. Sie entwendeten eine Mark Wechselgeld, sowie Zigaretten und Lebensmittel im Wert von 40 Mark. Ferner brachen sie einen Münzfernsprecher auf und entwendeten daraus eine Mark. In der gleichen Nacht stahlen sie aus dem Aufenthaltsraum eines Beiertheimer Sportvereins Zigaretten und Lebensmittel im Werte von 17 Mark und 90 Mark Wechselgeld.

Schirmer erhielt als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher eine Gesamtzuchthausstrafe von fünf Jahren und Hepper eine Zuchthausstrafe von vier Jahren. Beiden Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von je fünf Jahren aberkannt. Die Unterbringung des Angeklagten Schirmer in der Sicherungsverwahrung nach Verbüßung der Strafe wurde angeordnet.

Beutezüge mit geladener Pistole

Die 3. Große Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe verhandelte gegen den 23jährigen mehrfach vorbestraften Hermann Franz Josef Schäfer aus Hardt, den 27jährigen vorbestraften Heinrich Küpferle aus Karlsruhe und die 23jährige geschiedene Klara Therese Pister geb. Baumann aus Oberhausen, die sich wegen schweren Diebstahls und Hehlerei zu verantworten hatten. Die Angeklagten befinden sich seit 24. Dezember in Untersuchungshaft.

Schäfer hatte sich in verschiedenen Berufen versucht, fand aber wenig Gefallen an der Arbeit, während sein Komplize Küpferle begonnen hatte einen Beruf zu erlernen, sein Vorhaben jedoch aufgab, „weil er keine Lust mehr hatte". Da sie der Arbeit aus dem Wege gingen, waren sie „abgebrannt" und beschlossen, sich die Existenzmittel durch Einbrüche zu verschaffen. Schäfer war die Triebfeder bei den von den Angeklagten von Anfang Dezember bis zu ihrer Verhaftung verübten nächtlichen Einbrüchen.

Schäfer erhielt 5 Jahre Zuchthaus, Küpferle 3 Jahre Zuchthaus, beide je 5 Jahre Ehrverlust. Die Angeklagte Pister erhielt zwei Jahre Gefängnis. Sämtlichen Angeklagten wurden vier Monate Untersuchungshaft angerechnet. Die Sicherungsverwahrung des Schäfer wurde angeordnet.

Lorettofeier am Sonntag

Totenehrung am Grenadierdenkmal - Tauffeier der Freiherr von Forstner-Kaserne

Der Traditionsverband des ehem. 1. Bad. Leibgrenadier-Regiments Nr. 109, der vor 20 Jahren gegründet worden ist und der rund 15 000 ehemalige Angehörige des 1. Bad. Leibgrenadier-Regiments und seiner Kriegsformationen umfaßt, veranstaltet am Sonntag, den 7. Mai 1939, unter Beteiligung des Infanterie-Regiments 109 am Grenadier-Denkmal auf dem Lorettoplatz eine Gedenkfeier für die Ruhmestaten des Regiments und zur Ehrung seiner Toten.

Für diese Feier, zu der wie alljährliche auch viele Angehörige des Traditionsverbandes aus dem Lande erscheinen, ist folgendes Programm aufgestellt:

10.00 Uhr: Antreten des Traditionsverbandes auf dem Schmiederplatz;
10.45 Uhr: Paradeaufstellung des gesamten J.-Regts. 109;
10.50 Uhr: Einrücken der Fahnenkompanie mit den Fahnen des 1. Bad. Leibgrenadier-Reg. Nr. 109;
11.00 Uhr: Abschreiten der Front durch den Regimentskommandeur Oberst Meyer-Rabingen und den Ehrenführer des Traditionsverbandes Generalleutnant Frhr. v. Forstner, dem letzten Kriegskommandeur des Regiments.

Die Feier selbst wird eingeleitet durch Musik- und Gesangsvorträge. Dann folgen Ansprachen des Generalleutnants Frhr. v. Forstner und des Regimentskommandeurs Oberst Meyer-Rabingen. Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden werden dann Kränze am Denkmal niedergelegt. Die Lieder der Nation beschließen die Feier.

Im Anschluß daran findet ein Vorbeimarsch des Regiments 109 am Denkmal statt.

Eine weitere Feier findet sodann in der Kaserne des II. Bataillons des Regts. 109 statt, die zu Ehren des letzten Kriegskommandeurs des Leibgrenadier-Regiments 109 den Namen Frhr.-von-Forstner-Kaserne erhalten hat.

Dieser Tauffeier folgt nachmittags ein kameradschaftliches Beisammensein der alten und jungen 109er in der Exerzierhalle der Grenadierkaserne.

Den Feiern am Sonntag geht voraus eine Arbeitstagung der Bezirksvertrauensleute des Traditionsverbandes im Gartensaale des Moninger, die sich u. a. auch mit den Vorarbeiten für den im nächsten Jahr stattfindenden großen Grenadiertag in Karlsruhe beschäftigen wird.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

5,5 Millionen Ehrenkreuze für deutsche Mütter

Am Muttertag (21. Mai) werden zunächst 2,5 Millionen Ehrenkreuze an 60jährige und ältere Mütter verliehen

Auf vielfache Anfragen über die zum Muttertag bevorstehenden Verleihungen des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter teilt die Präsidialkanzlei des Führers, die als Ordenskanzlei für die Durchführung der Verleihungen und für die Behandlung der damit zusammenhängenden Einzelfragen zuständig ist, das nachstehende mit:

Für die Verleihung des zum Weihnachtsfest 1938 vom Führer als Dank für die deutsche Mutter gestifteten Ehrenkreuzes, das bekanntlich in drei Stufen (in Bronze für Mütter mit vier und fünf Kindern, in Silber für Mütter mit sechs und sieben Kindern, in Gold für Mütter mit acht und mehr Kindern) verliehen wird, kommen in Großdeutschland rund 5½ Millionen Mütter in Betracht. Da die Herstellung der erforderlichen Ehrenkreuze, hauptsächlich wegen der durch gelernte Arbeiter auszuführenden Emaillierarbeit, in der kurzen Frist von knapp fünf Monaten technisch nicht möglich war, ist vorgesehen, daß zum Muttertag, sofern nicht etwa besondere örtliche Schwierigkeiten die Aufstellung der Listen in diesem Umfang erschweren, zunächst die 60jährigen und älteren Mütter, d. h. etwa 2½ Millionen Mütter, das Ehrenkreuz erhalten. Die Verleihung an die übrigen Mütter ist für einen späteren Zeitpunkt des Jahres, voraussichtlich für das Erntedankfest, vorgesehen.

Bezüglich des Verfahrens wird bemerkt, daß — wie früher schon bekanntgegeben — die Stellung eines Antrages durch die in Frage kommenden Mütter oder ihre Angehörigen nicht erforderlich ist. Die Vorschläge auf Verleihung des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter werden vielmehr vom Bürgermeister des Wohnortes von Amts wegen oder auf Antrag des Ortsgruppenleiters der NSDAP. oder des Kreiswartes des Reichsbundes der Kinderreichen aufgestellt. Der Bürgermeister legt die Vorschläge der unteren Verwaltungsbehörde vor, die nach Einholung einer gutachtlichen Aeußerung des Gesundheitsamtes das Einvernehmen mit dem Kreisleiter der NSDAP. herstellt; darauf werden von der unteren Verwaltungsbehörde die Vorschläge listenmäßig zusammengestellt und der höheren Verwaltungsbehörde (Regierungspräsident) eingereicht, die sie allmonatlich dem Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei zuleitet, welcher die Entscheidung des Führers herbeiführt und alsdann die Ehrenkreuze mit den Besitzurkunden der höheren Verwaltungsbehörde übermittelt.

Die Aushändigung der Ehrenkreuze und Besitzzeugnisse erfolgt dann im ganzen Reich am Muttertag durch die Ortsgruppenleiter der NSDAP.

Karlsruher Veranstaltungen

Badisches Staatstheater. Heute gelangt als Vorstellung für die NSG. „Kraft durch Freude", Abt. Kulturgemeinde, Ulrich v. d. Trencks Lustspiel „Der Mann von 50 Jahren" zur Wiederholung. Die Hauptrolle spielt der Dichter selbst. Die Vorstellung beginnt um 20 Uhr.

Schwerhörige und gehörlose Kinder erlernen das Ablesen vom Munde in besonderen Fachschulen und erreichen hier in verhältnismäßig kurzer Zeit volle Umgangssicherheit. Der Reichsbund der Deutschen Schwerhörigen, der in 120 Städten — auch in Karlsruhe — Ortsbünde unterhält, gibt allen Schwerhörigen Gelegenheit, an seinen Ablesekursen teilzunehmen und hier unter Anleitung von Fachlehrern die so wichtige Kunst des Ablesens der Wörter vom Munde zu erlernen. Die NSV., die Arbeitsämter, Wohlfahrtsämter und Krankenkassen unterstützen dieses Bestreben durch Beihilfen. Näheres in der Versammlung am Samstag, 6. Mai, 20.30 Uhr, im „Goldenen Adler". Siehe auch Anzeige in der Zeitung.

Residenz-Lichtspiele. Des großen Erfolges wegen wird das derzeitige Programm mit dem Film „Bel ami" nochmals bis einschließlich Montag, den 8. Mai 1939, verlängert.

Das Palli in der Herrenstraße zeigt von Freitag ab den neuesten Annabella-Film „Heute abend — Hotel Ritz". Es ist dies ihr letzter in London gedrehter Film, bevor Annabella nach Hollywood ging. Im Beiprogramm läuft ein interessanter Kulturfilm von der Westküste Afrikas: „Schwarzes Dorf am Meer". Die neue Tobis-Wochenschau bringt bereits einen ausführlichen Bericht vom Nationalen Feiertag des deutschen Volkes.

Die Rheingold- und Schauburg-Lichtspiele zeigen ab heute den Zirkus-Großfilm der Terra „Männer müssen so sein" mit Hertha Feiler, Hans Söhnker, Hans Olden, Paul Hörbiger u. a. m.

Heute Furtwängler-Konzert

Am heutigen Freitag, den 5. Mai, spielt abends 8 Uhr in der Festhalle das repräsentativste Orchester Deutschlands: Die Berliner Philharmoniker unter Leitung des genialsten Dirigenten, Staatsrat Dr. Wilhelm Furtwängler.

Zur Aufführung kommen Haydn: Symphonie D-Dur, Strawinsky: „Der Feuervogel" und Beethoven: Eroika-Symphonie. Es wird dringend gebeten, reservierte Karten an den Vorverkaufsstellen unverzüglich abzuholen, da diese sonst anderweitig verkauft werden müssen.

Im übrigen gibt es nur noch Plätze im kleinen Saal (ohne Uebertragung aber bei geöffneten Türen unter der Orgel). An der Abendkasse dürften kaum mehr Karten zu haben sein. Einlaß um 7½ Uhr.

Blick über die Stadt

An die Betriebsführer und Behördenleiter des Kreises Karlsruhe

Den nach Heidelberg zur Besichtigung durch Reichsorganisationsleiter Pg. Dr. Robert Ley befohlenen Politischen Leitern des Kreises Karlsruhe ersuche ich am Samstag, den 6. Mai, ohne Lohnausfall freizugeben.

Worch, Kreisleiter.

Anerkennung für treue Arbeit

Dem Installateur Paul Mikolajewski in Karlsruhe bei der Firma Josef Enderle hier, Waldstr. 20, und dem Heizungsmonteur Wilhelm Blickensdörfer in Karlsruhe bei der Firma Emil Schmidt, Komm.-Ges. hier, Nebeniusstr. 36, die auf eine 30- bzw. 40jährige Tätigkeit bei den genannten Firmen zurückblicken konnten, sind durch den Polizeipräsidenten im Auftrag des Ministerpräsidenten, Dank und Anerkennung ausgesprochen und Ehrenurkunden ausgehändigt worden.

Der Südwestdruck Karlsruhe konnte anläßlich seines Betriebsappells am 1. Mai wiederum zwei Arbeitsjubilare ehren. Es waren dies Theodor Hoppe für 30jährige und Richard Wittig für 25jährige Betriebszugehörigkeit. Es wurde ihnen von der Arbeitsfront eine Ehrenurkunde und von ihrem Betriebsführer ein schönes Geschenk überreicht.

Am 1. Mai fand im Rahmen des Betriebsappells, den die Firma Badische Maschinenfabrik (vormals Seboldwerke) Durlach durchführte, die Ehrung verdienter Arbeitskameraden statt. Es konnten 21 Mitarbeiter für langjährige treue Dienste geehrt werden, und zwar für 40jährige Tätigkeit die Arbeitskameraden Max Barthlott, Georg Großhans, Friedrich Luger, Wilhelm Meier, Heinrich Scherr (pens.) und August Wolf; auf 25 Jahre Dienstleistung können zurückblicken: Emil Eisinger, Gustav Hardung, Karl Kiefer, Hermann Längin, H. Lotsch, Franz Maisack, Georg Merkle, Erwin Ostermeier, Wilhelm Schaber, Karl Seiter, Friedrich Sengle, Emil Stöckler, August Walther, Karl Wendeborn und Wilhelm Zeiß.

Gelegentlich des Kameradschaftsabends der Kammer-Kirsch-Akt.-Ges. für Edelbranntweine Karlsruhe am 30. April wurden die beiden Gefolgschaftsmitglieder der Fa. Andreas Geist und Wilhelm Meinzer aus Anlaß ihres 25jährigen Dienstjubiläums geehrt. Die Firma ließ beiden Jubilaren je ein Sparkassenbuch mit einem abgerundeten Monatseinkommen überreichen, die Gefolgschaft bedachte sie mit schönen Geschenken.

Dem Verkaufsstellenleiter Peter Schmitt in Karlsruhe, Sofienstraße 66, bei der Firma Pfannkuch G. m. b. H. & Co. hier, der auf eine 30jährige Tätigkeit bei der genannten Firma zurückblicken konnte, ist durch den Stellvertreter des Polizeipräsidenten anläßlich des Kameradschaftsabends zum 1. Mai 1939 im Auftrag des Ministerpräsidenten Dank und Anerkennung ausgesprochen und ein Ehrendiplom des Bad. Finanz- und Wirtschaftsministers ausgehändigt worden.

Gesellschaftsreisen der Reichsbahn zu Pfingsten eingeschränkt

Mit Rücksicht auf den starken Pfingstverkehr können in der Zeit vom 24. Mai, 12 Uhr, bis 1. Juni, 24 Uhr, Gesellschaftsreisen in Schnell- und Eilzügen nicht durchgeführt werden. Eine am 24. Mai vor 12 Uhr angetretene Gesellschaftsreise muß ohne Fahrtunterbrechung bis zum Reiseziel durchgeführt werden. Für Schul- und Jugendpflegefahrten sowie für gemeinsame Fahrten zu sportlichen Wett- und Trainingskämpfen treten keine Beschränkungen ein, wenn diese Fahrten zwei Tage vorher angemeldet werden.

Hakenkreuz-Klause nicht erwünscht

Nach der neuesten Liste von Entscheidungen auf Grund des Gesetzes zum Schutze der nationalen Symbole ist die Bezeichnung einer Gaststätte als Hakenkreuz-Klause für unzulässig erklärt worden. Desgleichen wurden Knöpfe für Handschuhe von Wehrmacht- und Polizei-Angehörigen mit dem Hoheitszeichen beanstandet. Als Kinderspielzeug wurde u. a. eine Nachbildung des Heinkelflugzeuges Nr. 70 mit der Reichs- und Nationalflagge und der Beschriftung D-Udet zugelassen.

*

Seinen 70. Geburtstag feiert heute Herr Wilh. Arnold, Karlsruhe, Lessingstraße 20.

Beglückwünschung. Der Oberbürgermeister hat den Eheleuten Josef Dienert, Karlsruhe-Daxlanden, Federbachstraße Nr. 8b, zur Feier ihres goldenen Ehejubiläums unter Ueberreichung einer Ehrengabe die Glückwünsche der Stadt übermittelt.

Tages-Anzeiger

Freitag, den 5. Mai 1939

Theater:
Badisches Staatstheater: 20 Uhr „Der Mann von 50 Jahren"

Film:
Atlantik: „Geheimzeichen LB 17"
Capitol: „Stimme aus dem Aether"
Kammer: „Du und Ich"
Gloria: „Scotland Yard auf falscher Spur"
Palli: „Heute abend — Hotel Ritz"
Resi: „Bel ami"
Rheingold: „Männer müssen so sein"
Schauburg: „Männer müssen so sein"
Ufa: „Stimme aus dem Aether"

Kaffee, Kabarett, Tanz:
Kaffee Bauer: Konzert
Eintracht: Konzert
Grüner Baum: Tanz
Löwenrachen: Kabarett — Tanz in der Bar
Kaffee Museum: Konzert — Tanz im Wintergarten
Regina: Kabarett — Tanz
Röderer: Tanz
Kaffee des Westens: Konzert und Tanz

Verschiedenes:
Festhalle: 20 Uhr Wilhelm Furtwängler und die Berliner Philharmoniker

Tagesanzeiger Durlach:
Markgrafen: „Das unsterbliche Herz"
Skala: „Maja zwischen zwei Ehen"
Blumenkaffee Durlach: Konzert und Tanz
Partschlößle Durlach: Tanz

Die Deutsche Arbeitsfront
Kreiswaltung Karlsruhe/Rh., Lammstraße 15

Sportamt. Heute laufen folgende Kurse: Deutsche Gymnastik (Frauen): „Salmen" Ludwigsplatz 9 Uhr. — Kinder-Gymnastik: Helmholtzschule 15 Uhr. — Schwimmen: Vierordtbad (Männer und Frauen) 20 Uhr, Vierordtbad (Frauen) 21.30 Uhr. — Reichssportabzeichenvorbereitungskurs (Männer und Frauen) geschlossener Kurs: Hochschul-Stadion 19 Uhr.

Reisen — Wandern — Urlaub. Am 6./7. Mai findet eine Wanderung mit Uebernachtung im Mummelsee-Gasthof und in der Jugendherberge statt. Abfahrt am Samstag, den 6. Mai, 15.42 Uhr, nach Achern. Am Sonntag Wanderung über die Hornisgrinde ins Murgtal.

„Kraft durch Freude" jetzt am Hitlerplatz

Die NSG. „Kraft durch Freude" weist nochmals darauf hin, daß die Kartenvorverkaufsstelle sowie auch das Amt Reisen, Wandern und Urlaub und das Sportamt sich jetzt Kaiserstraße 80a, am Hitlerplatz (frühere Annoncenannahme des „Führer") befindet. Hier gibt es auch die Karten für die Veranstaltungen der Kulturgemeinde und des Volksbildungswerks.

Die Kreisdienststelle des Volksbildungswerks selbst nebst ihrer Bücherei befindet sich weiter in der Lammstraße 15 IV (Telefon 7375).

KARLSRUHER FAMILIEN-NACHRICHTEN

Verkündete vom 27. April bis 3. Mai

Wolfgang Häß, Oberfunkmeister, Moltkestraße 18
Irene Glaser, Lahr (Baden)

Hermann Holzer, Masch.-Arbeiter, Fritschlachweg 11
Hedwig Günter, Schultheißenstraße 6

Karl Sämann, Friseur, Uhlandstraße 23
Elisabeth Gröschel, Goethestraße 8

Rudi Buchleiter, Bäckermeister, Wilhelmstraße 43
Elise Roth, Altheim, Landkreis Diedurg

Andreas Ochs, Dreher, Waldhornstraße 7
Elisabeth Pfersching, Werderstraße 35

Adolf Stegmeier, Straßenb.-Schaffner, Kuckucksweg 7
Elfriede Zimmermann, Kuckucksweg 7

Erich Hölzer, kaufm. Angestellter, Hirtenweg 42
Hedwig Jentsch, Bürgerstraße 1

Karl Möhler, Dipl.Ing., Asternweg 70
Maria Füger, Heckenweg 58

Helmut Murr, kaufm. Angestellter, Hans-Schemmstr. 61
Karolina Bach, Breitestraße 61

Alfons Weiß, Kaufmann, Rittersstraße 29
Elisabeth Fritsch, Kaiserstraße 17

Johann Geukes, Kraftfahrz.-Handwerk., Geranienstr. 19
Maria Faßbender, Geranienstraße 17

Adolf Müller, Reichsb.-Assistent, Luisenstraße 72
Maria Doll, Rüppurrerstraße 94

Martin Horak, Blechner u. Installateur, Adlerstr. 27
Maria Kaufmann, Adlerstraße 27

Heinrich Furrer, Maler, Wielandstraße 30
Emma Ochs, Werderstraße 67

Günther von Berg, Oberleutnant, Brunhildenstr. 2
Hildegard Wessel, Paderborn

Robert Hees, kaufm. Angestellter, Herne
Martha Weber, Gartenstraße 3

Wilhelm Werner, Steindrucker, Brauerstraße 3
Karolina Augenstein, Brauerstraße 3

Paul Siebrasse, kaufm. Angestellter, Goethestraße 20
Hilda Schneider, Goethestraße 27

Kurt Eberle, Finanzinspektor, Im Grün 54
Luise Zerr, Hügelsheim

Josef Ostwald, Schneider, Kaiser-Allee 95
Frieda Seitz, Geibelstraße 16

Gustav Gromann, Schlosser, Stuttgart-Feuerbach
Gertrud Walter, Ludwig-Wilhelm-Straße 16

Karl Schörghuber, Dipl.-Ing., Frankfurt
Hildegard Starke, Rüppurrerstraße 44

Dr. Emil Reifer, Lehrer, Geißlingen (Steige)
Liselotte Rattelmüller, Geranienstraße 1

Anton Jehn, Dipl.-Ing., Koblenz
Liselotte Zitsch, Vorholzstraße 35

Johann Stahl, Vers.-Angestellter, Putlitzstraße 8
Ilse Grimm, Putlitzstraße 8

Johannes Feuchtmüller, Schriftleiter, Akademiestr. 23
Gertrud Holdheide, Scheffelstraße 52

Friedrich Schlerf, Wachtmeister, Moltkestraße 20
Katharina Stirnweiß, Nürnberg-Fürth

Werner Bitterich, Dipl.-Ing., Boeckhstraße 6
Margarete Schlechter, Mathystraße 27

Friedrich Höpfinger, Spark.-Angest., Helmholtzstraße 3
Martha Treusch, Hirschstraße 118

Gustav Zimmermann, Hilfsarbeiter, Grötzingen
Franziska Fütterer, Klauprechtstraße 6

Otto Seidlitz, Maurer, Karlsruherstraße 26
Elise Fritz, Karlsruherstraße 26

Karl Hog, Angestellter, Rüppurrerstraße 39
Klothilde Kirch, Fahr a. Main

Dr. Ernst Wedel, Zahnarzt, Mannheim R. 7, 1
Margarete Fähndrich, Bachstraße 26

Robert Jung, Straßenbahnschaffner, Werderstr. 76,
Paula Blankenhorn, Werderstraße 76

Ernst Heuser, Heiz.-Monteur, Kriegsstraße 198
Ella Klein, Litzenhardtstraße 32.

Stoff zum Kleid
in Vistra, Cloque, Flamisol
Lavabel, Leinen, Krep, neue Farben
Braunagel Lammstr. 6 Ecke Kaiserstraße

v. Fachgeschäft
Karl Hummel, Werderstr. 11/13

Schöne, preiswert.
Schlafzimmer
gute Qualität, Eiche imit. m. 3-teiligem Schrank, 180 cm, Frisko m. 3-teilig. Spiegel, 2 Bettstellen, 2 Nachttische u. 2 Stühle.
RM. 318.-

sehr schöne
Wohnzimmer
Büfett, 160 cm, halbecht. eichen, m. nußb. Ausziehtisch, 4 Polsterstühle,
RM. 290.-
Hummel & Co.
Qualitätsmöbel, Kaiserstr. 81—83.

Neue geschmackvolle Beleuchtungskörper
gibt's bei
Handwerkskunst und Raumbeleuchtung GmbH.
Karlsruhe — Passage 18

Das schöne Bild im schönen Rahmen
Gemälde — Kunstdrucke in allen Preislagen
Eigene Einrahmungs-Werkstätte
Armin Gräff Kunsthandlung und Galerie Karlsruhe, Kaiserstr. 187

Anzeigen in den Familien-Nachrichten haben immer Erfolg!

Wandbilderschmuck
E. Büchle, Inh. W. Bertsch
Ludwigsplatz
Einrahmungen

GAS-Kühlschränke
Gasherde
Komb. Herde
Badeeinrichtung.
Teilzahlung
Installat.-Meister
K. F. Lauppe
Rüppurrerstr. 34

... nur zufriedene Kunden kennt das bekannte
Möbelhaus Klein
mit eigener Werkstätte
Karlsruhe
Rüppurrerstr. 14
Durlacherstr. 37

Die Küchen-Aussteuer
Kohlen-, Gas- und Elektro-Herde und die
Bade-Einrichtung
erhalten Sie preiswert u. gediegen im führenden Fachgeschäft
Hammer & Helbling
Ratenkauf Ehestandsdarlehen

Suchen Sie dauerhafte, preiswerte
Möbel
bei guter Auswahl u. fachmännischer Bedienung, dann zu
Friedr. Sigmund, Kronenstr. 17a
(Ehestandsdarlehen)

Die Reise

BÆDERBEILAGE DER BADISCHEN PRESSE / 5. MAI 1939

Frühlingseinzug im Hegauland:

Frisches Grün um Twiel und Krähen

Es liegt schon weit zurück, ein Vierteljahr ist es schon her, als der Winter tückischerweise in den ersten Januartagen ein lenzhaftes Gesicht aufsteckte und die gutgläubigen Menschen daraufhin anfingen, in Frühlingsgefühlen zu schwelgen und Frühlingslieder zu singen.

Aber es kam bald wieder anders, als der Winter zeigen wollte, daß er noch nicht gesonnen sei, seine Herrschaft abzutreten und da hatten die Menschen Mühe, ihre Nasen und Ohren vor dem Erfrieren zu schützen. Und auch im März, dem Monat der blauen Veilchen, gab er nochmals eine Gastrolle, begleitet von Eisgraupeln und Schneestürmen.

Und nun ist der Frühling, dessen Kommen man so lange sehnsüchtig erwartete, doch wieder da und binnen wenigen Tagen hat er auch im Hegau die Knospen an Baum und Strauch zu neuem Leben erweckt. Ein einziger herrlicher Gottesgarten ist jetzt unser Hegau, überall, wohin unser Auge schweift, stehen die Bäume in voller Blütenpracht und im Schmucke des neuen Laubes. Alles atmet jubelnde Lebensfreude, neue Fröhlichkeit erfaßt nach des Winters langer Trübsal des Menschen Herz, das mit den ersten warmen Sonnenstrahlen alles Düstere und Beklemmende abstreift.

Schwellend dehnen sich die jungen Knospen an den Obstbäumen. Wenn nicht alles trügt und wenn nicht Kälterückfälle die Hoffnungen zuschanden machen, so werden wir in diesem Jahre eine Rekordernte an Obst und Beeren erwarten dürfen, die den leeren Mostfässern wieder auf die Beine hilft. Die warmen Sonnenstrahlen haben mit den letzten schmutzigen Schneeresten an den nördlichen Halden aufgeräumt und von den Höhen eilen glucksende Wässerlein mit heiterem Murmeln zu Tal, um sich mit ihrer großer Schwester, der Aach oder ihren Nebenbächen zu vereinigen, an

Hegaulandschaft mit Hohenkrähen

Aufnahme: BP-Archiv

deren Ufern die gelben Sumpfdotterblumen blühen, während in dem klaren Wasser die munteren Forellen ihr Spiel treiben. Unsere Singvögel sind schon tüchtig beim Brutgeschäft. Auf dem Stänglein am Starenhaus sitzt Meister „Starmatz" und singt seiner brütenden Gattin, daß ihr die Zeit nicht lange wird, ein melodisches Liedchen. Im Wald, an dessen Rande die Schlüsselblumen blühen, hämmert der Specht und der Ruf des Kuckucks ertönt. Ein Eichelhäher streicht mit heiserem Gekreisch durch die Baumwipfel — sonst herrscht tiefes Schweigen, jenes wunderbare Schweigen des Waldes, das die Menschenseele zur Frühlingszeit, der lieblichsten Periode des Jahres, so ahnungsvoll bewegt. Allenthalben wird mit stürmischem Eifer die Feldarbeit wieder aufgenommen. Die wohlverdiente Ruhepause im Leben des Bauersmannes ist vorüber; viele Arbeit wartet seiner auf den Wiesen und Feldern.

Und auch in den Gärten, deren Erstlingsboten, die Anemonen, im März noch einmal von der Schneedecke begraben wurden, herrscht reges Treiben. Hacken und Spaten und Rechen werden hervorgeholt, die Beete werden entsteint und frisch gedüngt und dann geht es unverdrossen an das Setzen und Säen.

An den Hängen der Berge blüht der Weißdorn und helles Licht sickert durch die dunkeln Föhrenstämme an den Höhenzügen. Der Hohentwiel und seine massiven Kameraden, der Hohenhewen, der Hohenstoffeln, der Hohenkrähen usw., hüllen sich in frisches Grün. Vom hohen Söller des Turmes schwingt der Lenz seine Siegesfahne über unser schönes Hegauland. Wenn die Sonne aber höher und höher steigt und neugierig in die gewaltigen Felsentrümmer hineinschaut, dann genießen wir erst so recht den Zauber dieser reizvollen Landschaft und alle Freude und Wonne des Frühlings erfüllt unser Herz.

Gibt es aber auch ein seligeres Frühlingserleben, als im wonnigen Lenz, den Rucksack über dem Rücken, fröhlichen Mutes hinaufzuwandern auf die Berge der Heimat, an ihren Hängen sich zu lagern und träumenden Sinnes dem geheimnisvollen Raunen ihrer Geschichte zu lauschen? Wer möchte jetzt noch zu Hause bleiben? Jetzt gilt es, das „Frühlingsgesicht" aufzusetzen und mit offenen Augen durch die aufbrechende Natur zu wandern, in der klaren und reinen Luft, die von unsern Bergeshöhen eine so wundervolle Fernsicht bietet über Wiesen und Matten, in deren sattes Grün, Riesenschneeballen gleist, die blühenden Birn- und Kirschbäume sich farbenprächtig einfügen.

Hat auch der Winter nur ungern sein Szepter aus der Hand gegeben und noch vor wenigen Wochen reiche Abwechslung gebracht durch Regen und Schnee, Nebeltage und Sonnenschein — endlich ist er doch entthront und der so hoffnungsfroh erwartete Frühling hält wieder seinen Einzug in unser schönes Hegauland, von dem unser Dichter Meister Josef Scheffel, dem er zur zweiten Heimat geworden war, mit Begeisterung singt: „Mein Hegau, schön bist du!"

J. H.

Radiumbad Brambach Radium-, Mineral-, Kohlensäure- und Moor-Bäder
Gicht, Rheuma, Aufbrauchskrankheiten, Herz, Blutgefäße · Haustrinkkuren · Pauschalkuren · Ausk.: Badeverwaltung

Schwarzenberg bei Schönmünzach
Gasthaus u. Pension „Zum Löwen"
Gut bürgerl. Haus. Direkt a. d. Murg u. Wald geleg., gr. Liegew. Eig. Metzg. Mäß. Preise. Prosp. i. Verl. Bes. Herm. Müller

Bad Teinach im Schwarzwald
Natürl. kohlensaure Mineralquellen u. Bäder. Hervorragende Heilerfolge bei Herz, Nerven, Nieren. Kurhaus u. Badhotel 100 Bett. Pension Mk. 6.– bis 8.50. Hotel Hirsch, 50 Bett., Mk. 5.50–7.50. Liegehallen, Forellenfischerei, Tennis, Kurkonzerte, Freischwimmbad

Frühsommer in **Herrenalb** 400–900 m ü. d. M.
HEILKLIMAT. KURORT · NÖRDL. SCHWARZWALD
Kühle Nächte im Hochsommer · Nebelfrei

Verlangen Sie in Gaststätten u. Hotels die Badische Presse

Pfronten bayrischer Allgäu
865 bis 2000 Meter üb. d. M.
Gasthof Adler
gut bürgerl. Haus, vorzügl. Küche, schön. Zimm., Balkon u. Gart. in schöner staubfr. Lage. Garage. Pens.-Pr. Mai/Juni v. 3,80 M, Juli/Aug. v. 4,00 M an, Prospekte.

Simmersfeld
Höhenluftkurort — Württ. Schwarzwald
720-850 ü. d. M. Viel besuchter Kurort inmitten schöner Tannenhochwaldungen. Angenehm., ruh. Platz, herrliche Täler u. Waldwege. Viele Sitzbänke. Gute u. billige Verpflegung u. Unterkunft. Bahnstation Altensteig u. Wildbad. Postautoverbind. Ausk. dch. d. Bürgermeister

Gasthof-Pension zum „Anker"
Anerk. vorz. Küche, gr. Saal, gr. Liegew. u. Liegehalle Garage. Prosp. dch. Bad. Presse u. Besitzer J. Stoll.

Palmenwald Hospiz Freudenstadt
Christliche Hausordnung
Alle Bequemlichkeiten
Das ganze Jahr geöffnet
Telefon 512

Kälberbronn Kurhaus Schwanen
740 m, Station Dornstetten u. Freudenstadt
Ideale geschützte Lage, bequeme Spazierwege, Fl. k. u. w. Wasser, Zentralhzg., Pens.-Preis 3.80 Mk. Eigene Fahrzeuge. Besitzer Max Zieste. Telefon 30 Pfalzgrafenweiler. Prospekte d. Badische Presse

Oberkirch * Hotel Obere Linde
in schönster Lage am Stadtpark, 50 Betten, sämtl. Zimmer mit fließ. kalt. und warm. Wasser. Pension 4.50 RM. Wochenend. Besitzer: A. Dilger.

Durlach Bibel- und Erholungsheim **Thomashof**
Bestempfohlen für Erholungsbed. Pens.-Preis 3.20 bis 3.50 zusätzlich 10% pro Tag. Anfragen bei d. Leitung des Hauses.

Zwieselberg / 842 Meter üb. d. M.
Gasthaus-Pension Auerhain
m. Nebenvillen, d. Zeit entspr. mäß. Pens.-Pr., gt. Unterkunft gute reichl. Verpfl. Tel. Freudenstadt 421. Bes.: A. Gebele.

Dornstetten bei Freudenstadt (württembg. Schwarzwald) 700 m ü. d. M.
Gasthaus und Pension zur Blume
Bestbekanntes Haus für erstkl. Verpflegung. Zimmer mit fließ. k. u. w. Wasser, Zentralhzg., direkt beim Haus gr. Liegewiese. Gelegenheit z. Luft- u. Sonnenbäder, Terrasse, 6 Minuten z. groß. Hallenschwimmbad. Pens.-Preis 3.70 M, Hauptsaison 4.— M. Butterküche. Prospekte Fr. Hiller und Bad. Presse.

Hallwangen b. Freudenstadt
Kurhaus Grüner Baum
Höhenlage am Wald, Zentr.-Heiz., fließ. Wass. in all. Zimmern. Volle Pension b. best. Verpflegung 3.80. Prospekte. Besitzer: Oskar Gaiser.

Oberkirch * Hotel u. Pens. z. schwarzen Adler
Gemütlicher Aufenthalt, sorgsamste Verpflegung. Renchtal-Spezialitäten. Schöner Garten, Terrasse, Gesellschaftssaal. Pension M 4.—. Wochenend. Zimmer mit fließ. Wasser. Tel. 319. Inh. Franz Schirmann.

Württemberg. Schwarzwald

Schwarzenberg bei Schönmünzach im Murgtal
Pension und Kaffee Sackmann
Bestbekanntes, gut bürgerl. Haus. Herrl. Plätzchen an der Murg. Zimmer neu renov., m. fl. Wasser, Fluß- u. Wannenbäder, große Liegewiesen, bekannt gute Verpflegung. Pensions-Preis 3.50 bis 4.00 RM. Garage. Prospekt Chr. Sackmann, Telefon Schönmünzach 34.

Kloster Reichenbach württemberg. Schwarzwald
Pension „Landhaus Spingler"
Herrl., sonnige Lage, direkt am Wald, beste Verpflegung, fl. Wasser, mäßiger Preis. Prospekte durch Badische Presse und Besitzer. Telefon 2283.

Zwickgabel (Post- und Bahnstation Schönmünzach)
Gasthaus und Pension „Zum Mohren"
Einz. und bestempf. Haus am Platze. Zentralheizung und Auto-Boxen. Zeitgem. bill. Preise. Prospekt d. Besitzer und die BP. Fernspr. Schönmünzach 60. Bes.: Friedr. Wurster.

Freudenstadt
Hospiz Teuchelwald vormals Kurhaus
Christl. Hausordnung. Am Tannenhochwald. Aufzug. Ganzes Jahr offen. 120 Betten. Telefon 747.

DER BADISCHE **SCHWARZWALD**

Tennenbronn
Bernecktal
600 — 900 m üb. d. M.
in romantischer Lage — Postautolinie St. Georgen—Schramberg. Neuerbautes Schwimmbad. Auskunft u. Prospekte Bürgermeisteramt und Badische Presse.

Gasthaus und Pension zum „Adler"
Besitzer: J. G. Weißer, Tel. 12, Sehr schöner Landaufenthalt f. Erholungsbedürft., unmittelb. Waldesnähe Pensionspreis 4 RM. Vor- u. Nachsaison 3.50 M. Terrasse, Bad, Garage, Prosp. d. Besitzer u. Bad. Presse.

Gasthaus und Pension zum „Engel"
Gut bürgerl. Haus, schöne Fremdenzimmer, vorzügliche Küche, Garage, eig. Forellenfischerei u. Bäckerei, Gartenwirtschaft. Tel. 1. Pensionspr. 4 M. Vor- u. Nachsaison 3.50 M. Bes.: L. Fleig. Prosp. d. Bes. u. Bad. Presse.

Bad Peterstal
Badischer Schwarzwald, 400-1000 Meter über d. Meer
Vorzügliches Moor-, Stahl- und Kohlensäurebad, neuzeitl. Schwimmbad, Prospekte, Auskunft Kurverein

Bonndorf
850—1000 m ü. M. / Der schön gelegene Höhenkurort für Ruhe- und Erholungsuchende. Herrliche Waldspazierwege / Schwimmbad / Liegewiese für Luft- und Sonnenkuren. Alpensicht. In nächster Nähe die wildromantische Wutachschlucht (Naturschutzgebiet). Gute Verpflegung und Unterkunft. Mäßige Preise. Ausk. u. Prosp. Verkehrsamt und in der Bad. Presse

Anzeigen in der Reise-Beilage der Badischen Presse, dem Blatt der erfolgreichen Gästewerbung sichern Ihnen einen **guten Erfolg**

Königsfeld Schwarzwald
Höhenluftkurort - 760 m
Station: Peterzell-Königsfeld
Auskunft und Prospekte durch die Kurverwaltung und Badische Presse.

Hotel der Brüdergemeine
Neuzeitliches Haus — 100 Betten Verkehrslokal der NSDAP. — Kuraufenthalt ohne jed. Zwang. - Tel. 204

Hotel-Pension Wagner
Vorzügl. angenehmer Aufenthalt in ruhiger, südl. Lage, abseits der Autostraßen, fl. W., Zh., Balkon u. Veranda, Pens. v. RM. 5.- b. 6.50. Tel. 240. Prosp. auch d. Bad. Presse.

Aus aller Welt

Blitzschlag in einen Stadtbahnzug

Hamburg.

Bei einem Gewitter, das über Hamburg niederging, schlug der Blitz in den Triebwagen eines voll besetzten Stadtbahnzuges, der gerade auf dem Bahnhof Hasselbrook hielt. Eine grelle Stichflamme schlug heraus. Im übrigen aber wurde der Blitz durch die Leitung geerdet, so daß die Fahrgäste mit dem Schrecken davonkamen.

Zwillinge links und rechts des Rheins geboren

Worms.

In Bürstadt bei Worms wurde die Frau des Arbeiters Kohl von einem kräftigen Kind entbunden. Da sich Schwierigkeiten einstellten, wurde die Frau in ein Krankenhaus in Worms gebracht. Dort schenkte sie einem weiteren Kind das Leben.

Jagd über Dächer nach einer – Frau!

Schwiebus.

Wegen verschiedener Straftaten sollte eine Frau von der Polizei festgenommen werden. Die Betrügerin und rückfällige Diebin setzte sich jedoch bei ihrer Verhaftung zur Wehr und entfloh den Beamten. Es folgte eine aufregende Jagd, die sogar über Dächer ging, wobei sich die Ausreißerin ihre Verfolger mit dem Messer vom Leibe zu halten versuchte. Schließlich wurde sie doch überwältigt und gefesselt in das Untersuchungsgefängnis gebracht.

Drohbriefe waren in USA. straffrei

Newyork.

Im Senatsausschuß für Postfragen wurde eine Gesetzesvorlage besprochen, aus der die interessante Tatsache hervorgeht, daß bisher die Verwendung von Drohbriefen — außer es handelt sich um Erpressungen — kein Verbrechen darstellt. Der neue Entwurf sieht für den Drohbriefschreiber der Lösegeld in Entführungsfällen fordert, Gefängnisstrafen bis zu zwanzig Jahren und Geldstrafen bis zu 5000 Dollar vor.

Darf der Arzt aus Freundschaft ein qualvolles Leben beenden?

London.

Kann ein Arzt die ihm gegebene große Verantwortung in der Entscheidung zwischen Leben und Tod zur Erlösung eines hoffnungslos erkrankten und unerträgliche Qualen ausstehenden Patienten nach eigenem Ermessen ausüben? Diese alte Frage, die schon so viele leidenschaftliche Diskussionen ausgelöst hat, ist in dramatischer Weise von einem der geachtetsten englischen Aerzte in einem unerwarteten Selbstbekenntnis neu aufgegriffen worden. Sir James Parves Stewart trat auf dem Jahrestreffen der Gesellschaft für freiwillige Euthanasie für die Schaffung einer Gesetzesbestimmung für eine solche ärztliche Entscheidung ein. Der bekannte englische Arzt berichtet dabei über einen Fall, den er selbst zu entscheiden hatte und den er aus eigener Verantwortung entschieden hat. Er sei einst zu dem Krankenbett einer langjährigen Freundin gerufen worden, die an Krebs unheilbar erkrankt war und unter unerträglichen Schmerzen dem Tode entgegensah. Die Kranke habe unter Berufung auf ihr gegenseitiges wahres Freundschaftsverhältnis ihm gesagt: „Ich bitte um einen großen Freundschaftsdienst: geben Sie mir etwas, das mich schlafen macht, ohne daß ich wieder aufwache." Er habe ihr geantwortet, so erklärt der Arzt, daß er wisse, wie sehr sie an ihrem Mann und an ihren Kindern hänge und daß er gerne alles tun werde, um ihr zu helfen. Er könne ihr nichts versprechen. „Ich will nicht sagen, was ich unternommen habe", so bekannte der führende englische Arzt, „aber am nächsten Tag ist die Kranke nicht wieder aufgewacht." Wenn er vor Gericht gebracht worden und der Tötung einer Freundin angeklagt worden wäre, so wäre er wahrscheinlich unter den gegenwärtigen Gesetzesbestimmungen verurteilt worden. Sein Gewissen aber hätte ihn freigesprochen und auch das Urteil der Oeffentlichkeit. Es sei unerträglich, daß heute immer noch der Arzt, der allein sagen könne, was hoffnungsloses Weiterschleppen und unerträgliche Qualen bedeuten, auf eigenes Risiko eine solche Entscheidung fällen muß.

Die Erklärung des englischen Arztes, der wohl bewußt diese Erklärung abgegeben hat, um eine Veränderung der entsprechenden Gesetzesbestimmungen in England auszulösen, hat größtes Aufsehen erregt und dürfte kaum ohne Nachspiel bleiben, um so mehr, als der Arzt die Presse ausdrücklich ermächtigt hat, seine Erklärung zu veröffentlichen, da er nicht scheue, für die eventuellen Konsequenzen einzutreten.

„Louis der Rabbiner" – Organisator einer Mörderbande

Newyork.

In Philadelphia wurde im Zusammenhang mit der Aufdeckung des Giftmörderrings jetzt der Judenarzt H. Perlmann verhaftet. Er lieferte der Bande, die mehr als 100 Giftmorde auf dem Gewissen hat, die nötigen Giftmengen und erteilte ärztliche Verhaltungsmaßregeln, damit die Vergiftungen wie natürliche Erkrankungen aussahen. Eine Reihe von Frauen, die ihre Männer unter Mitwirkung dieser Banditen umgebracht haben, um die Versicherungssummen zu erlangen, wurden bereits verhaftet. Eine Frau bekannte sich schuldig, drei Giftmorde verübt zu haben. Die Behörden rechnen noch mit Dutzenden weiterer Verhaftungen. Ein prominentes Mitglied der Bande war der jetzt festgenommene Jude M. Bolber. Er führte in seinen Kreisen den Namen „Louis der Rabbiner". Dieser Jude soll einer der Großverdiener gewesen sein.

Zu verkaufen

2 gebrauchte **Schreibmaschinen** tadellos erh., billig zu verkaufen, auch Raten. Müller, Olympialaden, Waldstraße 11. Reparat. u. Verleih.

Gebrauchte Möbel Speisezimmer, Büfett, 1,80 br., eich. geschnitzt, Auszugt. 6 Stühle, 160 M u. 158 M, pol. Büfett, 68 M, Auszugt., 30 M, 20 M Komm., Küchenbüf. Kred., Tisch und Stühle, 90 M, Kredenz, lasiert, 28 M Waschkommoden, saub. Bett, kompl. 30 M, kompl. Bett m. Roßhaarmatr., Bücherschränke, Diwan, Schränke, bill. bei Schuster, An- u. Verk. Rudolfstr. 10.

Fesche buntbedr. Kleider aus Lavabel	18.—	24.—	29.50
Jugendl. Sport-Kostüme aus apartem Noppen-Boucle	29.50	39.—	49.—
Elegant. Damen-Kostüme aus feschen Modestoffen	59.—	69.—	89.—
Aparte Übergangsmäntel fesche Hängerformen u. tailliert	26.—	39.—	49.—
Wettermäntel — Câpes und Oelhaut-Câpes	5.50	12.—	19.50

... und darum zuerst zu **Schneyer**

Das Haus für elegante Damen-Bekleidung
Karlsruhe, Kaiserstr. 95, Ecke Kronenstr.

Konzert-Flöte mit Piccolo, billig zu verkaufen. Adlerstraße 38, III. links.

Einige Zentner gut. **Wiesenheu** zu verkaufen. Geiser, Willstätt, Haus-Nr. 250, Agl.

Kaufgesuche

Gut erhaltenes **2er-Faltboot** zu kaufen gesucht. Ang. u. Nr. 5528 an die Bad. Presse.

Mietgesuche

Großes, leeres **Zimmer oder Mans.** zum Unterstellen v. Möbeln, nur Nähe Schumannstraße gesucht. Angeb. unter Nr. 5527 an die Badische Presse.

Todes-Anzeige

Nach einem langen und schweren Leiden ist am 1. Mai 1939 mein lieber, treubesorgter Gatte, unser herzensguter Vater

Herr Friedrich Schäfer

zur ewigen Ruhe abberufen worden.

Kandern, den 2. Mai 1939
Waldeckstr. 2

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Hanna Schäfer Wwe. und Kinder.

Nachruf

Unser langjähriger Mitarbeiter,

Herr Friedrich Schäfer

ist am 1. Mai 1939 nach langem Leiden von uns gegangen. Wir verlieren in dem Verstorbenen einen rührigen Mitarbeiter, dem wir ein gutes Gedenken bewahren werden.

Karlsruhe, den 4. Mai 1939.

Verlag und Vertriebsabteilung der Badischen Presse, Karlsruhe.

Familien-Nachrichten

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

Verlobte:

Bruchsal-Lübeck: Edeltrud Pähr u. Kurt Scheile-Erhardt.
Ettlingen-Neustadt: Selma Ott u. Adolf Grünkern.

Vermählte:

Offenburg-Schillerplatz: Erwin Huber u. Klärle, geb. Durban.
Ettlingen-Nördlingen: Erich Keßler und Helene.

Geboren:

Haßfurt a. Main: Dr. Joseph Zanker u. Frau Helma, geb. Lutz, ein Sohn, Norbert.
Konstanz: E. Wendling und Frau Maria, geb. Lubin, eine Tochter, Ingeborg.
Mannheim: Eugen von der Mühlen u. Elsa, geb. Meixner, einen Sohn, Peter Klaus
Feudenheim: Edgar Hauk u. Frau Gerda, geb. Schuchhardt, einen Sohn, Hans Dieter.
Mannheim: Richardt Rolwoldt u. Frau Erna, geb. Bantle, einen Sohn, Losten Einar.
Mannheim: Karl Maier und Frau Emma, geb. Zimmermann, einen Sohn, Hans Karl.

Kleinanzeigen helfen immer!

Amtliche Anzeigen

(Amtl. Bekanntmachungen entnommen)

Offenburg.

Gebührenerhebung im städt. Schwimmbad (Stegermatt).

Hierüber wurde von mir am 7. März 1939 eine Satzung erlassen, zu der der Herr Landrat am 17. April 1939 die Staatsgenehmigung erteilt hat.

Diese Satzung, die am Tage der Verkündigung in Kraft tritt, wird in ihrem Wortlaut durch Anschlag an der Verkündigungstafel des Rathauses ortsüblich bekannt gemacht. Sie wird auch im Bad angeschlagen werden. Die Gebühren sind die gleichen wie im Jahre 1938.

Offenburg, den 28. April 1939.

Der Oberbürgermeister.

Mod. Klein-**Schreibm.** mit Koffer zu verk. Verleih Monat 6 M Beiler, Waldstr. 66.

Dauerwellen-Apparat Kadus, Typ Köln, preiswert zu verk. Ang. u. Nr. 5524 an die Bad. Presse.

Biedermeier-Möbel in groß. Auswahl sehr billig bei **J. Kirrmann** Herrenstraße Nr. 40.

Zu verkaufen: 20 eiserne Betten, neu, Eßzimmer, poliert, neue Küche, Matratzen, weißes Schlafzimmer, Büfett, Kredenz, geschnitzt, 150 Mk. Fröhlich, Uhlandstraße 12, Möbelh.

Kleine Anzeigen Große Wirkung

frischt **Möbel** auf wie neu
Normfl. -.80
Doppelfl. 1.45
erhältlich bei: allen Drogerien u. Farbwarengeschäften

Drucksachen liefert schnell die **Badische Presse**

Auswärtige Sterbefälle

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

Achern: Kätchen Blattmann Ww., geb. Doll, 60 J. alt
Fahrnau i. W. Wilhelm Leib, Metzgermeister, 65 J.
Königsfeld: Amalie Schnabel, geb. Dielmann
Lörrach: Kath. Lörracher, geb. Grether, 79 Jahre alt
Mannheim: Maria Hemberger Ww., geb. Frank, 68 J. — Hermann Erhard
Mannh.-Sandhofen: Margaretha Schenkel, geb. Armbruster, 61 Jahre alt
Pforzheim: Ludwig Schneider sen., 75 Jahre alt — Karoline Ehrler, geb. Kopfmann, 70 Jahre alt
Reuchen: Josef Boos, Zimmermeister, 64 Jahre alt
Sasbach: Maria Anna Zerr, geb. Ketterer, 82 J. alt
Schuttern: Pauline Mußler, geb. Maier, 56 Jahre alt
St. Georgen: Anna Bühler, geb. Thoma, 58 J. alt
Teningen: Johann Georg Heindenreich, 75 Jahre alt
Tiergarten: Roman Eckenfels, 46½ Jahre alt
Todtnau: Alfred Dietsche, 64 Jahre alt — Josefine Krüger, geb. Laufer, 78 Jahre alt
Villingen: Theresia Doller, geb. Knorr, 63 Jahre alt

ERNST WALDOW / ANNELIESE UHLIG
MÄDY RAHL / KURT WAITZMANN
LOTTE WERKMEISTER / ERICH FIEDLER

SPIELLEITUNG: HARALD PAULSEN

Rundfunksprecher und -Musiker, die allen bekannt sind, treten in diesem Film auf, im Rahmen eines Spielgeschehens, das uns durch seine Lebensnähe und seine Heiterkeit entzückt.

EIN TERRA-FILM

Kulturfilm: **Hinter den Zahlen**

Täglich 4.00, 6.10, 8.30 Uhr. • Jugendliche zugelassen.

UFA-THEATER und CAPITOL

Teilzahlung
Wochen- oder Monatsraten
Damen- und Herren-Bekleidung
ETAGEN-GESCHÄFT
HANS **Spielmann**
KAISERSTR. 26
2. Stock

Heute bis Montag!

MÄNNER MÜSSEN SO SEIN

mit **Hertha Feiler, H. Olden, Hans Söhnker, P. Hörbiger, Charl. Daudert, V. Jansen**

Dieser Terra-Film ist sofort bei seiner Uraufführung, wegen seiner hervorragenden Qualität aufgefallen u. ist in allen Theatern zu einem Großerfolg geworden. Die originelle dramatisch gestaltete Handlung zwingt mit suggestiver Macht jeden in ihren Bann. Die spannenden, abenteuerlichen Geschehnisse lassen den Atem stocken. — Die zarte Liebeshandlung wird zu einem beglückenden Erlebnis. Ein Filmwerk, das man gesehen haben muß, das zu einem seltenen Genuß filmischer Unterhaltung wird

Ufa-Woche — Kultur-Film

Vorst. Wo. 5, 6.30, 8.30, So. 4, 6.15, 8.30
So. 2-4 Uhr Jugendvorstellung: Pat u. Patachon „Mit Pauken u. Trompeten"

Vorstellungen täglich 4.00, 6.15 und 8.30 Uhr
Sonntag 2-4 Uhr Jugendvorstellung: „Dahinten in der Heide"

RHEINGOLD LICHTSPIELE · RHE-MÜHLBURG — **SCHAUBURG** FILMTHEATER · MARIENSTR. NR. 70

Heute
Freitag, 5. Mai, 20.00 Uhr Festhalle
spielt das gesamte
Berliner Philh. Orchester
unter Leitung von **Wilhelm**
Furtwängler

Es wird dringend gebeten, alle reservierten Karten unverzüglich abzuholen, da nur noch Plätze im **kleinen Saal** erhältlich sind.

Kurt Neufeldt, Waldstraße 81

Einlaß 19½ Uhr

---

102 Millionen
werden verlost bei der
Deutschen Reichslotterie
Ziehung 1. Klasse 16. u. 17. Mai
Lospreis 1/8 3.- 1/4 6.- 1/2 12.- 1/1 24.-
Stürmer
Staatl. Lotterie-Einnahme | MANNHEIM O 7 11

VfR. Achern
Sonntag, den 7. Mai 1939
Aufstiegspiel zur Gauliga
Rastatt — Achern
Beginn: 3.00 Uhr.
½2 Uhr: Rastatt II — Achern II

Handschuh - Leder
Besatzleder, Gürtelleder etc.
Fisch- und Schlangenleder
Paul Rockstroh
Herrenstr. 8, gegenüber PALI
Telefon 3136

Kapitalien

Zur Ablösung einer Hypothek werden RM. 10 000.— gesucht. Zuschriften unter Nr. 5518 an d. Bad. Presse erb.

Die **Weltberühmte 20 Jahre jünger - Exlepäng** gegen **graue Haare**
ist wasserhell. Leichteste Anwendung, unschädl. Durch seine Güte Weltruf erlangt. Ueberall zu haben.
Exlepäng GmbH., Berlin SW 61/ 128

Aus neuen Zufuhren

Karotten gewaschen	500 gr	13
Neue Italiener **Kartoffeln**	500 gr	18
Spinat	500 gr	22 u. 18
Rhabarber	500 gr	18
Feigen gedippt	125 gr	12
Pflaumen getrocknet	500 gr	65-58
Mischobst	500 gr	80 u. 60
Aprikosen	500 gr	86

PFANNKUCH
3% RABATT · wenige Artikel ausgenommen

Zu vermieten

Laden

im Hause Waldstraße 77, worin lange Jahre ein Lebensmittelgeschäft geführt wurde, auf 1. August zu vermieten. Evtl. kann das bestehende Lebensmittelgeschäft von Fachmann erworben werden. Angebote an

A. Reimann, Hausverwalter
Kaiserstraße 211, Tel. 2280.

---

6 Zimmer-Wohnung

a. 1. Juli zu vermieten, Stephanienstraße 65, II. Zu besicht. Werkt. 9—1 U.

Weststadtlage: Neuzeitliche, komfortable
5- und 4-Zimmer-Wohnung
erstere auf sofort, letztere auf 1. Juli zu vermiet. Näheres: Herrenstr. 54, II.

Zu verkaufen

Schön und gutgearbeitet
Eßzimmer
best. aus 3-teilig. Büfett, Ausziehtisch und 4 Polsterstühle, zum Preis von 290.— M. zu verkaufen. Angeb. unter Nr. 51160 an die Badische Presse.

KÜCHEN

in verschiedenen Holzarten und Ausführungen, deren Raum sinnreich ausgenützt ist, finden Sie äußerst preiswert bei

Möbel-Schottmüller
dem großen Einrichtungshaus mit den Preislagen für Alle.
Rastatt, beim Krankenhaus

Hochzeit wegen Regen verschoben

Die Ufa dreht im Glottertal - St. Peter ist filmbegeistert

St. Peter, 5. Mai.

Unaufhörlich rieselt in sanftem Rauschen der Regen herab. Tief hängt der Himmel, und das Filigranwerk des Freiburger Münsterturms hüllt sich in graue Wolkenschleier. Die Schwarzwaldberge lassen sich hinter wallenden Nebelvorhängen nur erahnen, und nichts ist geblieben von dem lieblichen Zauber des Glottertals, als ein paar trübsinnige Blütenbäume an der Landstraße, die am beschlagenen Fenster unseres Wagens vorbeihuschen. „Eine richtige Waschküche", sagen die Filmleute. Und wenn erst einmal von einer „Waschküche" gesprochen wird, dann ist aber auch die letzte Hoffnung auf einen spärlichen Streifen Sonnenschein endgültig begraben. Womit unsere Fahrt ins Glottertal eigentlich überflüssig wird, denn schließlich waren wir zu den Außenaufnahmen des Ufa-Films „Monika" gekommen. Aber warum jetzt umkehren? Die Filmleute sind auch zur Untätigkeit verdammt, und geteiltes Leid ist halbes Leid.

Der einzige, der mit dem Wetter nicht so ganz unzufrieden sein dürfte, ist der Wirt des jahrhundertealten behäbigen Bauerngasthofes „Zum Engel", dessen gemütliches Gastzimmer zum Hauptquartier der Aufnahmeleitung geworden ist. Und vorerst scheint man der „Waschküche" draußen noch mit der nötigen Nervenruhe zu begegnen, denn in das lebhafte Geplauder der müßigen Hauptdarsteller, in das Skatklopfen der Kameramänner klingen zuweilen die heimatlichen Volkslieder der trachtengeschmückten Bauern und Bäuerinnen aus dem Glottertal, die seit dem frühen Morgen auf die Sonne für ihren „Hochzeitszug" warten. Am Vorabend hat ihnen der Regisseur die Geschichte seines Films erzählt, in dem sie in ihrer malerischen Tracht mitspielen sollen, hat ihnen die ersten Anweisungen gegeben für das große Schauspiel am kommenden Tag. Und heute morgen regnete es dann. Trotzdem, pünktlich um sieben Uhr war die einheimische „Komparserie" zur Stelle, mit der beruhigenden Versicherung, sie störe der Regen keinesfalls.

Aber die Kamera stört sich nun eben mal an dieser „Waschküche". Bleibt also nichts anderes übrig, als sich zu trösten. Jeder auf seine Art. Der gewichtige Produktionsleiter Bruno Duday zum Beispiel tröstet sich mit einer zarten Schwarzwaldforelle, der Regisseur mit einem Stück Schwarzwälder Speck, die Nachwuchsschauspielerin Bruni Löbel mit der zweiten Portion Schlagsahne, Wolf Albach-Retty, indem er sämtliche Förster der näheren und weiteren Umgebung um den Abschuß eines Auerhahns angeht, und alle schließlich mit dem rötlich schimmernden Glottertäler, der den Kopf so leicht und die Beine so schwer macht.

Die Ufa-Leute sind übrigens nicht zum erstenmal im Glottertal. Im Winter schon haben sie hier Schneeaufnahmen gemacht, denn der Film „Monika", nach der Operette von Nico Dostal, beginnt damit, daß ein junger Reitlehrer aus Berlin beim Skilaufen im Schwarzwald sich in ein hübsches Bauernmädchen verliebt. Die größeren Partien der Außenaufnahmen indessen sollen in diesen Tagen gedreht werden, abschließend mit einem prachtvollen Hochzeitszug des Brautpaares Hansi Knotek — sie sitzt unten im Freiburger Hotel auf Abruf — und Wolf Albach-Retty. Regisseur dieses Films ist Ernst Martin, Schauspieler, Spielleiter, Intendant, erfolgreicher Bühnenautor und Drehbuchverfasser, der hier zum erstenmal einen großen Spielfilm leitet. Als Süddeutscher bringt er heimatliche Vertrautheit zur schwarzwälder Landschaft mit und damit die Gewähr, daß der Schwarzwald nicht nur schöne Staffage bleibt, sondern darüber hinaus tiefere Beziehung und innere Bindung zum Geschehen erhält.

Die Bereitschaft der Bevölkerung St. Peters, mitzuhelfen, ist erfreulich stark. Man kann geradezu von einer Filmbegeisterung des Glottertales sprechen. Sie hat von der jüngsten Bauerndirn bis zum 84jährigen Veteranen des Dörfes alles auf den Plan gerufen. Möglich, daß dieser alte Schwarzwaldbauer noch nie in seinem Leben einen Film gesehen hat, aber hier, wo es gilt mitzuwirken, daß die Schönheit seiner Heimat in ganz Deutschland bekannt werde, will er nicht fehlen. „Die Berge und die Täler kommen nicht zusammen", sagte ein Einheimischer, „aber die Menschen kommen zusammen". Hier sind die Berliner und die Schwarzwälder zusammengekommen. Und sie verstehen sich ganz prachtvoll, denn sie haben plötzlich eine gemeinsame Aufgabe zu lösen: ihren Film „Monika". Und eine gemeinsame Sorge: das Wetter. Und da wären wir wieder beim Anfangsthema angelangt. Denn es regnet immer noch. Na, vielleicht morgen, sagt man, und die Bauern denken dabei an ihren schönen Hochzeitszug, der Regisseur an die möglichen Motive und der Produktionsleiter an die unmöglichen Kosten. —uck.

Zwiegespräch am Kachelofen
Die Hauptdarsteller Hansi Knotek und Wolf Albach-Retty mit ihrem Regisseur Ernst Martin (rechts mit Brille) warten auf Sonnenschein. (Aufnahme Ufa)

Jugendherberge Eppingen
HJ.-Bildarchiv

Wieder Reichswerbe- und Opfertag

Für das Deutsche Jugendherbergswerk am 6. und 7. Mai.

Die ganze deutsche Jugend geht auf die Straße und in die Häuser, um die Spenden für das Deutsche Jugendherbergswerk zusammenzutragen. Im freiwilligen und begeisterten Einsatz hat die Jugend sich in den Wintermonaten für das Winterhilfswerk zur Verfügung gestellt. Nun aber, vor Beginn ihrer Fahrten in die deutschen Gaue, schwingt sie die Sammelbüchse einmal für sich selbst und sie ist davon überzeugt, daß das deutsche Volk auch diesmal gern und freudig spenden wird.

NIVEA ZAHNPASTA
Frischer Atem
gründliche, doch schonende Reinigung, verhindert den Ansatz von Zahnstein.
Große Tube 40 Pf., kleine Tube 25 Pf.

Skagerrak-Gedenkfahrt 1939 des DDAC

Mit Genehmigung des Reichsleiters Korpsführer Hühnlein wurde der DDAC-Gau 19 (Nordsee) erneut mit der Durchführung der Skagerrak-Gedenkfahrt am 30. und 31. Mai betraut. Zum sechsten Mal ruft damit der Deutsche Automobilylub (DDAC) die deutschen Kraftfahrer auf, zur Skagerrak-Feier der Nordsee-Marinestation nach Wilhelmshaven zu kommen. Teilnahmeberechtigt sind alle deutschen Kraftfahrer. Als Mitfahrer sind vor allem frühere Angehörige der Kaiserlichen Marine, der Reichsmarine und der K. u. K.-Marine, vor allem Slagerrakkämpfer, erwünscht. Den Teilnehmern an der Skagerrak-Gedenkfahrt wird Gelegenheit geboten, die im Hafen liegenden neuen Kriegsschiffe zu besichtigen und sich an Führungen durch die Kriegsmarinewerft zu beteiligen. Ueber Anmeldung, Fahrtantritt und Strecke, Quartier in Wilhelmshaven sowie über Erinnerungsgaben und Gesellschaftsfahrten unterrichtet die „Einladung zur Skagerrak-Gedenkfahrt", die bei allen DDAC-Geschäftsstellen erhältlich ist.

Aus dem Hexenkessel der Lügenfeldzüge

Karlsruhe, 5. Mai. Die infamen Lügenfeldzüge der demokratischen Hetzblätter jedem Volksgenossen klar und eindringlich vor Augen zu führen, ist Sinn und Zweck einer Lichtbildreihe, die von der Gaubildstelle gezeigt wird. Die ebenso interessante wie aktuelle Folge stellt im wesentlichen eine Zusammenfassung all dessen dar, was das uns übel gesinnte Ausland bisher in Bild und Wort über das Dritte Reich „fabriziert" hat. Die bekanntesten Hetzer wie Samuel Untermeyer und La Guardia sehen wir in ihren typischen Posen.

Das Programm der einzelnen badischen Vorführungen ist folgendes: 6. Mai Kreis Rastatt 25 Veranstaltungen; 7. Mai Kreis Offenburg 20 Veranstaltungen; 12. Mai Kreis Lahr 20 Veranstaltungen; 13. Mai Kreis Emmendingen 20 Veranstaltungen; 16. Mai Kreis Freiburg 25 Veranstaltungen; 17. Mai Kreis Pfarzheim 20 Veranstaltungen; 18. Mai Kreis Karlsruhe 25 Veranstaltungen; 20. Mai Kreis Mannheim 25 Veranstaltungen; 21. Mai Kreis eHidelberg 25 Veranstaltungen.

Bemerkenswert ist, daß sämtliche Vorführ-Apparate jeweils an einem Abend in einem der obengenannten Kreise eingesetzt werden. Es darf niemanden geben, der die Lichtbildreihe, für deren Besuch nur eine geringe Gebühr gefordert ist, nicht gesehen hat.

Großes Schützentreffen in Lörrach

Lörrach, 5. Mai. Ueber die Pfingsttage am 28./29. Mai 1939 und am Sonntag, den 21. Mai 1939, wird in Lörrach eines der größten Schützentreffen veranstaltet, wie es in unserer Grenzecke seit Jahren nicht mehr stattfand. Es handelt sich um die Durchführung des im Deutschen Schützenverband, Bezirk Südbaden-West, traditionell gewordenen Bezirksschießen, das vom Führer dieses Bezirkes, Kreisschützenführer und SA-Sturmführer Pg. Stöcklin-Lörrach der Schützengesellschaft Lörrach 1564 übertragen wurde. Insgesamt werden an dem Treffen annähernd 300 Schützenvereine teilnehmen.

Jeder Betrieb und alle Werktätigen beteiligen sich!

Ein Aufruf Dr. Leys zum Leistungskampf und Reichsberufswettkampf

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat zum Leistungskampf der deutschen Betriebe und zum Reichsberufswettkampf aller Schaffenden folgenden Aufruf erlassen:

Schaffende des deutschen Volkes!
Betriebsführer und Betriebsgefolgschaften!

Der Führer hat den 3. Leistungskampf der deutschen Betriebe eröffnet. Der Führer hat den Leistungskampf der deutschen Betriebe und den Reichsberufswettkampf aller Schaffenden als eine Revolution im Wirtschafts- und Sozialdenken unseres Volkes bezeichnet. Diese Revolution war nicht zerstörend wie die französische Revolution des 19. oder die bolschewistische Revolution des 20. Jahrhunderts, sondern der Führer stellt fest, daß der Leistungskampf der deutschen Betriebe ebenso wie der Reichsberufswettkampf aller Schaffenden aus der schöpferischen Idee der nationalsozialistischen Revolution geboren sind.

Mit dieser Feststellung des Führers ist uns allen, die wir das Glück hatten, an diesen beiden revolutionären Taten teilgenommen zu haben, der größte Dank und die größte Anerkennung zuteil geworden. Am Leistungskampf der deutschen Betriebe nahmen im Vorjahr 164 000 Betriebe teil, und im Reichsberufswettkampf aller Schaffenden traten vier Millionen deutsche Werktätige, junge und alte, zum Wettkampf an.

Das ist erst ein Anfang unseres Beginnens!

Ich erwarte, daß die Teilnahme an dem neuen Leistungskampf der deutschen Betriebe und am Reichsberufswettkampf aller Schaffenden sich verdoppelt und verdreifacht!

Ich will nicht ruhen und nicht rasten, bis auch der letzte deutsche Betrieb — ganz gleich, welcher große und welcher starke — sich beteiligt! Und ebenso werden wir Nationalsozialisten die Teilnahme am Reichsberufswettkampf aller Schaffenden als das Bekenntnis auffassen, daß der deutsche Mensch werktätig und selbstschöpferisch am Aufbauwerk des Führers teilhaben will.

Es ist kein Betrieb zu groß oder zu klein, ob Handel, Handwerk, Industrie, Landwirtschaft, öffentlicher Betrieb, Betrieb der Wehrmacht usw., der dem Ruf des Führers nicht Folge zu leisten vermöchte.

Ebenso steht kein Deutscher zu hoch oder zu gering, als daß es nicht notwendig wäre, seine Fähigkeiten unter Beweis zu stellen!

Ich rufe Euch, deutsche Betriebe, und ich rufe Euch, Werktätige der Stirn und der Faust, in Stadt und Land: Tretet an:

1. **zum Leistungskampf der deutschen Betriebe und**
2. **zum Reichsberufswettkampf aller Schaffenden!**

Führer wir folgen Dir!

gez. Dr. Robert Ley.

Ausführungsbestimmungen zum Leistungskampf der deutschen Betriebe erläßt mein Beauftragter zur Durchführung des Leistungskampfes der deutschen Betriebe, Amtsleiter Dr. Hupfauer. Ausführungsbestimmungen zum Reichsberufswettkampf aller Schaffenden, Obergebietsführer Axmann.

Heil Hitler!

gez. Dr. Robert Ley.

Gefolgschaftsmitglieder vor dem Röntgenschirm

Mannheim, 5. Mai. Wie wir kürzlich schon meldeten, hat das Amt für Volksgesundheit der NSDAP. die Aufgabe übernommen, Röntgen-Reihenuntersuchungen in den badischen Betrieben durchzuführen. Am 3. Mai haben nun die Röntgen-Reihenuntersuchungen begonnen. Die erste erfolgte in den Hommel-Werken in Mannheim-Käfertal. In der Zeit von gestoppten 12 Minuten wurden 48 Gefolgschaftsmitglieder röntgenreihenuntersucht, wobei zu bemerken ist, daß diese Zahl noch wesentlich gesteigert werden kann. Man hofft auf eine Höchstzahl von 400 Untersuchungen in der Stunde zu kommen.

Vor Beginn der Untersuchungen fand eine kleine Feierstunde statt, in deren Verlauf Betriebsführer, Direktor Schröder, der Präsident der Landesversicherungsanstalt Baden, Rausch, Oberregierungsrat Plattner und Gauamtsleiter des Amtes für Volksgesundheit, Dr. Pychlau, das Wort ergriffen.

Nachrichten aus dem ganzen Lande

Aus Nordbaden

Saftige Strafe für Steuerhinterzieher

Tauberbischofsheim, 5. Mai. Durch Unterwerfungsverhandlung wurde Kaufmann Josef Sommer in Freudenberg wegen Hinterziehung der Vermögen-, Einkommen- und Umsatzsteuer zu einer Geldstrafe von 6000 RM rechtskräftig verurteilt. Wegen vorsätzlicher Beihilfe zur Steuerhinterziehung erhielt Max Sommer eine Geldbuße von 3000 RM auferlegt.

Mustermöbel für Kleinsiedlungen

ru. **Heidelberg,** 5. Mai. Mustermöbel für Kleinsiedlungen wie sie vor allem für die Bedürfnisse jung verheirateter Siedlerfamilien bestimmt sind, zeigt eine neue Ausstellung in Heidelbergs „Haus der Kunst". Auf eine Anregung des Innen-Ministers Pflaumer nahm sich die Badische Landeskreditanstalt für Wohnungsbau als Bewilligungsbehörde für alle Kleinsiedlungen im Lande der Aufgabe an, vorbildliche Mustereinrichtungen für die Kleinsiedlung zu schaffen. Die in der Ausstellung gezeigten Einrichtungen bestehen jeweils aus Wohnküche, Elternschlafzimmer und Kinderschlafzimmer. Die Entwürfe stammen vom Landesgewerbeamt, einem Privatarchitekten u. der Landeskreditanstalt selbst. Die Möbel wurden von zwei Firmen (aus Eberbach bezw. Villingen) ausgeführt, Heidelberger Firmen lieferten die übrige Ausstattung. Die Schau zeigt im Einzelstück wie in der Zusammenstellung zu ganzen Räumen eine Wohnungsgestaltung, welche Zweckmäßigkeit, Schönheit und die Belange des Gesundheitlichen bestens vereinigen. Es ist eine Ausstattung geschaffen, die klar, hell, standortmäßig günstig aufgeteilt und eingegliedert mit den Möbeln wie den kleineren Ausstattungsgegenständen (Geschirr, Vorhänge, Beleuchtung usw.) dem ständigen Gebrauch im Wohnen ebenso dienlich ist wie der inneren Atmosphäre der Wohnlichkeit.

Leichtsinnige Fahrweise kostete ein Menschenleben

Bruchsal, 5. Mai. In der Nacht zum Sonntag ereignete sich auf der Zufahrtsstraße zur Autobahn abermals ein tödlicher Unfall, der wieder einer Neutharder Familie mit vier Kindern den Vater entriß. Es handelt sich um den Metzger Adam Baumgärtner aus Neuthard, der in Bruchsal beschäftigt war. Er fuhr zusammen mit seiner Frau gegen 24 Uhr von Bruchsal nach Hause und hielt sich trotz der Warnungen von seiten seiner Frau auf der linken Straßenseite. Ein Kraftwagen, der aus der Gegenrichtung kam, wurde Baumgärtner zum Verhängnis. Der Fahrer konnte dem Radfahrer nicht mehr rechtzeitig ausweichen und stieß daher mit ihm zusammen, wobei Baumgärtner überfahren wurde. Er starb auf dem Transport zum Bruchsaler Krankenhaus. Nach den Feststellungen der Polizei hat Baumgärtner durch das Nichtbeachten der Verkehrsordnung seinen eigenen Tod verschuldet.

*

Heidelberg: Beethoven-Tage. Unter der musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Overhoff werden in der Zeit vom 7. bis 12. Juni in Heidelberg Beethoven-Tage veranstaltet. Die Aufführung der „Missa solemnis" leitet Universitätsmusikdirektor Professor Dr. Poppen.

Mannheim: 50 Küken verbrannt. In Feudenheim brach in einem Kükenhaus der Zuchtanlage des Geflügelzuchtvereins Feuer aus, dem 50 Küken zum Opfer fielen.

Mittelbadische Rundschau

An einem Rebstecken aufgespießt

Tiergarten (Renchtal), 5. Mai. Der Landwirt Roman Eckenfels stürzte beim Baumputzen in eine Himbeeranlage, wobei ihm ein spitzer Rebstecken in den Leib drang. Den schweren Verletzungen ist der Mann wenige Tage später erlegen.

ro. **Oberachern:** Plötzlicher Tod. Am Mittwoch wurde der 74jährige ehemalige Kutscher Bernhard Köninger beim Ueberschreiten des sogenannten Bienensteges bei der Wattefabrik von einem plötzlichen Unwohlsein befallen und geriet in den hochgehenden Gewerbekanal. Anscheinend ist der Verunglückte alsdann einem Herzschlag erlegen. Seine Leiche konnte am Rechen der Hirschenmühle geborgen werden. Der so plötzlich Verstorbene war ein fleißiger Arbeiter und angesehener Bürger unserer Gemeinde. — Am Dienstag erlag der Bäckermeister Friedrich Meier aus Kehl am Ortsausgang nach Kappelrodeck zu auf der Fahrt zur Hochzeit seiner Schwester in Waldulm, einem Herzschlag, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Südbaden und Hochrhein

Weismann-Oper in Freiburg

Freiburg, 5. Mai. Julius Weismanns, des Freiburger Komponisten, neue dreiaktige Oper „Die pfiffige Magd", nach einem Lustspiel von Ludwig Hollberg, die mit starkem Erfolg in Leipzig uraufgeführt wurde, ist von Intendant Dr. Wolfgang Nufer für die Städtischen Bühnen Freiburg i. Br. erworben worden, die sie als süddeutsche Erstaufführung für den 9. Mai im Großen Hause vorbereiten. Die musikalische Leitung hat Generalmusikdirektor Bruno Vondenhoff, die Inszenierung Arthur Schneider; für das Bühnenbild zeichnet Leon Hornecker. — Die Städtischen Bühnen Freiburg im Breisgau bereiten ferner nach der Neuinszenierung des Trauerspiels „Maria Magdalena" (Otto Burger) im Großen Hause und der Komödie „Pygmalion" (K. P. Biltz) im Kammerspielhause als nächste Erstaufführung des Schauspiels das von Intendant Dr. Wolfgang Nufer erworbene Stück „Im sechsten Stock" von Alfred Gehri vor. — Für die Spielzeit 1939/40 wurde der Tenor Otto Rösch vom Stadttheater Münster i. W. an die Städtischen Bühnen verpflichtet.

Beim Holzschleifen tödlich verunglückt

Grunern bei Staufen, 5. Mai. Gastwirt Johann Dischinger wurde beim Holzschleifen von einer hohen Tanne erfaßt und niedergeschlagen. Nach kurzer Zeit ist der Mann an den Folgen der schweren Verletzungen gestorben.

Tödlicher Unfall mit dem Fuhrwerk

Biengen (Breisgau), 5. Mai. Altbürgermeister Gustav Bleile verunglückte, als er aufs Feld fahren wollte, mit dem Fuhrwerk so schwer, daß er noch am gleichen Tage seinen Verletzungen erlag. Der im 71. Lebensjahr stehende Mann mußte die Landwirtschaft selbst noch besorgen, nachdem ihm vor Jahresfrist sein verheirateter Sohn durch den Tod entrissen wurde.

Dramatischer Kampf zwischen Storch und Fischreiher

Maulburg, bei Schopfheim, 5. Mai. Einen dramatischen Kampf lieferten sich dieser Tage hier ein Storch und ein Fischreiher. Es ist äußerst selten, daß diese beiden stattlichen Vertreter unserer heimischen Vogelwelt sich untereinander Kämpfe liefern. Im Eifer des Gefechts, bei dem sie sich außerordentlich heftig mit den Schnäbeln bearbeiteten, gerieten die Tiere an die Drähte der in unmittelbarer Nähe befindlichen Starkstromleitung und stürzten kurz darauf tot zu Boden.

Wieder Hebelmähli am 10. Mai

Hausen i. W., 5. Mai. Am 10. Mai, dem Geburtstag des alemannischen Dichters Johann Peter Hebel, findet im Hebeldorf Hausen wieder das Hebelmähli statt. Die Vorbereitungen zu diesem schönen Heimatfest, an dem die ganze Gemeinde regsten Anteil nimmt, sind schon in vollem Gange. Hebelfreunde aus nah und fern werden sich an diesem Ehrentage wieder einfinden und unter den Gästen werden auch nicht die Vertreter der Basler Hebelstiftung fehlen. Im Mittelpunkt steht die Bekanntgabe des Preisträgers des von der badischen Regierung gestifteten Hebelpreises für 1939. Bekanntlich ist dieser badische Literaturpreis, der als alljährliche Ehrengabe in Höhe von 3000 RM. für wertvolle Leistungen des oberrheinischen Schrifttums in dankbarem Gedenken an die Person Johann Peter Hebels gestiftet worden ist, im Jahre 1936 zum ersten Male vergeben worden, und zwar an Hermann Burte. 1937 war der Schweizer Dichter Alfred Huggenberger der Träger des Preises und im vergangenen Jahr der Elsässer Dichter Eduard Reinacher.

Schwarzwald, Baar und Seekreis

Ein Ehrenmal auf der Insel Reichenau

Insel Reichenau, 5. Mai. Ein bedeutsamer Tag für die Gemeinde Reichenau war der 30. April, denn er brachte die Enthüllung des Ehrenmals für die Gefallenen des Weltkrieges und die Opfer der Bewegung. Bei einer Morgenfeier auf dem weiten Klosterhof sprach Geistl. Rat Dr. Schaack-Konstanz über die wechselvolle Vergangenheit der Insel, um anschließend der Toten des Weltkrieges und der Blutzeugen des Dritten Reiches zu gedenken. Den Höhepunkt des Tages bildete die feierliche Enthüllung des Ehrenmals unter Beteiligung der Wehrmacht und der Kriegerkameradschaften der Umgegend. Bürgermeister Maier gedachte der 65 Söhne der Inselgemeinde, die den Tod auf den Schlachtfeldern gefunden haben. Kreisleiter Rackow bekundete die Anteilnahme der Partei und des ganzen Kreises an dieser Feier, worauf Ministerpräsident Köhler das Wort ergriff. Die unauslöschliche Dankesschuld an die Helden des Weltkrieges, so führte er aus, verpflichtet uns, allezeit opferbereit zu sein. Wir und alle kommenden Geschlechter wollen uns der Gefallenen würdig erweisen. — Während Soldaten und Bürgerwehr präsentierten und die Weise vom Guten Kameraden erklang, wurden die Namen der gefallenen Helden aufgerufen. Mit dem Vorbeimarsch der Ehrenkompanie, der Parteiformationen und der Kameradschaften des NS-Reichskriegerbundes fand die denkwürdige Feier ihren Abschluß.

*

Bad Dürrheim: Ehrung. Verschiedene Mitglieder der Gefolgschaft der hiesigen Staatssaline konnten für langjährige treue Dienste bei der Saline geehrt werden. Salinenarbeiter Ernst Reich erhielt für 30jährige Zugehörigkeit, Frau Katharina Bertsche für 40jährige Zugehörigkeit die Ehrenurkunde des bad. Finanz- und Wirtschaftsministeriums. Der Betriebsführer selbst wurde durch Ministerpräsident Köhler mit dem silbernen Treudienstehrenzeichen ausgezeichnet.

Emmingen (bei Engen): Tödlicher Sturz. Altbauer Denzel vom Schlaterhof stürzte vom Heuboden auf die Tenne und erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod eine halbe Stunde später eintrat.

Serenissimus empfiehlt Cichorie

Es ist in unseren Tagen nicht das erste Mal, daß allzu hamsterwütige Kaffeetanten den berechtigten Unwillen der Oeffentlichkeit erregen. Gewisse Sammlerinnen von großen Kaffeevorräten können ihre „Ahnenreihe" bis ins 18. Jahrhundert zurückverfolgen. Friedrich der Große führte höchstpersönlich einen heftigen Kampf gegen die während seiner Regierungszeit aufkommende „greuliche Konsumation von Kaffee". Wir brauchen aber nicht so weit nach dem „Norden" zu gehen. Auch dem baden-badischen Markgraf August Georg, der von 1761 bis 1771 regierte, war die Summe, die für die Einfuhr von Kaffeebohnen ins Ausland gebracht wurde, im Staatsetat zu hoch. Bevor er aber wie sein königlicher Vetter zu Potsdam zum wirksamen Abwehrmittel einer beträchtlichen Kaffeesteuer griff, ließ er die Kaffeefreundinnen seines Landes durch einen geharnischten Artikel in der Staatszeitung dem „Rastatter Wochenblatt" warnen. Serenissimus veranlaßte, daß am 17. September 1766 in seinem Intelligenzblatt folgender Aufsatz erschien:

„Was für einen schädlichen Einfluß in den Staat, in die einzelne Haushaltung, ja sogar in die Gesundheit des Menschen der häufige und allzu gemein gewordene Gebrauch des Caffee verursachte, solches geben die in Schweden, Braunschweig, Hessen und anderen Landen ohnlängst herausgekommenen landesfürstlichen Verordnungen, die wiederholten Mahnungen unserer Leibärzte und die vernünftigen Klagen vorsichtiger Hausväter genugsam zu erkennen. Sollten wir in unserem Vaterland nicht so viel Vernunft und Mäßigung besitzen, daß wir uns diesfalls selbst Rath schafften, ohne es auf eine landesfürstliche Verordnung ankommen zu lassen. Ja, aber wie werden sich unsere an Caffee gewöhnten Frauenzimmer, süße Herzer und Frau Baasen helfen? . . ."

Serenissimus gab auch hierzu einen Rat. Während der alte Fritz „Bierfuppen" vorschlug, forderte Markgraf August Georg zu folgender Abhilfe auf: „Pflanzet Cigorien-Wurzel! Dieses Mittel, dem Clima gemäß, in der Gesundheit bequemer, das Geld bleibt im Lande und den an den Caffee gewöhnten Sinnen wird ein Genüge getan . . ." ws.

Schwarzbrennerduett vor Gericht

Vier Jahre lang Staat und Volkswirtschaft betrogen – Harte Strafen und Brennverbot

Eigener Drahtbericht der Badischen Presse

wgr. **Offenburg,** 5. Mai. In einer umfangreichen Strafsache verhandelte die Große Strafkammer des Landgerichts Offenburg wieder gegen zwei Schwarzbrenner, den Angeklagten Wilhelm Schäck, und seinen Helfer Alfred Pfundstein, beide aus Oberharmersbach, die in den Jahren 1934 bis 1938 erhebliche Mengen Material brannten, ohne dies entsprechend ihrer Verpflichtung anzuzeigen oder gar die Monopolabgaben dafür zu entrichten. Es wurde auch verbotswidrig gezuckertes Material gebrannt. Diesen Branntwein haben die beiden auch wieder weiterverkauft. Der Umfang dieser Schwarzbrennerei geht auch daraus hervor, daß noch erhebliche Mengen Schwarzbrand und Maische, die zum Schwarzbrennen vorbereitet war, beschlagnahmt und eingezogen werden konnten. Der Angeklagte Pfundstein handelte dabei auf Anweisung des Schäck, der nicht zum ersten Mal wegen solcher Vergehen vor dem Richter stand. Gerade aus diesem Grunde mußte ihn die volle Strenge des Gesetzes treffen und das Urteil über ihn mußte strenger ausfallen, als gegen den Angeklagten Pfundstein.

Der Angeklagte Wilhelm Schäck erhielt eine Geldstrafe von 6000 RM. im Falle der Unbeibringlichkeit 2 Monate Gefängnis, eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten und eine Wertersatzstrafe von 1900 RM. Die Wertersatzstrafe und von der Geldstrafe gelten 3000 RM. durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt.

Alfred Pfundstein erhielt ebenfalls wegen Branntweinaufschlaghinterziehung eine Geldstrafe von 4000 RM., hilfsweise 6 Wochen Gefängnis, außerdem eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten und eine Wertersatzstrafe von 1900 RM., im Unbeibringlichkeitsfalle 3 Wochen Gefängnis. Diese Strafen gelten durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt.

Beide Angeklagten haften für die erkannten Strafen als Gesamtschuldner und haben auch die Kosten des Verfahrens zu tragen. Dem Hauptzollamt Kehl wurde die Veröffentlichungsbefugnis zugestanden auf Kosten der Angeklagten. — Durch dieses Urteil wurde dem Angeklagten Schäck auch auf die Dauer von 5 Jahren jede Erzeugung von Branntwein und der Handel mit Branntwein untersagt. Die Brennereieinrichtung wurde eingezogen.

Eine Schwindlerin großen Formats

— **Freiburg,** 5. Mai. Aeußerlich betrachtet, erweckt die des Diebstahls und des fortlaufenden Betrugs angeklagte 25jährige ledige Maria S aus Oberkirch den Eindruck, als ob sie kein Wässerchen trüben könnte. Die Verlesung der Anklageschrift liefert aber den Beweis, daß hinter der beinahe unschuldigen Miene eine abgefeimte Betrügerin steckt. Monatelang hat es die S. verstanden, in hiesigen Geschäften Lebensmittel, Genußmittel, Stoffe, Kleidungsstücke, Wäsche verschiedenster Art, Schreibwaren, Bücher, Blumen usw. zu erschwindeln. In der Hülle eines falschen Namens flunkerte sie in den betreffenden Geschäften dem Inhaber oder den Angestellten vor, sie sei von einer in der Nachbarschaft wohnenden Familie oder einer Kleidermacherin, einem Schwesternheim, einem Lehrlingsheim oder einem Hospiz zum Einkauf beauftragt, die Rechnung würde in den nächsten Tagen beglichen werden. Es sind im ganzen 30 solcher Betrügereien ermittelt worden, gegen die, im gesamten genommen, ein Wäschediebstahl, den die S. bei ihrer Arbeitgeberin verübte, weniger schwer wiegt. Vor Schaden blieb einzig ein Blumengeschäft bewahrt, in welchem man den Angaben der unbekannten Einkäuferin nicht traute; am Fernsprecher erfuhr gleich darauf der Blumenhändler wie berechtigt sein Mißtrauen war. Das Schöffengericht verurteilte sie wegen Diebstahls und fortgesetzten Betrugs zu einem Jahr sechs Monaten und 2 Wochen Gefängnis, wovon 2 Monate und 2 Wochen für die Vorhaft abgehen. Vorbestraft war die Angeklagte bisher nicht.

Wie wird das Wetter?

Immer wieder gewittrige Regenfälle

Die Störung die gestern in ganz Süddeutschland zu anhaltendem Regen Anlaß gegeben hat, ist nach Osten abgezogen. Auf ihrer Rückseite hat sich unter Druckanstieg ein Zwischenhoch ausgebildet, unter dessen Einfluß jetzt auch in Süddeutschland mehr und mehr Aufheiterung eintritt. Die Wetterlage zeigt aber auf längere Zeit noch keine größere Beständigkeit, da vom Ozean her ein Sturmtief vordringt und unser Gebiet auch am Samstag erreichen wird.

Voraussichtliche Witterung bis Freitag abend: Tagsüber vielfach heiter und kräftiges Ansteigen der Temperaturen. Morgens vielfach Nebel bis Hochnebel.

Für Samstag: Vorübergehend stärker bewölkt und einzelne gewittrige Regenschauer. Dann wieder schnell aufheiternd. Kühl.

Rheinwasserstände:

Waldshut	280	— 32
Kehl	300	— 17
Karlsruhe-Maxau	426	
Mannheim	341	— 12

VOLKSWIRTSCHAFT

Wertpapier- und Warenmärkte

Berliner Börse: Aktien freundlicher, Renten ruhig

Berlin, 4. Mai. (Funkspruch.) Nachdem sich bereits gegen Schluß der gestrigen Börse unter dem Eindruck der Privatdiskontermäßigung eine gewisse Widerstandsfähigkeit und Erholung der Aktienkurse durchzusetzen vermochte, eröffnete die Börse heute in ausgesprochen freundlicher Grundstimmung. Die mit wenigen Ausnahmen erzielten Kurssteigerungen waren zunächst allerdings nur zum kleineren Teil auf verstärkte Anschaffungen des Publikums zurückzuführen, meist ergaben sie sich infolge des Fortfalls jeglichen Angebots. Zu den tendenzstützenden Faktoren gehörte im übrigen die Ueberzeichnung der Schluchseewerk-Anleihe, die wahrscheinlich eine Repartierung erforderlich machen wird.

Am variablen Rentenmarkt eröffneten Reichsaltbesitz mit unverändert 132. Reichsbahnvorzüge waren um 0,12 Prozent befestigt. Die Gemeindeumschuldungsanleihe stellte sich auf unverändert 93½.

Am Geldmarkt gingen die Blanko-Tagesgeldsätze weiter um 0,12% auf 2,37—2,63% zurück.

Von Valuten errechneten sich das Pfund mit 12,67, der Dollar mit 2,493 und der Franc mit 6,60.

Karlsruher Hypotheken- und Immobilienbörse

Bei der am Donnerstag abgehaltenen Börse waren nur wenige Kaufinteressenten festzustellen. Angeboten wurden einige Einfamilienhäuser sowie ein Industrieobjekt.

Nutz- und Schlachtviehmärkte

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 4. Mai 1939. Auftrieb: 89 Rinder, darunter 7 Ochsen, 32 Bullen, 20 Kühe, 30 Färsen, 279 Kälber, 37 Schweine und 1 Schaf. Für 50 Kg. Lebendgewicht wurden bezahlt: Ochsen a 46.50, Bullen a 44.50, b 40, Kühe a 44.50, b 40.50, c 33, Färsen a 45.50, b 41.50, c 36.50, Kälber a 65, b 59, c 50, d 40, Hammel b 48, Schweine a 58.50, b 56.50—57.50, c 52.50, d 49.50 RM. Marktverlauf: Großvieh zugeteilt, Spitzentiere über Notiz, Kälber und Schweine zugeteilt.

Bretteuer Viehmarkt vom 3. Mai. Zufuhr: 15 Kühe, 16 Kalbinnen, zehn Rinder und vier Kälber. Verkauft wurden: 1 Kuh zum Preis von 600 RM., 6 Kalbinnen zum Preis pro Stück von 500—580 RM. Marktverlauf: flau.

Schweinemärkte

Billigheim: Anfuhr: 129 Milchschweine, 15 Läufer. Preise: Milchschweine 60—80 RM., Läufer 70—80 RM. das Paar.

Adelsheim: Anfuhr: 97 Milchschweine. Preise 80—105 RM. das Paar. Markt geräumt.

Landau: Anfuhr 85 Läufer, 194 Milchschweine. Preise: Läufer 70—85 RM., Milchschweine 60—80 RM. Marktverlauf flott.

Bergzabern: Anfuhr: 95 Milchschweine, 59 Triebschweine. Preis für das Paar 68—82 RM. Marktverlauf: lebhaft, nahezu ausverkauft.

Metalle

Berlin, 4. Mai. (Funkspruch.) Amtliche Preisfestsetzung für Kupfer, Blei und Zink.) **Kupfer:** Tendenz schwächer; Mai bis Oktober 52¼ nom. Brief und 52¼ Geld; **Blei:** Tendenz stetig; die Preise sind unverändert; **Zink:** Tendenz stetig; Mai bis Oktober 17 nom. Brief und 17 Geld.

Berlin, 4. Mai. (Funkspruch.) Metall-Notierungen. (RM. per 100 Kg.) Original-Hütten-Aluminium, 98—99 Prozent, in Blöcken 133, desgl. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 137, Fein-Silber 37,10—40,40.

Londoner Goldpreis

Der Londoner Goldpreis betrug am 3. Mai 1939 für eine Unze Feingold 148 Schilling 5½ Pence gleich 86,6254 RM., für ein Gramm Feingold demnach 57,2766 Pence gleich 2,78507 RM.

Keine übermäßigen Gewinne mehr beim Handel mit gebrauchten Kraftfahrzeugen

Die starke Nachfrage nach gebrauchten Kraftfahrzeugen hat zu unerwünschten Preiserhöhungen geführt. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat daher eine Anordnung über die Regelung der Verbraucherpreise und Handelsspannen im Geschäftsverkehr mit gebrauchten Kraftfahrzeugen vom 29. 4. 1939 getroffen. Vom 15. Mai d. J. ab dürfen gebrauchte Kraftfahrzeuge von Händlern nur noch dann angekauft werden, wenn der Ankaufspreis durch eine zugelassene Schätzungsstelle ermittelt worden ist. Der Handelsaufschlag ist auf 33⅓ Prozent des Ankaufspreises begrenzt worden. Nur gewerbsmäßige Händler dürfen diesen Aufschlag nehmen; andere Personen dürfen Fahrzeuge höchstens zu dem Ankaufspreis, also ohne besonderen Aufschlag, weiter verkaufen. Vermittlergebühren dürfen nicht gewährt werden. — Der Wortlaut der Verordnung ist im Reichsanzeiger Nr. 100 vom 3. Mai veröffentlicht.

Die Spargelpreise für 1939

Gemäß Runderlaß des Reichskommissars für die Preisbildung vom 21. 4. 1939 wird die Spargelabsatzregelung 1939 wie im Vorjahr reichseinheitlich von der HV. der deutschen Gartenbauwirtschaft geleitet. Bezüglich der Preisbildung wird besonders auf die Bestimmung in Abschnitt II, Absatz 2 des Runderlasses Nr. 44/38 verwiesen, nach der die HV. der deutschen Gartenbauwirtschaft dem Reichskommissar für die Preisbildung und die Gartenbauwirtschaftsverbände den Preisbildungs- und Preisüberwachungsstellen die täglichen Großhandelseinkaufspreise der einzelnen Plätze unverzüglich mitzuteilen haben. Wegen der außerordentlichen Empfindlichkeit des Spargels im Absatz und in der Preisbildung behält sich der Reichskommissar für die Preisbildung auch in diesem Jahr die Steuerung der Preise selbst vor.

Erzeugerfestpreise für Majoran

Durch die HV. der deutschen Gartenbauwirtschaft werden Erzeugerpreise für Majoran festgelegt und zwar für drei Güteklassen, a), b) und c) und für zwei Zeitspannen, 1. Juli bis 31. Dezember und 1. Januar bis 30. Juni. Die Erzeugerpreise verstehen sich für die Abgabe von Majoran durch den Erzeuger an die Verarbeitungswerke für 50 Kg., frei Verladebahnhof bzw. Werk. Sie betragen in Güteklasse a) für den ersten Zeitraum 31, für den zweiten 33, für Güteklasse b) 27 bzw. 29 und für Güteklasse c) 23 bzw. 25 M.

Devisenfunk (Berliner amtl. Kurse vom 4. Mai 1939

	Geld	Brief		Geld	Brief
Aegypten	11.955	11.98[illegible]	Japan	0.680	0.682
Argentinien	0.574	0.578	Jugoslawien	5.694	5.706
Belgien	42.40	42.48	Kanada	2.480	2.484
Brasilien	0.135	0.137	Lettland	48.75	48.85
Bulgarien	3.047	3.053	Litauen	41.94	42.06
Dänemark	52.05	52.15	Norwegen	58.57	58.69
Danzig	47.00	47.10	Portugal	10.58	10.60
England	11.655	11.685	Rumänien	-	—
Estland	68.13	68.27	Schweden	60.05	60.17
Finnland	5.14	5.15	Schweiz	55.[illegible]1	56.03
Frankreich	6.593	6.607	Spanien		—
Griechenland	2.353	2.357	Türkei	1.978	1.982
Holland	132.82	133.08	Ungarn		—
Iran	14.49	14.51	Uruguay	0.839	0.905
Island	43.18	43.26	U.S.A.	2.491	2.491
Italien	13.09	13.11			

Berliner Börse 4. Mai 1939

	4. 5.		3. 5.	4. 5.
Anleihen:		**Ind.-Aktien**		
Steuergutscheine (Verrechn.-K.)		A. E. G.	113.2	114.5
Dtsch. Anl. Ausl.	131.9	Bembg.-J. P.	135.7	137.2
Reich, Länder		Bergmann El		
5 Reichsanl. v. 27	101.7	Cont. Gummi	214.0	215.0
4½ R.-Schatz 35	99.5	Daimler Benz	137.9	138.9
4½ do. v. 36 I		Demag—A.G.	141.5	141.9
4½ do. 37 I	98.9	D. Linoleum	161.2	–
4½ do. 38 I	98.7	D. Waffen	147.0	–
4 Reichsanl. v. 34	99.6	El. Lieferung	129.0	130.0
5½ Young-Anl.	—	E. Licht u. Kr.	132.0	132.5
4½ Baden v. 27	98.6	Farben J. G.	148.7	149.5
Bank u. Verkehr		Gesfürel	136.5	135.7
		Harpen. Brg	130.0	130.2
Deutsche Bank	112.0	Hoesch Bw	107.6	107.5
Dresdner Bank	105.5	Klöcknerwerk	116.5	11[illegible].7
Reichsbank	178.5	Ladmeyer	110.2	110.9
Hapag	56.5	Mannesm. R	105.7	106.9
Nordd. Lloyd	57.5	Metallges.	113.7	114.0

	3. 5.	4. 5
Rheinfeld Kr.	129.0	129.0
Rhein. Elektrztt.	113.5	116.0
Rhein. Stahlw.	136.5	136.5
Rhein. Westf. El	112.0	112.2
Salamander	135.7	136.0
Schuckert El.	173.2	174.0
Siem. & Halske	192.0	194.2
Triumph Nbg.	159.0	-
Ver. Glanzst.	159.0	164.0
Ver. Stahlwk.	102.2	102.9
Wanderer W.	-	153.5
Wintershall	113.0	114.5
Versch.-Aktien.		
Allianz Stuttg.	251.0	249.5
do. Lebensversi.	215.0	213.5
		97.0
Kolonial-Werte.		
Dt. Ostafrika	97.5	
Otavi Minen	20.1	20.6
Schantung	93.0	92.2

Frankfurter Börse

	4. 5.
Stadtanleihen	
4½ Bad. Gold 26	98.0
4½ Heidlb. G. 26	96.0
4½ Mannh. G. 26	97.[illegible]
dto. 27	97.9
4½ Pforzh. G 26	98.0
4½ Pforzh. G 27	97.2
Pfandbriefe	
Bd. Kom. Ldsbk.	99.0
4½ Pfdbr. Gr. 29	99.0
4½ „ Gr. 29 II	99.0
4½ „ Gr. 30 III	99.0
4½ Goldanl. 30	
Pfälz. Hyp.-Bk.	
4½ Gpfbr. 2—9	99.7
Rhein. Hyp.-Bk.	
4½ Gpfbr. R. 5-6	99.0
4½ G Kom. R. 4	98.5

Industrieaktien	3. 5.	4. 5.
Bd. Masch. Ducl.	97.5	97.5
Bad. Brauh. Pf	75.0	75.0
Brown Boveri	116.0	115.0
Cem. Heidelbg.	151.7	152.0
Daimler-Benz	137.7	139.0
Dt. Gold Silber	201.0	201.0
Durlach Hof	110.0	110.0
IG. Farben	149.0	149.9
Feinm. Zetter	104.0	104.0
Gritzner-Kayser	—	–
Gkraft Mannh.	—	–
Grün Bilfinger	—	–
Hard & Neu	103.0	103.0
Junghans	95.5	96.1
Knorr Heilbr.	—	
Ludw. Akt.-Br.		114.0
„ Walzenmüh.	128.5	128.5
Mainkraftw.	89.7	89.7
Mez AG. Freib.	103.0	103.0

	3. 5.	4. 5.
Mot. Darmst.	117.0	117.0
Neckarwerke	107.5	107.5
Odw. Hartst.	143.0	143.0
Pfälz. Mühle	—	—
„ Preßhefe	163.0	163.0
Salz Heilbr.	252.0	252.0
Seil Wolff	108.5	109.0
Sinner AG.	87.0	87.0
Südd. Zucker	217.5	
J. Waldh. St.	122.5	122.7
Banken:		
Bad. Bank	-	-
Bahr. Hypoth.	97.5	97.7
Pfälz. Hypoth.	99.0	99.0
Rh. Hypoth.	130.0	130.0
Versich. und Verkehr		
Bad. Assekur.	–	–
Mannh. Vers.	–	–
Bad. Rhein.	116.0	116.0

Aus der badischen Wirtschaft

Badische Landwirtschaftsbank eGmbH., Karlsruhe

Weiterhin starke Umsatzsteigerung

Die Badische Landwirtschaftsbank (Bauernbank) eGmbH., Karlsruhe, stellt in ihrem Bericht für 1938 eine weitere günstige Entwicklung der Genossenschaften fest. So konnten die ländlichen Kreditgenossenschaften in Baden den Stand ihrer Spareinlagen um 29 Prozent auf 105 Millionen RM. erhöhen. Die Umsätze im Bezugs- und Absatzgeschäft der Warengenossenschaften liegen bei 30 Millionen RM. und haben seit 1933 eine Steigerung von rund 100% erfahren. Trotz des katastrophalen Ausfalles der Wein- und Obsternten konnten die Winzer-, Obstbau- und sonstigen Produktionsgenossenschaften über das Krisenjahr 1938 ohne Schwierigkeiten hinwegkommen, weil sie gut fundiert waren. Die Entwicklung der örtlichen Genossenschaften wirkte sich naturgemäß auch bei deren Zentralkasse, der Bad. Landwirtschaftsbank (Bauernbank) eGmbH., Karlsruhe, aus. Der Gesamtumsatz der Bank stieg gegenüber dem Vorjahr um 17,88 v. H., seit 1933 hat sich der Umsatz um 118 v. H. erhöht. Die Bilanzsumme ist um 5,5 Mill. RM. auf 48,5 Mill. RM. gestiegen. Die liquiden Mittel erfuhren eine weitere Zunahme und betrugen Ende 1938 29,9 Mill. RM. gegen 21,7 Mill. RM. Ende 1937, d. s. 69 bzw. 57 v. H der fremden Mittel.

Die Einnahmen aus Zinsen und Provisionen verminderten sich infolge des Rückganges der Debitoren auf 1,53 (1,64) Mill. RM., dagegen steuerten sonstige Vermögenserträge 0,64 (0,34), ao. Erträge und Zuwendungen 0,285 (0,119) Mill. RM. bei. Andererseits ermäßigten sich der Zinsaufwand auf 1,09 (1,31), persönliche und sachliche Unkosten auf 0,59 (0,62) Mill. RM., während Steuern 0,106 (0,0104) Mill. RM. erforderten. Nach 0,16 (0,06) Millionen RM. Abschreibungen und Zuweisungen an Wertberichtigungsposten ergibt sich einschließlich Vortrag ein Reingewinn von 303 878 (259 157) RM. Der GV wird die Ausschüttung einer Dividende von wieder 5 Prozent und Stärkung der Reserven um 0,11 (0,08) Mill. RM. vorgeschlagen. Die gesamten offenen Reserven erhöhen sich dann auf 1,45 Mill. RM. — Die Zahl der Mitglieder hat sich im Berichtsjahr um 16 erhöht und betrug am Jahresende 1864, die Zahl der Geschäftsanteile 2874 und die Gesamthaftsumme 28,7 Millionen RM.

Landesbank für Haus- und Grundbesitz eGmbH. Karlsruhe

Die Bilanzsumme der Bank, die in Freiburg i. Br., Mannheim und Pforzheim Zweigstellen unterhält, hat sich von 3,32 Millionen RM. Ende 1937 auf 3,90 Millionen RM. Ende 1938 erhöht. Die Umsätze sind um über 19 Mill. Reichsmark auf 72,27 Mill RM auf einer Seite des Hauptbuches angestiegen. Am 1. Oktober 1938 wurden die Aktiven und Passiven des Bankgeschäfts R. Bloch in Pforzheim übernommen und der Geschäftsbetrieb dieses Bankgeschäfts der Zweigstelle Pforzheim angegliedert. Die Zahl der Mitglieder hat sich auf 794 (764) erhöht. Einschließlich Gewinnvortrag verbleibt ein Reingewinn von 17 562 (10 492) RM., wovon 4430 (3895) RM. der gesetzlichen Reserve zugewiesen und 10 000 RM. für einen Umbaufonds zurückgestellt werden (i. V. 3000 RM. Steuerrückstellung), so daß noch 3132 RM. zum Vortrag verbleiben.

Bad. Pferdeversicherungs-Anstalt AG. zu Karlsruhe

Die zur Gruppe der Allianz-Gesellschaft gehörende Anstalt weist für 1938 eine Gesamtprämieneinnahme von 3,20 Mill. RM. aus gegenüber 2,77 Mill. Reichsmark i. V. Andererseits stellten sich die Entschädigungen abzüglich des Anteils der Rückversicherer auf 1,38 (1,13) Mill. RM. Der Gewinn beträgt 44 535 (43 593) RM., aus dem wieder 6 Prozent Dividende verteilt, je 10 000 RM. auf das Konto Forderungen an die Aktionäre für noch nicht eingezahltes AK. (per 31. 12. 1938: 310 000 RM. bei insgesamt 500 000 RM.) und an die Reserve für Pensionsverpflichtungen sowie 4000 (3000) RM. an die Wohlfahrtseinrichtungen überwiesen werden.

Mechanische Bindfadenfabrik Oberachern

Die Mechanische Bindfadenfabrik Oberachern berichtet, daß sich das Geschäftsjahr 1938 der Struktur nach dem Vorjahr anreihte. Der Geschäftsgang war gut und trotz der 6%igen Preissenkung Ende 1937 konnte der letztjährige Umsatz fast erreicht werden. Die Anlieferung inländischen Stengelhanfes hat fast 50% höher als 1937 gelegen. Die Aufbereitungsanlage lief sich so gut ein, daß der gesamte Faserertrag als restlos abgesetzt gelten kann. Die sozialen Einrichtungen erfuhren einen weiteren Ausbau. Der Rohertrag wird in der Gewinn- und Verlustrechnung mit 0,586 Mill. RM. ausgewiesen (i. V. 0,727 Mill. RM. bei andererseits 0,140 Mill. RM. Betriebs-, Geschäfts- und sonstigen Unkosten). Löhne und Gehälter erforderten 0,330 (0,264) Mill. RM. Nach stark verminderten Anlageabschreibungen von 73 000 (127 000) RM. (i. V. außerdem 39 000 RM. andere Abschreibungen und Rücklagen) verbleibt einschl. 3 247 (4 572) RM. Vortrag ein fast unveränderter Gewinn von 45 109 (45 647) RM. Daraus sollen an 40 000 RM. Vorzugsaktien und 500 000 RM. Stammaktien wieder 6% Dividende verteilt werden, während zugunsten der Gefolgschaft wieder 10 000 RM. verwendet werden.

Ueberzeichnung der Schluchseewerk-Anleihe

Wie die Dresdner Bank, Berlin, mitteilt, konnte die Zeichnung auf den ersten Abschnitt von 16 Millionen RM. der 5prozentigen Schluchseewerk-Anleihe bereits am zweiten Zeichnungstag geschlossen werden. Der aufgelegte Betrag ist überzeichnet worden.

*

In der üblichen Bankratssitzung der Nationalbank für Böhmen und Mähren wurden hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung im Protektorat geschäftsbelebende Tendenzen infolge der aus dem Reich hereinströmenden Kaufkraft festgestellt.

Ermäßigung des Privatdiskontsatzes

Der seit dem 13. April 1937 geltende private Diskontsatz von 2,87 Prozent ist heute auf 2¾ Prozent in der Mitte ermäßigt worden. Es ist beabsichtigt, den Privatdiskontsatz künftig in Anpassung an die Wirtschaftsdynamik und den Erfordernissen der Geldlenkung entsprechend variabel zu gestalten.

Des Adlers Weg

Roman von E. M. Dell

5. Fortsetzung

Nick teilte ihr seinen Plan in großen Zügen mit. „Sobald der Mond untergegangen ist, werden wir die Festung verlassen. Ich habe eine Verkleidung für Sie bereit, die Ihr Gesicht und Ihr Haar verbergen wird. Ich selbst werde wie ein Eingeborener aussehen, und zwar derart, daß mein bester Freund mich nicht erkennen würde. Da unsere Feinde die Gewohnheit haben, ihre Verwundeten im Dunkeln zu bergen, so werde ich Sie auf meinen Schultern forttragen, als ob ich einen toten Kameraden wegschleppte. Sie sind doch einverstanden, diese Rolle zu spielen?"

Er lachte, beherrschte sich aber sofort, als er sah, wie Muriel zusammenzuckte. „Das ist der ganze Plan", schloß er. „Gar kein großes Wagnis. Niemand wird uns in der Dunkelheit bemerken. Uebrigens bin ich ja auch schon gelb wie ein Inder. Bis der Morgen graut, sind wir bereits meilenweit weg; nachher finde ich mich dann schon zurecht."

Er hielt inne; doch Muriel sagte kein Wort und starrte schweigend vor sich hin. „Können Sie etwas Besseres vorschlagen?" fragte Nick nach einer Weile.

Sie wandte ihm den Kopf zu, wieder voll Abneigung. Ihre ganze Kraft hatte sie für diesen Kampf mit ihm nötig, das fühlte sie.

„Nein, Herr Ratcliff", entgegnete sie mit verzweifelter Festigkeit, „ich kann nichts Besseres vorschlagen. Wenn Sie fliehen wollen, so mögen Sie es allein tun. Es ist ganz zwecklos, mich noch weiter überreden zu wollen. Nichts — nichts wird mich bewegen, meinen Vater zu verlassen."

Nick zeigte weder Ungeduld noch Enttäuschung. „Das ließe sich verstehen", sagte er ruhig, „wenn Sie dadurch Ihrem Vater helfen könnten. Aber glauben Sie mir, es würde ihm sicher schrecklicher sein, Sie mit dem Rest der Garnison verhungern zu sehen, als zu wissen, daß Sie mit mir geflohen sind. Eine Frau ist in unserer Lage eine Bürde und für diejenigen, die sie beschützen müssen, eine beständige Quelle der Sorge. — Das müssen Sie doch selbst einsehen, Fräulein Roscoe. Sie sind ja kein Kind mehr. Sie müssen begreifen, daß Ihren Vater zu verlassen, das größte Opfer ist, das Sie ihm jetzt [illegible] können. Er härmt sich Ihretwegen ab, und die Angst um sie drückt ihn völlig zu Boden. Aus Liebe zu ihm sollten Sie meinen Vorschlag annehmen, es ist das einzige, was Sie noch für Ihren Vater tun können."

Seine Stimme klang weniger überredend als gebietend; doch sie blieb ohne Einfluß auf Muriel, die sich der Bedeutung dieses Augenblicks voll bewußt war und jede Schwäche niederkämpfte, zum äußersten Widerstand bereit. Herausfordernd antwortete sie:

„Ich lasse mich nicht zwingen, und wenn Sie mich bis zum jüngsten Tage zu überreden versuchten! Niemals werde ich mich von meinem Vater trennen!"

Nick Ratcliff erhob sich rasch, ein seltsames Funkeln in den Augen. Muriel hatte den Eindruck, daß er es plötzlich aufgab, mit ihr zu kämpfen; aber sie fühlte, daß der Sieg trotzdem nicht auf ihrer Seite war. Das erfüllte sie für einen Augenblick mit grenzenloser Angst, als habe sie sich in einer eisernen Falle gefangen, aus der es kein Entrinnen gab.

Ohne ein Wort zu erwidern, schritt Nick Ratcliff zur Tür und öffnete sie kaum hörbar. Muriel hoffte, er werde gehen; doch er blieb in der offenen Tür stehen und blickte in den dunklen Gang hinaus.

Richtig! Lodix
Schuhcreme ist wirklich gut!
QUALITÄTS-ERZEUGNIS der SIDOL-WERKE, KÖLN

In atemloser Spannung wartete Muriel darauf, was er tun werde. Nun hörte sie Schritte im Flur und leise gesprochene Worte. Gleich darauf trat Nick zur Seite, um die Ordonnanz des Generals einzulassen. Sie brachte auf einem Tablett ein Glas mit einer dunklen Flüssigkeit und stellte es mit einer tiefen Verbeugung vor Muriel hin.

„Sahib General wünscht Missy Sahib eine gute Nacht", meldete der Soldat. „Sahib General kann nicht selbst kommen; deshalb sendet er ihr dies durch seinen Diener und läßt sie bitten, es zu trinken, um zu schlafen."

Ueberrascht sah Muriel den Mann an. Noch nie hatte ihr Vater ihr einen Schlaftrunk geschickt. Zögernd und befremdet blickte sie auf das Glas.

„Bringen Sie meinem Vater die herzlichsten Grüße, Purdu", sagte sie endlich, „und sagen Sie ihm, ich würde den Trank nehmen, wenn ich nicht schlafen könnte."

Der Soldat entfernte sich mit einer Verbeugung; aber Nick blieb zu ihrem größten Aerger zurück. Ein ganz eigener Ausdruck lag auf seinem Gesicht.

„Ich bitte Sie", sagte er unvermittelt, „trinken Sie das nicht, Fräulein Roscoe! Ihr Vater muß von Sinnen sein, Ihnen so etwas zu senden. Gestatten Sie mir, das Zeug wegzuschütten."

Sie sah ihn entrüstet an. „Mein Vater weiß besser, was gut für mich ist, als Sie!" wies sie ihn kurz ab

„Ich halte mich keineswegs für einen Gelehrten", erwiderte er achselzuckend. „Aber jeder Laie weiß, daß es Wahnsinn wäre, Opium in dieser unvernünftigen Menge zu sich zu nehmen Um's Himmels willen, trinken Sie nicht!"

Er näherte sich dem Tisch, doch schon hatte Muriel, vor Erregung zitternd, ihre Hand auf das Glas gelegt.

„Ich dulde Ihre Einmischung nicht länger!" erklärte sie, durch seine Hartnäckigkeit in blinde Wut versetzt. „Der Wunsch meines Vaters allein ist mir maßgebend; er will, daß ich es trinke, und so werde ich es trinken."

Mit herausfordernder Miene griff sie nach dem Glas. Mochte Ratcliff sie auch erschreckt haben, er sollte dennoch merken, daß er damit nichts erreicht hatte. Sie kostete den Trank, hielt dann aber auf einmal inne. Meinte ihr Vater wirklich, daß sie das alles austrinken sollte?

Als sie das Glas an die Lippen gesetzt hatte, stand Nick ruhig da; als sie es aber jetzt in aufsteigendem Zweifel absetzte, stürzte er sich wie ein Besessener auf sie.

Eine Sekunde lang glaubte Muriel, er wolle ihr das Glas entreißen; dann aber begriff sie plötzlich die teuflische Schlauheit, mit der er sie überlistet hatte. Mit eisernem Griff ihren Arm packend, preßte er ihr das Glas zwischen die Zähne und goß ihr den Inhalt in die Kehle. Vergebens sträubte sie sich mit aller Macht dagegen, den Trank hinunterzuschlucken. Aber Nick zwang sie erbarmungslos dazu, indem er auch ihre linke Hand festhielt und sie so jeder Gegenwehr beraubte.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

..annabella.....

....heute abend-

Hotel Ritz.....

20th CENTURY FOX

mit:
D. Niven - Paul Lukas

Annabellas bezaubernder Charme

nimmt auch in ihrem neuesten Film alle Herzen gefangen. Nach ihrem großen Erfolg als »Zigeunerprinzessin« steht Annabella hier im Mittelpunkt eines spannenden Films von abenteuerlichem Charakter. Als tapferes Mädel enthüllt sie einen komplizierten Kriminalfall. Die sogenannte »große Welt« mit ihrem Flitter und ihren Scheinwerten bildet den Hintergrund der bewegten Handlung.

Annabella - der Liebling von Millionen - in einem mitreißenden und überzeugenden Frauenschicksal. Eine Leistung, die auch Sie begeistern wird.

Im Beiprogramm:

Schwarzes Dorf am Meer
Ein interessanter Kulturfilm von der Westküste Afrikas.

Neueste Tobis-Wochenschau: **Der 1. Mai im Bildbericht**

Heute 4.00, 6.10, 8.30 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen

PALI

Ein herrlicher Kriminal-Film voller

Eine aufregende Geschichte aus dem Wilden Westen Amerikas

Beide Filme in deutscher Sprache!

Nur noch bis Montag!
Beg. 4.00, 6.10, 8.30 Uhr — Jugendl. nicht zugelassen

GLORIA

2 Spätvorstellungen

Morgen Samstag und übermorgen Sonntag
jeweils abends **23 Uhr**
(Samstag numerierte Plätze)

DAS DRAMA EINER JUNGEN LIEBE

Liebeserwachen

Wie ist das Empfinden eines jungen Mädchens? Was bedeutet ihr das Glück?

Ein seelenvolles Spiel zwischen Pflicht und Liebe.

Ein Film, in dem Tschaikowskys gefühlvolle Melodien eine zarte Liebesgeschichte umranken!

GLORIA

MÖBEL

Schönes
Wohnzimmer-Büfett
160 cm breit, eiche geritzt
moderne Ausführung,
gefällige Form
RM. **175.-**

denken Sie an:

Das große Spezialhaus für Alle!

HAUS FÜR INNENEINRICHTUNG

Schneyer, Inhaber: Willi Brohm

Wilhelmstraße 35 am Werderplatz Wilhelmstraße 57

Anzeigen in der „B. P." haben Erfolg!

Achtung! Hausfrauen!

Im Beiprogramm der Gloria Palast-Lichtspiele läuft z. Zt. der auf Veranlassung des Reichsinnungsverbandes des Wäscherei- und Plätterei-Handwerks geschaffene Kulturfilm

„Faser, Wasser und Seifenschaum"

Dieser lebendige Kulturfilm zeigt in Ton und Bild sehr anschaulich, was die Hausfrau von der modernen Wäscherei noch nicht weiß: — nämlich, wie schonend und sorgsam die Wäscherei die Wäsche behandelt — viel sorgfältiger, als die Hausfrau selbst es vermag. **Jede Hausfrau muß diesen sehr lehrreichen und aufschlußreichen Film gesehen haben.**

Der Besuch des derzeitigen Programms im Gloria-Palast kann deshalb allen interessierten Kreisen nur bestens empfohlen werden.

Wäscher- u. Plätterinnung Karlsruhe

3. Des großen Erfolges wegen Woche verlängert!

Willy Forst, Olga Tschechowa, Hilde Hildebrand u.a.

Beg.:	4.00
6.10	8.30

RESI

Sa. und So. 8.30 Uhr num. Plätze. Karten-Vorbestellung. rechtz. erb.

Jugendliche nicht zugelassen.

Ruhige Nerven, tiefen Schlaf und ein gesundes Herz erlangen Sie wieder durch uns. seit Jahrzehnten vielfach erprobtes und mit gutem Erfolg genommenes, rein pflanzl. Aufbau- u. Kräftigungsmittel

Energeticum

Wz. gesetzl. gesch. Nachahmungen weise man zurück. Echt zu haben:
in Karlsruhe: **Reformh. »Alpina«**, Kaiserstr. 68, Ruf 876
in Durlach: **Reformhaus Böser**, Adolf-Hitler-Straße 1.

Badisches Staatstheater

Freitag, den 5. Mai 1939.
Vorst. d. NSG. „KdF."
Abt. Kulturgem.

Der Mann von 50 Jahren

Lustspiel von U. v. d. Trenck.
Anfang 20 Uhr
Ende geg. 23 Uhr.
Kein Kartenverkauf im Staatstheater.

Sa. 6. 5.: Beginn der Maifestspiele, (bis einschl. 29. 5.) Gastspiel Kammers. Jos. Rühr-München
Bühnenbilder: Prof. H. Wildermann-Breslau. Zum 70. Geburtstag und in Anwesenheit von Prof. Hans Pfitzner
Neuinszenierung:
Das Herz.

Es ist wie ein Wunder!

Ich bin ohne Sommersprossen. Alle Hoffnungen hatte ich schon aufgegeben, diese so entstellenden Flecke je loszuwerden. Aber ein Versuch mit *„Frucht's Schwanenweiß"* hat mich eines Besseren belehrt. Der Erfolg ist überraschend. — Gebrauchen Sie *Schönheitswasser Aphrodite*

Drogerie C. Roth, Herrenstraße 26/28 - **Drogerie Tscherning**, Ecke Amalien- und Karlstraße - **Parfümerie Borel**, Kaiserstraße 183 - **Friseur-Salon Runck**, Ritterstraße 6.

2 Einstell-Rinder
sog. Raupen, zu verkaufen. Linkenheim, Friedrichstr. 1

Amtliche Anzeigen

(Amtl. Bekanntmachungen entnommen)

Rastatt.

Handelsregister-Eintrag

A Band 4 Nr. 66 zur **Firma S. Weil & Söhne in Rastatt:** Die Liquidation ist beendet.

Rastatt, den 24. April 1939.
Amtsgericht.

Bekämpfung der Bienenseuchen.

Die Bienenzüchter werden darauf hingewiesen, daß sie beim Ausbruch einer Bienenseuche, wie Faulbrut, Nosemaseuche, Milbenseuche der Bienen und beim Eingehen von Bienenvölkern Anzeige zu machen haben.

Die Anzeige ist an die Ortspolizeibehörde (Landratsamt) zu richten. Der für Rastatt zuständige Sachverständige ist Herr Anton Nold in Oetigheim.

Rastatt, den 3. Mai 1939.
Der Bürgermeister.

Zu vermieten

2 leere Mansarden mit Gas, Licht und Wasser, in Glasabschluß, in gutem Haus (Südwest) zu vermieten. Ang. u. Nr. 5525 an die Badische Presse.

Möbliertes Zimmer sofort z. vermieten. Weinbrennerstr. 48, 4. Stock.

Tiermarkt

Jagdhündin

11 Monate alt, m. sehr guten Jagdeigenschaften, scharf auf Raubzeug, zu verkaufen.

Heidelsheim, Bruchsalerstr. 4.

Bühl.

In das Vereinsregister Band I wurde folgendes eingetragen:
O.-Z. 51: Tabakverein Moos in Moos.
O.-Z. 52: Tabakbauverein Balzhofen in Balzhofen und
O.-Z. 53: Verkehrsverein Bühlertal in Bühlertal.

Bühl (Baden), den 27. April 1939.
Amtsgericht II.

Achern - Bühl.

Bekanntmachung.

Der Leiter der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Amtsbezirk Bühl, Sitz Achern, hat folgende Satzungsänderungen beantragt. Die Aenderungen wurden mit Wirkung vom 1. 5. 1939 vom zuständigen Oberversicherungsamt in Karlsruhe genehmigt. Es handelt sich hierbei um den in der Satzung § 29 — Familienhilfe — Abs. 2 bisher noch gültigen Satz „Reise- und Transportkosten werden nicht erstattet".

Dieser Satz wird gestrichen. Dafür erhält die Vorschrift folgende Bestimmung:

„Reise- und Transportkosten werden erstattet, falls ärztlich begründet".

Der § 14 wird ergänzt durch

§ 14 a

I. Freiwillig Beigetretene und Weiterversicherte erhalten im Krankheitsfalle keine Barleistungen (Krankengeld und Hausgeld), wenn sie eine diesbezügliche Erklärung bei der Kasse abgeben. Die Beiträge werden entsprechend ermäßigt (§ 46 Abs. 4 der Satzung).

II. Von einem Antrag nach Abs. 1 kann nur auf den Schluß eines Kalendervierteljahres mit dreimonatiger Frist zurückgetreten werden. Zu diesem Zeitpunkt bereits eingetretene Versicherungsfälle werden hiervon nicht berührt.

In Ergänzung dieses Antrages erhält der § 46 der Satzung einen neuen Absatz IV. Der § 46 lautet also:

IV. Beiträge.
A. Kassenbeiträge.
§ 46.

I. Die Kassenbeiträge werden auf 5,4 Hundertstel des in § 18 festgelegten Grundlohnes festgesetzt.

II. Für Lehrlinge aller Art, die ohne Entgelt beschäftigt werden, betragen die Beiträge zwei Drittel der Beiträge der niedrigsten Stufe.

III. Für Versicherte, deren Anspruch nach § 25 der Satzung ruht, werden die Beiträge auf 4,5 % des Grundlohnes festgesetzt. Bei Fortzahlung des Arbeitsentgelts bis zu 14 Tagen tritt keine Ermäßigung der Beiträge ein.

Für solche Mitglieder, die gemäß § 189 Abs. 1 RVO. und gemäß § 25 dieser Satzung überhaupt nicht in den Bezug von Krankengeld gelangen können, weil ihnen das Arbeitsentgelt im Krankheitsfall mindestens für die Dauer von 26 Wochen gewährt wird, beträgt der Beitrag 3,3 % des Grundlohnes.

IV. Für die Personen, für welche die Kassenleistungen nach § 14a beschränkt sind, betragen die Beiträge bei Wegfall der Barleistungen (Krankengeld und Hausgeld), bis einschließl. 6 Wochen 4,5 v. H. des Grundlohnes, bei gänzlichem Wegfall, 3,3 v. H. des Grundlohnes.

Haslach i. K.

Bekanntmachung.

Förderung des Wohnungsbaues 1939.

Die Badische Landeskreditanstalt für Wohnungsbau in Karlsruhe gewährt bis auf weiteres **Baudarlehen** zum Einbau von Wohnungen in vorhandene Gebäude, sowie zum Ausbau von Dachgeschossen zu Wohnungen. Die Baudarlehen sind mit 4% zu verzinsen und mit 2% jährlich zu tilgen.

Anträge auf Gewährung von Baudarlehen sind beim Bürgermeisteramt einzureichen.

Nähere Auskunft wird auf dem Rathaus — Zimmer Nr. 3 — erteilt.

Haslach i. K., den 27. April 1939.
Der Bürgermeister:
Armbruster.

Offenburg

Förderung des Wohnungsbaues 1939.

Für den Einbau von Wohnungen in vorhandenen Gebäuden, Ausbau von Dachgeschossen zu Wohnungen und Teilung von Großwohnungen in Kleinwohnungen können unter gewissen Voraussetzungen Baudarlehen gewährt werden.

Auch für Instandsetzungen von Gebäuden werden Darlehen gegeben.

Nähere Auskunft: Kanzlei 2, Rathaus, Zimmer 23 (3. Stock).

Offenburg, den 29. April 1939.
Der Oberbürgermeister.

Wie bitte? —

Rheuma? — Das werden wir gleich haben. Nehmen Sie die neuen, hochwirksamen Trineral-Ovaltabletten, die sind ausgezeichnet. — Aber auch bei Ischias, Hexenschuß, Nerven- u. Kopfschmerz wirken Trineral-Ovaltabletten prompt und zuverlässig. Selbst bei Herz-, Magen- oder Darmempfindlichkeit keine unangenehmen Nebenwirkungen. 20 Tabletten **nur 79 Pfennig.** In **allen einschlägig. Apotheken erhältlich.**

Müller's Bazar für Parfümerien richtig!

Kölnisch Wasser 90% Flasche je nach Größe 1.- -.50 **-.25**
Kölnisch Wasser 50% Flasche ca. ½ Liter **1.95**
Parfümtrichter **-.25**
Lawendel Flasche -.50 **-.25**
Kopfwässer Birkenwasser, Portugal, Fougère, Spanisch Leder, Chypre, Flasche **-.50**
Curadol-Haarbalsam ein gutes, wirkungsvolles Haartonikum Doppelflasche 1.—, Normalfl. **-.50**
Shampoon Doppelpack. Luxushaarpflege für dunkles und helles Haar, Platinblond für den so begehrten Platin-Schimmer nur **-.07**
Flüssiges Shampoon für helles und dunkles Haar Flasche -.50 **-.25**
Haaröle mit verschied. Blumengerüchen, Klettenwurzelöl, Schüttelbrillantine. Fl. **-.25**
Stangen-Brillantine fein parfümiert, gr. Stange **-.25**
Haartrocken-Puder dezent parfümiert, Spritzfl. **-.25**

Rasiercreme mild und gut schäumend, Tube -.75 -.45 **-.25**
Rasierseife Stange -.45 **-.20**
Rasierseife in Bakelithülse -.85 **-.45**
Rasierklingen v. Sonnalwerk, 10 St. -.80 -.45 -.35 **-.25**
Rasierpinsel reine Borsten, Stück 1.50 1.- -.75 -.50 **-.25**
Alaunstein groß -.25, kl. **-.10**
Blutstiller in Bakelithülse **-.10**
Hautcreme Curadol, fettend, gr. Dose -.25, kl. Dose **-.10**
Rosen-Glyzerin-Creme nicht fett., gr. Tb. **-.25** kl. Tub. **-.10**
Hygienische Zahnpasta große Tube nur **-.18**
Zahnpasta Maradont gr. Tube **-.25** kl. Tube nur **-.10**
Mundwasser hochprozent. Pfefferminz od. Menthol Eukalyptus Flasche -.50 **-.25**
Zahnbürsten reine Borsten, viele Sort. -.90 -.75 -.50 **-.25**

Nagellack farblos, hellrosa, dunkelrosa, Flasche **-.25**
Nagellackentferner Flasche **-.25**
Nagelhautentferner Flasche **-.25**
Handbürsten Fibre Stück -.25 -.20 **-.08**
Handbürsten reine Borsten, Stück -.50 -.45 **-.30**
Lockenwickel Holz 10 St. nur -.10, 6 Stück nur **-.07**
Lockenwickel Gummi, 6 St. **-.30**
Dauerwellenfixativ zum Selbstleg. d. Wellen, Fl. **-.50**
dasselbe in Tuben **.25**
Einlegerolle ergibt mühel. fl. Olympiarolle, St. -.60 **-.45**
Haarklemmen versch. Größ., Karte jew. nur **-.10**
Schwarzwälder Fichtennadel-Badetablett. sprud. u. erfrischend, 4 Stück **.25**
Speick-Badesalz nervenstärk. u. beleb., gr. Fl. **1.—**

Müller's Bazar

Kaiserstraße 241, beim Kaiserplatz, Telefon 7718